

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Menschliche Klugheit - Cod. Ettenheim-Münster 62

Kürzel, Albert

[S.l.], [18. Jahrh.]

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-108432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108432)

Menschliche Klugheit

Dort

Mittel, durch welche man sein Glück
befördern und sich selbst immer
stärken kan.

Fastlich im Englischen beschrieben, und zum
Zweckten mal gedruckt.

Neu gedruckt in der Französischen, und
aber in der Deutschen übersezt.

Erster Absatz.

Von dem Studiren.

Es ist fast unmöglich das ein junger
Mensch ständigt und arbeits man nicht
sein Glück machet. Er fangt an auf
eine gewisse Weise zu reflektiren, also
ein jeder seine Tugenden beschreibet, und
sich lobet: was erredet er für eine Sache?
Ich weiß es nicht; aber ich weiß es
für eine Sache, wird Tugenden oder wird
unterschieden so gut von der Tugend oder
nung, als ein schlechter Mann müßte er
auf eine gewisse Weise machen seine Tugenden
mit Art und geistlichheit zu beschreiben.

Lasset die Quellen der Tugenden
beschreiben auf nicht die gleichzeitige
einem Cylinder, und einer Kugel zu beschreiben; er
mag Archimedes über diese Art der
heit eine Meinung gehabt haben wie er
wolle.

Es ist unanständig über die Tugenden
dort wird es nicht, wie ein Mensch zu
Erkenntnis, als um zu wissen, ob man felix



gnur

mit einem α , ad mit einem einfältigen e ~~ff~~
 solle. gebet dieleucht aefflung aus dem stand
 und erdichtung der sachen. Das nützet ad
 und zuecht, wie dieleucht die den
 Kolbe der Hercules greifen, oder ob die
 Penelope kuff greifen oder nicht? Sie
 jedes solle sich seine eignen sachen annehmen
 und einzig allein traften sein zuldigkeit
 zueffellen. Ein geffindere man besaffiget
 sich mit besentlichen sachen und nütlichen sachen
 Es ist einem Colbechten und einem goldschmied
 unanständig sich um nichtbedachte und un-
 nütliche sachen den Kopf zueverbreiten:
 Machen sich dann die gleichen nachforschung
 Colbecht einfältige rathschafft in und erregt
 dessen und goldschmied indome die ja ~~Colbecht~~
 zu nichts andered dienen, als das die und
 Marvi zu machen und zuefaden an die sachen
 geben. Die Colbecht ist die sache das
 der stand, und die Colbecht ist die Colbecht
 die gibt auf allen übrigen verhandlungen
 den glanz als wie die sache die Colbecht
 den saufen diamant. Die Colbecht und
 oben o Colbecht zuevergeben, was wie über
 goldschmied, als die Colbecht zuevergeben
 dessen, Colbecht das Colbecht; und diese
 muß geffinden oft und Colbecht die Colbecht
 sich mit und gemein gemacht sache, das die
 vordrucke die Colbecht sache also Colbecht
 sachen, das sie Colbecht können aufgelöst
 Colbecht. Jedes Colbecht den die Colbecht an
 mit und auf, und Colbecht und nicht als
 in dem Colbecht. Endlich ist die Colbecht
 Colbecht die Colbecht, Colbecht und Colbecht
 Colbecht Colbecht, als Colbecht Colbecht
 die Colbecht Colbecht in Colbecht an Colbecht

Ergebnisse und Neigungen, wie auf in faltung
des selben in einem neuen gründgezielt.

Die metaphysische Betrachtungen sind
nicht als fantastische Kopfarbeit, die
sind gleich denen byzantinischen, sich-
ständig und hart, und das wohlgefallen, so
man etwas davon hat, ist ohne nutzen,
wunderstücke wie diejenige Blumen, welche
in ihnen die essenz mangelt, nicht als
ein flüchtig- und zugängliches an sich selbst.

Man befragte einstend den Aristoteles
was für ein Nothwendig für den reinen
gezogen hat? Er gab die antwort,
das für sich selbst unerschaltene Wort.
Es sei jemand gegen vergesslichkeit der guten
gehalt fast beschließt zu sagen. Es ist einem Menschen
kein kleiner Nothwendig nötig und mit
sich selbst zu verbleiben und sich mit seinen
eigenen gedanken annehmen zu unterhalten;
Esan ~~ist~~ nur kraft ~~seiner~~ gedanken
nach der fast eigenen verantwortung einzuwirken;
Dies wird zu studieren wird diejenige,
so regeln beschreiben, oder zu überreden,
auf die verantwortung eines schiedens über-
weist diejenige gewissenhaft, so man nur
den einen erhellung hat.

Die ganze Welt ist keine Bibliothek,
die gewissenhaft ist ein lebendiges studium,
und die annehmungen so man darüber macht,
sind die beste lebensweise. Die Bücher
sind gut für die besten gedanken, sie geben,
so zu sagen, und andie hand materialien
um einen flüchtigen ~~fast~~ fassat
anzusuchen, aber die Kündend der Welt
koffen und die Kündend, die zeigen und
die ordnung und der Kündend der Dingen,

und machet, das er in allem in seiner Kunst
und Künsten alle der Sündigen angehen wird.
Es ist ein großer Buchstiel in einer Kunst
oder Wissenschaft, die er erfindet für eine
Worte, zu erst aufwendig gut sein; dann
diejenige, die nachher, werden auf das höchste
nicht anders angehen ~~als~~ als er in seiner
Nachsicht. Dies ist, erleset eine so große
Anzahl jener Bücher die erleset ist, die
Hermes Trismegistus geschrieben, einer Handlung
von der Weltkarte, die den Namen der Anaxi-
mander hat, und einen musikalischen
Buch, erleset Amphion auf seiner Kunst
geschicklich hatte. Man einige mathematische
Wörter für die Zoroaster seine erleset,
werden, so ist man gemeinlich selbst für die
Beste und als Originalien an. Ein ungeschriebenes
Ist und ungeschriebenes ist eine Welt in denen
Fünferneiß, und gleicht dem Bildnis der
Polyphemus, erleset das einzige Aug, so er
haben sollte, mangelt. Jedem diejenigen,
die erleset ist und mehr erleset als, nicht
nützlich, aber ist erbarne mich über diejenige,
die weniger erleset als. Nicht macht einen
Menschen vollkommen als die Wissenschaft,
und nicht trägt mehr Frey, einen der Sündigen
man zu machen, als die Historie. Die Historie
führt uns in das selbige Buchstielens altes,
die gibt uns die Wissenschaft der erleset genau
seiner Erkenntnis, und macht uns durch den Namen
anderer erleset.

Lesen fleißig in dem Buch der Natur,
selbst ist über alle Bücher der Bibliothek
zu sein allen Orten, obsonst ist erleset
die selbste erleset oder fassen. Nachdem man die
Eigenschaften und den Gebrauch der Magnetstein
erleset hat, so gedächet er mich, das erleset
durch seinen fleißig und geschicklich sein sollte

zu allem tüchtig seyn. Hat diejenige ma-
 terie anbelangt, welche zu begründen, und
 alsbald zu setzen seyn, hat man über sich eine
 genau nachvollziehung anzustellen hat, muß die
 Fähigkeit unser Oraculum, und die Beständigkeit
 unser Apollo seyn. Hat es sich jedoch die
 unsere Fähigkeit überdrey, nicht fassen,
 ist ein mangel der natur, und nicht der verstande,
 dann die augen der menschen können über ihren
 horizon nicht sehn. Die crasse existenz-
 stoff besteht in dem urtheil der sachen nach
 ihrem innerlichen werth, und nicht nach dem
 unterschied der wörter, und betrachtung der
 ersehung. Ist jedoch wenig die die crasse-
 seil vorhanden, und außer dieser kleinen zahl,
 seynd alle übrige menschen vom selbsten crasse
 eingekommen. Es fleißt sich die andere
 zu überdreyen, die miltelmäßigkeit ist unter
 einem gewöhnlichen gemüth. Die die andere
 in einem niederräufigen stand überdreyt,
 die ist groß in kleinen sachen, und ist überad
 in jenem so nicht tüchtig seind. Ist
 welche nicht, das ist gleiches dem liden
 der Korymben, allers man nicht als über-
 dreytel findet und kein gutes stück entriß.
 Diejenige so nur nicht geloset seyn, dängen
 gemeinlich zu nicht. Der ungefähre 200.
 sachen crasse das gewisse und die schwach-
 keit sey dem gemeinen man ein ding,
 samst crasse ist nicht allein ärgwölisch,
 sondern auch gefühllos geloset zu seyn.
 Ist ein einiger nachher verstant hat der
 Papst Paul der zehnte diejenige als
 hoher verstant, so das wort Academia
 in ihrer übersetzung den sich der Oracula.
 sind schon Künsten zu nennen.

Frage ist was ich von euch, ich werde allzeit
eine besondere Aufmerksamkeit setzen gegen die
jüngere, so etwas nicht verstanden, was auf
gegen die, welche nicht und die gelehrten
wird möglich erörterungen machen.
Ich sehe den Carpus und andere, die mögen
namen haben was ich weiß, welche die
jüngere Kraft der Gesundheit zu sich
verdreht haben. Dasselbe sind dadurch mehrere
Erkrankungen und Krankheiten Trägung, alle
was ich eine große Anzahl Hospitaler ge-
samt haben. Es bleibt der nachkommende
noch eine neue Welt der erörterungen und der
Zusammen übrig, aber die neue erfindungen
haben allzeit das Unglück gehabt besaß
Zusatz, dessen gibt uns die dortige Pflanz
erörterung der Columbus und die widerwärtig
haben, welche es sich diese geographisch hat
aufpassen müssen, die Zügel fassen. Aber
nicht sollte auf Kleinmützig machen, die
Lohn und der Verdienst finden sich allzeit in
Lohn, die Fragen vollständig mit ihm das jüngere,
so sie überwall, was sie jüngere, angenommen
machen kann. Deswegen wird auf adlon
und der ein fürder Pflanz gemacht hat, besaß
nicht andere sich anfalliger und Cobenwürdiger
Zusatz. Hierher können übertrag kommt
Lohn, das werden sie besser nicht sein können,
gar nicht sein wollen. Das Glück ist
einem macht gleich, was ich ein wenig was
kannst, der zeit derjenigen setzen, die man
kaufen will, sovieler ist. Deswegen der
dortige Pflanz haben sollen auf einen müß
eingesprochen nach dortige Pflanz zu machen,
und die ich soll auch der Dienst und Verdienst
sein, ohne das, das ich der selben unmäßig
nachher.

II. Absatz.
Von der Religion.

Es ist zuviel in diese müde Welt, sondern
begnügt sich die gemeinlich die Christ-
Catholischen anzufangen. Es quillt kein
gottlich, begünstigt, und es fügt niemand
eines die mahnungen, so frühzeitig sagt im
Hingang sein. Selbst auf einen man
nur in so weit, als er rechtlich bezieht,
und nach dem Regeln der from- und ge-
rechtlich lobt; was nur so barkeit
für auf diese welt sich nicht glücklich
macht, so wird selbe wenig und beschwerde
das ist unglücklich erredet. Dann man
kann nicht recht kommen sein, so sagt dann
man sich zugleich gerecht und geliebt.
Frühzeitig sagt, so die fromkeit die stärkste
stärken, so in der welt kann gefunden werden,
diesem Gott darbringen. mit einem
wort, in wünsche die Vereinigung mit der
ganzen Christlichen welt in dem, was er hat
Lust und notwendig ist; die sorgfältig in dem
glückseligen, und die Liebe in allen sachen.
Es wird, das man in der welt viele sachen
unterschiedet, welche man als so viele oracula
ansieht, die dann nicht anders sind als
Betrügerinnen: aber gewisse Leute müssen sich
in rätheln und sichten aufhalten. Es
muss bekennen, das ich nicht genugsam
glauben habe, um glauben zu können, das
ich handeln abfluchen könnte; ich kann mit
auf nicht einbilden, das ich ein Dromedari
werden könnte im das geflügel der fabel
des Acorans tragen zu können.

Der glaubt man mich zum Exempel der Jüden,
daß der Leib Christi, welcher meines Jochs
zur nahrung dient, und zugleich mit der Jüden
so ist, als ein Brod zu stellen, und dann
kein Brod, sondern daß es das fleisch und blut
Christi seye. Es ist in sich selbst nicht
sonnener als die Religion; aber man verachtet
selbe, was man auf dieselben gelegentlich nicht
sich zu verzehren. Ich kan nicht fassen, daß
die Jüden, so und in der andern welt
glücklich machen solte, seye in sich ein
ursach der theilung, und ein erpörung
des übel und elend, und daß die Jüden
so für die zeit unserer jahren ist bestell
worden, durch die theilung und theilung
der menschen dient zu einem feindlichen
verwand sich einander unzübringen. Ich
wende niemast eine Religion lieben, welche
wie die geschick des Draco, nur mit blut
geschrieben wird. Ich sehe niemast eine
Logik lassen können, welche die christen
ist gewisheit erhebet, und mit den welt
auflösset. Ich kan niemast ein so strenges
Censor, und alle die Jüden zu verdammen,
welche in dem joch der kirchen; dann
die kirche verbindet mich zu glauben, daß es
besonders barmsichtigheit, so gar der die
Freuden, gods.

Ich sehe niemast eine theilung unter
sachen, maffen ich ein solch ansehn als eine der
namen articel, der meinem glauben zu wider,
daß es der gemeinshaft der heiligen, in welche
die stehende, triumphierende und trinierende
kirch bestohet. Ich sehe mich niemast so genau
an die geschick der zeit angewunden, aber ich
müß beharren, quod unum Augustinum mille
Patribus, unam Sacra Scriptura paginam.

mille Augustinis praefero: Das ist ein einziger
 Augustinum seiner stärke, als tausend andere
 Häher, und ein einziges Blatt der heiligen
 Schrift als tausend Augustin. Die Religion
 wolle mich die beste dünken, ist auch die heu-
 nützlichste, bevor man eine betrautet, wie
 viel es und davon gelegen ist, und wie stark
 die einkündigungen der außersprechung über
 den Artikel dessen, so man Religion nennt,
 sind, nicht das eine die Artikel unbest
 glaubend an die Aristoteles probieren
 zu sein sollen; Ein einfaches glauben
 an Gott, der Trost, der ein frommes Leben
 in dieser welt zu erzeugen bringt, und die
 scheidung nicht zu beaven; Man ist eine
 aufreißige wie über seine selber hat;
 Es soll sich genug zeigen, und lassen das
 übrige dem ansehn und geschalt der kirchführer.
 Unwacht der besondern unterst, die
 ihn haben können, unterst zu in drey
 dem fließen und urteilen der kirch,
 gleichwie unterschiedlich Circel in der
 eckordnung von einem von dem andern
 abhangen.

Man ist für ein glaubend Artikel all
 demjenigen einfall zu geben, was die katolisch-
 apostolisch-romische kirch glaubet, und das ist ein für
 eine erkändige und standhafte regel für nach
 ihm gesetz zu leben. Ein protestant glauben
 ist die erste Theologie; ein gutt geistlich
 ist das beste gesetz, und die maßigkeit ist die
 beste art zu sein. Lassen nicht zu, das man glauben,
 der auf einem protestant grund besetzt sein
 solle, was auch es ist. Man ist der heiligen
 Schrift einige düncke sollen anverlet, so gebt
 sich für sich, auch davon sollen die Christen
 gelegentlich nehmen sich zu demütigen, und ihre

Liebe gegen andere zu haben, bedarf und zwingt
niemanden der sein der will. Ich, um ein
eigentlich zu befehlen, und so. Ich die ge-
eigentlich mit der Zeit auf der Welt, und so
einen ewigen sein und der stand zu geben.
Zu hören niemand diejenige, welche ein
Dank von gläubigen sind als ich, die ich
muss die böse eifriger sein besser, sondern
eifriger sein gleich. Ich die ich
einem Privatmannen erst an, und die ich
denk ich einem allgemeinen Staat. Ich
einem eifriger ein Ziel der die Bedenken
den Fortschritt der die eifriger, einen
eifriger der die eifriger, die unrichtig
der die Liebe. Ich die niemand auf ein
eifriger, die nach dem von eifriger, über so
so die Ceremonien, welche nur die der
der Religion sind, eifriger, die eifriger
der eifriger sind die nicht, als die eifriger
eifriger zu eifriger. Ich die ich
eifriger den eifriger eifriger eifriger,
als den den eifriger. *Optimus animus, est
pulcherrimus DEI cultus.* eifriger
glücklich machen eifriger, eifriger
gedanken eifriger und eifriger
eifriger, und eifriger eifriger auf,
die eifriger eifriger machen, eifriger
eifriger mündlich eifriger.
Ich die ich die böse gedanken
eifriger ist, die man eifriger
eifriger eifriger sein, eifriger
eifriger ist, und eifriger eifriger
eifriger; eifriger, eifriger eifriger auf
die eifriger ist, eifriger eifriger
eifriger sein. eifriger eifriger
eifriger eifriger sein, die ich
eifriger eifriger; und eifriger
eifriger eifriger, die ich eifriger

über selbs Zürröthen. Ist ist ein Spruchwort
 des Pythagoras: De Deo loqui sine lumine, nefas
 esto. Ich muß betonen, daß ich ohne Entzückung
 an Gott nicht denken kan, oder den Jesus reden,
 ohne den besten Zürröthe, nicht diejenige andächtige
 Zürröthe, die seiner Majestät gemessen.
 Je größer die böse Begierde, die mich in die Sünde
 gestürzt, gewesen, je größer muß auch seyn
 die Reue, die ich über selbs haben soll.

Man esse die Weisheit lobet, so erachtet die
 gegenwärtige Zeit wohl an. Ich soll ersehen,
 daß der Tag, welcher dem gegenwärtigen
 Vorzuge einer neuen Zürröthe Kommen werde,
 daß ich mich auf den nachfolgenden nicht ver-
 lassen können, und daß ich einzig und allein
 mit der gegenwärtigen Zeit zu thun habet,
 und was dießes einmahl verlossen geset,
 so ist die für allzeit verlossen. Zum Ende
 und Capten solle a Deo, in Deo et ad Deum seyn.
 Unbekannt einmahl stand, ohne daß Gott
 das Wissen Komme, und bewußiget mich nicht,
 so seye dem Herrn alle Ehre und Lob.
 Ich weiß, daß derjenige, welcher das
 Böse seyn, nicht überzueget ist, daß es was
 anderes wohl gebe.

Insich sind Cato, den man mich zum müßer
 den sollt, sollt ich meine Augen vor einem Gott,
 der beständig auf mich stehet, und sehet auf ohne
 unterlass meine Augen auf ihn. Ich soll mich
 allzeit was Zürröthe wider den Willen des
 Gottes, den ich lobet, und ich erachtet mit
 fernem nicht sein, so diesem Gott, den ich
 verehret, mißthätig seyn können. Zum Gott
 solle so stark seyn, als wenn nicht ist, und nicht
 eine Nachtragungen nach dem gütlichen, die
 ich von der Hand Gottes empfahet. Ich
 gedachte an derjenige, was ich Zürröthe sehet,
 und ergete zu ihm und den gegen den Gott,

Erinnerst dich zu gleicher Zeit dessen, so ich geschrieben
habe, und bittet dessen um Verzeihung. Selbst
dich einen genaue Register über ganz Coblenz,
und fürstest wenigstens diese Verfassung zu untersuchen
als selbe zu demselben. Wenn der Herr dich mich
trüffst, so begehrt dich dein Gebitt, und der Herr
hat sie mit einer feiligen Betrachtung. Du
wirst nicht vermaglen dich abzug zu blauen,
so bald es sein wird, das sein überdies
keine andere Veränderung hat, als das dadurch
die gotteliche und andacht in fünf der
misset wurde. Entfremdet von dich die
geringste Verzeihung, dann die solennmäßige
Lüge ist nicht groß, das gleich, die solten
angegeben und bezeuget wird, oder das die
eingenommen wurde.

Betrachtet das in dem Sinne ein offe
Büch, welches dich zu dem, ein Aug, welches
dich sieht, und ein Buch, in welchem alle
eure Taten und Werke mit großer Feil
aufgeschrieben sind; und dich gedanken solt
dich dasin Verleiten, das ich all eure Taten
und Taten nicht anders wisset, als wenn
gott alle augenblicklich sich zu eurem Verstand,
und der Tod zu eurem Leben dieses schon
Liesse. In allem eure Taten und Taten
trauheit und probet nach dem, was da
Liesse und Verstand ist, aber habet auf,
das ich dasjenige, so dich minder oder mehr
seinem Könter, nicht Verstandig, dann
die nachlässigkeit in kleinen Dingen, das man
indemrechtlich wird in einem solchen Stand
stehen, das es wichtigere Verstandig.
Derjenige, welcher nicht wird willigen Nutzen
willen anfangen soll zu dem, das ich

in gefast allzeit ein solches Züchlein
 was die nütze über die Züchlein anfangt.
 bequemt sich gut in dem gelegenen
 bequemt sich die gelegenen für sich selbst,
 bequemt sich zum gutem seiner eigenen seel,
 und erwidert sich dem Dienst des gott.
 Tragt nicht unruhig über das was er
 man sagen, dann selbst fangt von gott
 zu sich selbst ab, sondern facht sorg für
 sich selbst, so ein christen erweckt, und
 ein jeder für sich allein ist da. Erweckt
 das sorglos und das gegenseitige, und
 macht sich selbst zu nütze und muss
 gültig sein zu erfüllen; was das zukünftige
 anbelangt, verlässt sich auf die göttliche
 Vergebung. Für Zeit ist die reichlich und best-
 ebarste Heil der allgemeinen seel, alle ange-
 sehen die ich über annehmen, jauchere die wun-
 derbaren sind gut, erweckt sich dem Vaterland
 zu nütze. Erweckt die Kürze nach dem
 und die geistliche der geistlichen, die Vergebung,
 welche demjenigen der geistlichen seel die gut
 ist, und die große seel. welche dem besten
 zu nütze ist. Willst du dem gott, und
 gut genug zu und wird jeden tag sich selbst
 durch ein solches Übung erweckt ist die gefast
 erweckt, nur einen Augenblick in seiner seel
 zu nütze, seine sünden zu nütze.
 Was ist von die ganze erweckt der welt
 und die seelhaft aller seelhaft, so von
 ist nicht nach dem geistlichen der erweckt
 frommheit und seelhaft erweckt, alle die
 erweckt zu nicht anders dienen, als auf christlich
 sein die seel zu nütze, Sapienter in infernum.
 Die Religion besteht nicht so viel in dem
 stand, als in der Übung. Es ist unzulässig erweckt
 seelhaft erweckt, auf das, was man nicht mit

Arbeitsigen gründlichen bekräftigen, und wie
ungläubige leben. Dies ist ein von
unsern feindlichen weltlichen anlaß
gegebenen Zusagen, das nicht vorläufig
sich auf ein christ in seinem geseß, und
nicht christlichen in seinem hies und dort
Der gute Dienst, der ist frey und lobt
in seiner zeit und rufe; alles was er
aufsetzt, geht ihm nach wunsch, und er
kann ein mensch nicht wünsch, als das
im äußerlich nicht sollte, und das er
innerlich alles, was man wünsch kann,
erfülle. Das was sollt ich allen unsern
fleiß anwenden, erstlich das ich allzeit
mit guten sachen beschäftiget seye, zuweilen
das ich dasjenige, so davon nachher
bebraucht. Ich weiß, das ich in nicht
geseß, vita est in se rejectio, die stunde
wird wieder zuweilen fallen, so gar die sünd
und die sol wird erwidert, was sie in sich
selbst geseß. Ich weiß unterhalb ich mich mit
denen haben, zu Mittag mit dem bedien
und zu nacht mit mir selbst, auf die
zeit das ich mich nicht der das
den Kopf zuweilen. Man ist das
große geseß das zuweilen durchgeseß,
so sind ich in allen diesen stellen
so durchfleiß gründlich und so
sich besitz der zeit, das alle
dieser nur unnützlich lebend.

III. Tröfaz.

Von dem guten glauben und Frey.

Auf gott was ich zu dem das ist unser
 König od obersten herrsch getreu seyt, und
 niemastren drey oberst, o nach der verwäfften
 gesez, unser gesez in gesez seyt. Einsefere
 und glückselige unerschrockung solle allzeit
 löse gesetz werden, ad eine gefühlige
 und außersich seynheit. Der gesez gewalt
 ist die größte sefereheit der freyheit; dann
 die sefereheit der gesez in dem unerschrocken
 die kraft ist der Freyheit, also auß man
 sie seyt für eine sefereheit. Laßet nir-
 mastren zu, daß man das gesez ansetzen seiner
 herren hermindere, dann das sefereheit mittel
 der außersich ist die schmälung seiner sefereheit,
 und nachgehet der herren dung und umstüzung
 seiner gewalt. Also diejenige, welche
 der gewalt seyt sefereheit sefereheit, sefereheit
 die gleiche zeit ist eigenheit seyt. Gleiches
 die außersich ein böse kraut ist, o gesez wird
 sefereheit, also ist sie auß der sefereheit langer
 dauere, und das band, o drey der verwäfften
 gemacht ist, zerbriest leicht und in kurzer
 zeit löst die sefereheit. Die große laster
 seyn allzeit der sefereheit und herzogung der
 gesez sefereheit, und herändern öfters ihre
 sefereheit sefereheit, und das, o und eine große
 hergaltung zu der sefereheit sefereheit, kommt und
 unendlich gefühliger sefereheit, wenn man zu
 dessen sefereheit sefereheit. Ist wenn gut
 wenn alle die, welche sefereheit sefereheit, der
 hersefereheit, das diejenige, welche sefereheit sefereheit

bedient umd ihre gädliche anfläg zu
vollziehen, nach dem vollbringung selten
ohne Verachtung zu antworten, ja so gar
gemeiniglich die selbe zugewand viestern
als unzüchtige und geschäpliche Verachtung

Carlo der V. te cräfernden Paritätlich
Erzischen denen Kaiserlichen und Franzosen
bediente sich des Herzogen von Bourbon
eider seinen Herren und meistet Franciscus
den ersten. Er hatte sich schon Vorher
gemacht durch unbrüderliche Thaten, welche
den Kaiser anlaß gaben ihn zu einer
geschickten Lauf zugewand. Dieser Herzog
kam nach Vollbrachten seiner zu dem Kaiser
wollte ihn dem sein nach auf das gründliche
umfänge; nachdem er dem Kaiser zuvorkam
gegangen wurde, welche er ihm bieten, er möge
ihm zu seiner Verburg das Land nicht seiner
adlichen gestatten, und einräumen lassen
des Kaisers erst demjenigen, der diesen Befehl
hatte, diese sind gewessen gemüthlich und würdig
antworten: Es ist nicht anders können
auf ihn das begehren, so diese sich Vorzubring
beladen waren, zu dem willfaher, aber
zu dieser Zeit, der Bourbon soll wissen
das, so bald er nicht Land wird verlassen, so
zu dem Kaiser selbst wurde überbrannt
lassen als angebracht durch seine Verwässerung
und dem nämlichen, solglich unwürdig
Leuten Verfassung zu sein.

Derjenige, so geschäpliche anfläg un
fühl, legt sich dem Reich an den Hals
und bedient sich der selben Dinge, welche
er zu erst sein geschicktes antwortet, die

sind damit zu binden. Er laubt mir, fünf
 mit wenigem zu sagen; das war man einem
 solch den Zaum in o wenig hiesigen Capitel,
 und schied in denen gedanken einer außsprü-
 chigen freyheit unbeschäft, dasselbe fort-
 fahrt und sein vorhaben sich weiter
 forcht, als die süßten pflanz. Die
 manchen sünd überaus genügt ihrer eignen
 erfahrung zu stand haben, und all dasjenige
 zu gründ zu wissen, o auf ihren untergang führt.
 Lure vornehmste sündigkeit ist, das ich
 fünf hundert hundert unbeschäft, und
 die klugheit erfährt den fünf, das ich
 fünf seiner güte nicht andervand.

Man muß allzeit vermuthen, das all
 dasjenige, o ein süßes thut, das ist weis-
 mäßig thut; was er überaus besichtigt, o
 muß man darsin selber, so jedes bewußte
 unparson darsin; seine thaten sünd überaus,
 aber seine gedanken sünd gesamt. Unser
 sündigkeit erfährt den und, das wir
 die unsere gedulden, und wieder die andere
 nicht mühen, dann die süßen der Königen
 sünd mit süßen süßstaben geschrieben,
 welche gar wenig laubt leben können; ihre
 thaten sünd denen süßen flüssen gleich,
 deren laubt wir was sünd, aber die güte
 und die süßen und der bergen ist. denen süßen
 das süßen muß man gesessen, anstatt
 denen selber sich zu wieder sünd. Ergründet
 nicht den süßen an sich selber, sondern seines
 süßen selber nach, und die süßen und süßen
 werden diese süßen an sich gestellt, ist.

Kein gewissem Vorwand solle auf die anleitung
geben dem gewissem willen unser Fürsten,
widerständig zu sein; Dann der gewissem,
der in der welt schuldig sind, ist ein Spiel unser
schuldigheit gegen Gott. Das gewissem ist
nur der ewigen, aber nicht unser schuldigheit
und sie kan unser schuldigheit und lassen nicht versch
fertigen als in der welt Gott und sein schuldigheit
wird In der welt verschfertigen. Jedoch habe ge
hofft, das die welt die schuldigheit der welt
gelitten, und die welt der welt die welt
welche der welt gebührt, empfangen hat,
In der welt ungrauft, wurde in der welt
und die welt nicht Fürst, wurde in
der welt der welt, was von der welt
der welt der welt wäre. Die welt
unter der welt ist einem soldat gleich, welche
seinen Feind niemals verläßt; er empfängt
die welt, und findet oft in der welt
er wird sich in der welt, zu dem
In der welt er sein Leben vergibt, und hat die welt
im Herzen und mund ist göttliche gebot.
Fürchte Gott und Ehre deinen König.
gedenket das die Könige lange am leben
und das die welt, die sie führen, die welt
geschicklich sind.

IV. Absatz.

Von dem gesellschaft oder umgang
mit denen Leuten.

Die Liebe der gesellschaft ist natürlich
aber die craft der welt ist eine last, die die
der welt und klugheit abfängt. Die

gesellschaft gescheide Crütten ist die beste academie
 das ist und den Vorstand abzuweisen, es
 auf die wissenschaft zuwenden, es was nicht
 die viel sondern die gesellschaft des Epicurus,
 welche die Metrodorus, Hermactius, und Poly-
 enus zu berüfmet machten. Das Jahr ein
 erfolgsalder die gescheide der gescheide Crütten
 zu sein, und ist die gesellschaft verachtet in und
 edle und große gedanken und untere.
 Esan ist ungefähr mit in gesellschaft zu sein
 oder dreyer gescheide Crütten sind, es stätze
 ist mit oben es glücklich, als esan ist in dem
 Lycaum des Aristoteles, oder in der Stra-
 des Zenon. Unterpaltet auf mit ihnen
 von jolifen jassen, die dienen können es
 danken und Lügen mehr und mehr zu der-
 messen und soll können zu machen, dann die
 Lügen kommt niemanden mit weisern es
 zu sein, als esan selbst von jolifen jassen
 kommt. Die gesellschaften sind gleich dem besten
 durch den Land ~~climatisches~~ welche die natür-
 liche besterheit des Leibes verändert;
 eine böse gesellschaft sucht und unterweilt an.
 Ein sanftmütiger und zarter gemüth ist süßig
 das böse es das gute an sich zu nehmen. Alexander
 sah mit dem Leonides gelobt sich zu überwinden,
 Heron mit seiner Calbiter grausam zu werden.
 Ich darf mich nicht eragen die mit Crütten um-
 zugehen; es kommt niemanden nach dem
 es ist aufgangen esan; esan ist mit zu der
 oberat hergenommen falls, es findet sich jolifen
 des esan; esan ist eine begierde begierungen
 falls, es unterweilt sich selber esan.
 Das gemüth ist eigentlich besterheit als esan unser
 Leib, esan und eine lange Keanchheit verläßt sich,
 sind esan als zu sein esan, das ein jeglicher

Ding eine Einübung in und macht, die geringste
Lust folgt und in Gefahr einträumt zu verharren.
Lustet die Lust der Gerechtigkeit, die über sich
steht, auf dem, über welche sie steht; das ist
gold in einem Saft mit demselben Holzwort allzeit
stetig den einen Saft und den einen Gerecht.

Lustet sich nicht mit großen Personen, welche
in der Weltung geachtet, und dem Fall den
Fall anderer, die ihnen nachgefolgt sind, nach sich
gezogen, zu fallen und sich in ihre angelegenen
Fäden zu mischen. Es ist ein gewisses Dicht
welches also lautet: Es ist keine Krone mit
großen Personen, das sie werden sich die Krone
in die Augen werfen, gleich dem Feind, die
werden in einer gewissen Weise verärrert,
kannst sie aber zu nahe, so wird die sich verärrert.

Es ist ein innerlich die ihre eigene Tugend
und Ehrlichkeit, das andere derselben nachahmen
aber es ist die Copie der selben die sich
nur so lang, als diese mit dem Original überein
kommen können. Es ist ein, das andere
eine Erfahrung gegen sich haben nicht durch nicht
wäufige Unterweisungen, aber durch ihre
Tatbestätigung und Liebe, welche die Art einer
Aufmerksamkeit und Gewogenheit allzeit an
sich gezogen haben. Es ist ein, das
man sich den einen guten Freund sagt, nicht an,
weder sich nicht über den einen Freund; glaubt
nicht alles, was sie sagt, und sagt sich nicht
alles was sie sagt. Es ist allzeit in gutem,
und über was das Beste ist; sich was sie
sagt zu sagen, und Freund was sie sagt.

Macht sich die ihre Tugend die anderen zu
Liebe und Lob, und gewinnet das gemeine
Volk mit Lautlichkeit und Freundlichkeit.

sagt nicht rind Eräuigen und Bekümmernid-Sollen
 gemütht, obson ip In unbeständigheit In glüch
 aufgesetzt seyd. füsset zue allzeit freudfertig
 und süßig auß, Dann die gewaltthame mittel glüchen
 Inen mürrealissen Cräften, welche unsers übel
 lindern können, aber Inen gebrauch oft unsem
 magen schädlich ist.

sagt und gebet rurs meynung nicht, ob und obson
 man selbs von zue so langt fads, sonnen crüch
 ob das anson haben, als was ip Inen andern
 iper unerschreiblich dorcoro-Poten, und Inen zu-
 derstse gebeten, das ip zue crüch übers sie schätz;
 geschickel zue auß nicht andern ipen und Costen
 zu bruchspülen; Dann nach rurem geschriben schick-
 word seyd ip nicht schuldig Inen garten zu zücken.
 Inidre schickel nicht, Dann das crüch schickel
 crüch als rure bestimung angezeig, in dem
 sie die meynung rind andern unerschickel, und
 die schickel geßel schickel dorckheit. Brauch
 dem oben so crüch als rure abgeschickel
 der außschickel, welche zue die frage machet;
 Dann diejenige, welche so die zuefragen schickel,
 bedürfen sich oft die frage schickel um das, was sie
 von zue geschickel haben, auß zuefragen. Von
 schickel der bedürfen schickel seyd die fragen
 geschickel, und seyd bey Inen Inen geschickel
 glüch, welche die bedürfen machet, Sua munera
mittit in hamo: Dann ip abson ist auß rure
 anwesen gelegenschickel zue haben zue geschickel;
 ip crüch crüch finden, Inen ofon wie die
 Inen schickel seyd; glüch wie die die rure schickel
 haben allod, was in dem crüch schickel ist, an sich
 zuefragen; als auß die ofon sammtla allod
 das übel, so in rure geschickel ge-
 schickel crüch.

In der Gesellschaft solltet ihr lieber Zuseher als
Reder, und Zuhörer als Reder sein. Wer
haben will all dasjenige, so gewendet wird, zu
nutzen zu machen, und seinen Zuhörern, was
man der Wahrheit zuwider, als sich nicht
wird. Meinet in dem Gespräch ein allzu große
gemeinlich, der sich gemein macht, der liest gleich
eine Gesellschaft, die seine ungeschicklichkeit zu
je gemeiner die Sprache werden, je weniger
sie gefällt, die gemeinlich und nicht die un-
vollkommenheit, welche das wohlbedächtigste
Zuverlässigkeit der Sprache; sie ist nicht gar
mit einem andern auf demselben einer Sprache; man
will auf nicht zu gemein mit einem ungeschickten
dann ein solches ist unanständig. Die weniger
solltet ihr auch mit dem bösen gemein machen,
dann die ungeschicklichkeit macht in der Sprache
der Sprache, das ist an der Sprache, die im
einer, ungeschicklich, sich einbildet, man
sich die Sprache. Die erste Ursache
die Sprache, welche, so zu sagen, über das
sprechen von mehrer sie wollen, ist, das
die Sprache schicklich wird, und wohl
der Sprache.

Lobet niemand in der Gesellschaft, sondern
in Gegenwart anderer, damit selbst eine gute
Meinung von ihm haben mögen; der Lob
in seiner Absicht, sondern sagt ihm selbst
sich, um ihn dahin zu bringen, damit er
der Sprache. Das unmaßige Loben kommt
die Klugheit nicht überwind, dann da
einige, mit welcher sie geschicklich
der Sprache, und ist auf Zugleich
einer ungeschicklichkeit an Tag
welche einen anderen Lob, von
man gegen dem Urteil, so er
gibt, für groß achtet. Nicht

einen größseren nammen bij dem solch machen,
 off eine demüthige auffpörung, und gütige Co-
 lomb-art. Ein partod und gleichsam
 unbedingel gemüth in der gepreßheit, ist oben
 so lächerlich, als ein vündel dierrecht in der
 Mathematik. Die schließ und lüth-
 schlichtheit ist eine sünd, die ist einem jeden
 gassen müßlich; das schließ vorden und die stons
 wird zü loben werden allzeit für ein sünd
 ein darschick; die andere stons eigenschafft
 und die lügend trauffen ein gewisshet jed
 wird nicht was, um selbs erfulhen und
 sandhaben zü loben; die gewisshet müß
 einen gewalt haben, die schließheit wird
 stonem y. aber die schließheit um sich selbst
 zü loben, brauchst kein androd mittel als einige
 löblichkeits anblick und einige gute wort;
 was ein einmaß unvor sünd drey unvor
 soldrlichkeit und erschreckenheit gewünnen
 haben, das übrige, so ein mit ihnen zü loben
 haben, handelt und lüth vor.

Das löbel lasset sich drey die lüth
 so gewisshet gewinnnen, als er in der dreyfolgung
 sünd wird. Das und seine lüth so nach dem
 gütten nammen ist zü loben bringet, ist die lüth-
 schlichtheit und die großmüthigkeit. Er
 sprachten ein sünd einige in Agasilans,
 auf was für eine weise man die lüth
 der mannen gewinnnen könte, gabs er
 zü antwort: wann man, was das bestest,
 redet, und hat was ihm nützlich ist.

Eine auffpörung soll nach einem kleid
 ringenhet sein, welches weder zü eng, noch zü weit
 nach zü sein, sondern weis und nach einem
 quälte sein müß.

Schlechtig ist nicht geschied über streit, und
regret ist nicht gleich dem zorn, das vierte zeigt
einen herben Zustand, und das andere ein
leicht gemüth. In der geschickte möchtet die
unnütze sprechen, und die ritte complimenten,
dann das vierte ist crepitus ingenij, und das andere
nicht anders, als ein in coarctum besterender
Gehörigkeit. Die Lüge ist einem feilgestrichen
gleich, welcher niemals der bester spielt, als
wenn selbst auf eine einfältige coarctation
gefaßt ist.

Das vierte Anarchasis zu einem freuden-
mahl coarctation eingeladen werden, könnte es sich
nicht enthalten über die geschickte zoffen
der schicklichen zulassen; da aber ein
auf herkommen coarctation, laßt es über die
massen sagen: Das ein auf von natur laßt
sich seyn; die müssen aber durch hül und fleiß
sich nicht auf die zoff derjenigen, welche
durch gottes lästung ihre schicklichkeit
anfängen zu zeigen, und welche ohne gott
selbst nicht können schicklich seyn.
Das schicklich und sprechen ist die darsicht der
schicklichkeit, und das großgefallen so nach davor
hat ist die schick der natur. Da ist sich die
fleiß der natur und davor sind die schicklichen
müssen zu verstehen, davor ist im davor
für einen geschickten man geschickten zu werden.

Da ein advocat der natur in davor
sind davor davor die geschickten man, sagt
es Pleistarcus, davor ist davor nicht, das
diejenige, welche davor, und die davor
werden. als auch da man oft die andere laßt
macht, wird man selbst laßt. Das geschickte

müß man sich bedinnen auf was nicht arge, man müß die ofen der andern nicht zu viel darzu geschöfen, daa die sehr verliert sein krah, o bald man in zu gemein maßt. was die sehr dem janz, esolper beisthet, gleich ist, nur gleichwie in dem andern gelegenheit geht eine schiffen zu fesseln, also selbst in einanderum ino ungeschicklichheit fesseln.

Ein arglistiger geist ist eine fleuchte und unnütze fesseln bringung der klugheit, oder besser, es ist nicht anders als eine eide und außere sich selbst jügend klugheit. Es erachtet viele eide finden, deren eidezeit nur ein gemast ist, und ino angenehme üble eide übermäßig findt werden, und jünd o eide rathen der dahl der oedipus zur klären, das die selbst ein dahl jünd. Es müßet auf die klugheit eide aufstung haben, da ein jüch, ein formaliste jünd zur jü geschickte fesseln; aber eine jüchheit erfandert, das in dem Colonibus und goldenen jüchzeit diejenige Es vertritt, esolper ino gebüßt.

Man ino rief bei dem eidezeit, esolper dieigen geschickten unbesonnen jünd, der jüchheit sie nitmaßt, sondern sagt Gott danck, das ino keine unseuf jüch, rief wegen rief selbst der jüch zu überleben. Man ino andern jüchheit jüch, können ino jüch das ino jüchheit jünd, und in ino gebüchlichkeit die rüchige er können.

Künftig jüchheit moß zur vollkommezeit auf die gemeinheit der klug- und verstandigen eide; der moß damit ein eide auf die eide, und eide allein jüch die außerezeit auf dem stand der jüchheit gezogen. Man ino rief in der eide jüch jüchheit eide,

so gesollt auf denen jungen, welche die Jugend
sich die Zeit, und die beste eigenschaft haben
g auf das Beste aber was ich auf sie gesollt, so ist diejenige
welche minder Jugendhaft ist, zu überlassen,
da die meisten werden immer allzeit den
Klaue dieser Jugend zu sein, maßen
die das Kommiß allzeit die erste Stelle
besalben werden, und was ich auf einen
Spiel von ihm lob habe, so ist solches immer
nur ein überbleibsel; Ich würde unendlich
sind, was ich mit Umsorgung über
guten namend anderer Iphigenei erachtet.

Es ist für und ein großer Verlust
Eglückselig zu werden, was was ein
erfolgsfallen haben mit der Kindigen und
Jugendhaften Lücken ungenügend, und was die
nicht in ungenügend gewalt, so ist das Beste
allein zu überlassen. Mein Herz einem
jeden, der das Kommiß zu überlassen, ist nicht
mein Sinn, die Jugendhaft allein zu sein,
welche ich gerne imphange.

Die Affidivis haben aus dem Mercurius
den Klauen der jungen Lücken gemacht, und die
unfall der, was ich glaub, ist, das die der
gut oder schlimm ist, nachdem er mit einem anderen
vereinigt ist. Zufolge von auf alle selb
samkeit, und alle dazwischen, so nicht über, als
eine Zeit, die in der gesellshaft nicht annehmlich
ist, dann was würde sich nicht überhand
über eine außerordentliche besatzung, was
die Demophon gewesen, welche im Jahre
sechzig, und an der Sonn der hoch Zitterte.
Lüge ein Orpheus in Sylois, und ein Arion inter
Delphinos. Ich möchte gerne denenjenigen, die

sind stillen und festen Gemüths, in der gesellhaft
sind, wachen, das die der göttlichen der solchfolg-
keit der Person müßten.

V. Satz.

Von dem Beszweck.

Das gespräch ist das Vehiculum Cogitationum,
das so solch ist spranggetrieben werden mit dem
Eindringen der menschlichen gedanken, welche bespre-
hen müßten, und nicht wie innüßlich und über-
flüssig gleichzeit. Das stillfertigen,
ist die weisheit wird naturn, und das gespräch,
ein wird klüger mannd. Die Rabbiner be-
und obersten in dem 2. ten und 30. ten Psalm und andern
stellen, das das wort reden in dem grundtext
so wohl bedrückt Dencken als Reden; dadurch
sie und zeigen wollen, das, wo wie werden,
Dencken sollen, und nicht anders werden, als
wie Dencken. Man die wie der zünger drey
den Compass der sprach nicht gewiehet wird, so
wird die nimmer weisst gesa. Es und ordnet
man ordet, müß man die zung in die hoh ein-
Dencken, und alldann wird man werden wie
man Denckt. Ein gespräch man hat sein
zung in seinem sprach, aber ein unsinniges
hat sein sprach auf seinem zung. Redet nimmer
in dem Superlativo, das die wird zu-
reden der löst die weisheit oder die klügheit.

Das gespräch soll allzeit also besessen
sind das wort dennoch ist besängete können,
und auf nach dem bedienst der gesellhaft gewiehet
sind; wann ist die nicht beobachtet, so
verliert die wie gespräch, und wann ist das andere
auslaßet, so verliert ist auf selbsten.

Das Gespräch ist die Jahreszeit gleich, welche in einem
Zeit allezeit die Erste ist. Ein sanftmüthiger,
Zerulischer und fließender wird belästigt die Ohren,
aber das Gespräch den Sagen und metaphysischen
Sagen Gesängen die Luft diejenigen, so es ansehn.
Es Gespräch gewisser Leute sein wie die Strom
welche gar wenig liest den sie geben, weil
sie sehr respekt sind. Macht nur ein großer
Erfolgfallen zu forschen als zu ordnen, so
dient dem den andern, und sagt auf, da
es nicht das ansehn hat, als wollte es sie
jedem wollte über das Register sind nicht
nur die weiß zu werden, und die Gespräche die
klugen Leute zu ordnen, als so lange, da
ein jeglicher als eine ein Oraculum alle
die den mir können, ansehn sehr.

Ein Kluger muß öfters seine Augen, und
schließen seinen Mund, und erwacht oben so
sich selbst zu unterrichten als andere. Ein
Gespräch muß fließend sein in dem stillig
sein nicht stillschweigend; und es ist
widernatürlich und ungesund, so oft es
gegen wenig vernünftige Leute. Strikt
oder disputativ niemals wieder die
sondern erwacht selbst allezeit zu
sich zu sehen; sey es die Besetzung,
erfaltet ihm sein; welche wieder die
wird, gibt sich nicht im überwinden
oder es ist die überwinden ist, so
nicht als viele der Sachen.

Das Gespräch soll sanftmüthig und fließend
seyn, wie ein Fluß, und wie ein unge
durch sauffendes Glas. Es ist gelegen
sich zu disputieren, ist jedoch nicht
und mit einer solchen Art, so einzig und allein
zum Zweck zu haben sein muss

der Zubrager, und nicht auf ein gewaltig-
 und brüchiges Doctor aufzusetzen; sondern
 gleichwie die Römer ihre Meinung gaben,
 Ita videtur, ut sua res und, sed ut dom apertis;
 Dann Sie müssen geben nicht leicht gesünnen in
 einer Zeit, welche andere auf eine brüchige wird
 besaugen.

In einem gegebenen mancher seine Register,
 sind druffessendel eure existenzfassen nicht, und
 eigent, eure stät gleich Zurschöpfen; man muß
 allzeit bereit nicht brüchig und Zursuch fallen,
 im solch den folgenden Tag seiner Zulaßten.
 Die gesuchte Vogelstangeren euren einen Köglern,
 die sie fangen wollen, nicht mehr geid das,
 als es notwendig ist. Endet niemals über
 eine Zeit, die über einen der stand ist, oder
 über existenzfassen übersteigt, welches sich
 untröstbar lächerlich machen würde.

*Nota de ventis, de tauris narret arator,
 Enumeret mites vulnere, Pastor oves.*

Der Hofmann solle den einen erinden werden,
 Der adrent mann den seinen Hflüg,
 Der Soldat solle seine erunden zollen,
 und der sich seine stast.

Meidat alle gattungen der Satyrwissen
 werden und empfindlichen stozen, dann der
 jenige, dem ist solch erachtet gesagt haben,
 wird sich derselben erinnern, was ihm sie
 erachtet druffest haben. Der groß
 der Essex jagte ein stund der Königin Elisabeth,
 daß sie oben ein p ungehalten der stund stübe
 auf einen Leib; die druffeste niemals diese
 werde, und der groß der lous ergru der selben
 der Kopf.

Vincta da lingua, vel tibi vincta dabit.

Zäumel eure Zung, oder abt selber erind auf
 Zäumen.

Wird nicht eitel und ein gar großer Fläuderer,
dann das ist der Fehler der narren, und das
größte rind des ständigen manns; dieses wird
ein große schwachheit in sich bedeuten, und wird
zu den sinnen geben, das ich glaube, die jenseits, die
sich zu sinnen, sinnen auf mit dieser eitelkeit besetzt.
Die große Fläuderer verstehen sich öfter von
den wahren ziele, *qui pauca considerat, facile
pronuntiat.* Doch reden und viel, ist nicht
das werth rind einzigen manns. weder was,
oder sagt gar nicht: was ich das still ständige
sich, so sieht ich den schwachheit anderer ich
nachteil zu beobachten und würde zu überlegen;
nicht das ich wollte, das ich gar eingezogen
wird, dann dieses ist ein Zeichen rind der
g und schwachheit der schwachheit gemüths, welche in der geistlichkeit
nicht häufig ist. Aber diese geistlichen sollen
sich und sich sinnen, und nicht einem sinnen,
welche nachher folgt hat als Ladung, gleichen.
Die schwachheit solle die gründliche würde geistlichen
sinnen, und ihnen zu sinnen, welche an, nachher
Eindruck geben, gleichen sinnen. Ich könnte mich würde
den stand das jenseits, so zu sich selbst ist, so klären
aber würde schwachheit verstanden, das jenseits, so
klar ist, nicht zu sich selbst zu machen. Einmal
sich, das die jenseits, welche in seinen nachher
genau ist, sollen sich bemühen eifrig zu sinnen.
Es ist niemand, den ich reden sinnen, den
welchen ich nicht einen schwachheit ziele können,
was ich schwachheit mit ich umgeben; und es
ist niemand, der das still ständige sieht, mit
welchen ich nicht können verstehen, was ich
nicht auf würde sich selbst. In dem geistlichen
ist es gut zu sinnen anderer an sinnen, dann das
still ständige hat die weltliche verwandlung als
eine das an sinnen, ^{die geistlichen} ~~die weltlichen~~ würde werthen
eine schwachheit ist.

Ich weiß genug meine Zung im Zaum zu halten
aber nicht zu reden. Was ich nicht an mich selbst
nicht mehr weiß, noch einem nachfolgenden Hofe,
was ich etwas besäugelt; die Bescheidenheit in
meiner geschwänzen wird der weisheit, anstatt einer
Ziende und einer nachfolgenden weiseren Jüngern.
Man ist weisheit weisheit, wie er sich nicht weisheit
eingesprochen ist, so beobachtet er wenig ist
nicht selbst zu kennen, was ist nicht selbst, welche
sind die innerliche Spiel nicht selbst, welche
ist der Gebrauch nicht jeglichem seiner Weisheit
sich selbst und anderer adrem, so niemand selbst
wie Galenus selbst behauptet.

Protagoras hat und zu erkennen geben, daß
nicht alle Zerstreuung in der Natur liegt,
daß man ohne Unterbrechung von allen seinen
Disputationen könnte, wie auf den dem, so
anlaß giebt zu wissen, ob man gleich
förmig von allem Zerstreuung und Disputation
soll. Ich sage eine große Ehrenbeziehung
für die Demuth der Plato, Democritus,
Anaxagoras, Empedocles, und alle neuen
Academiker, welche für geist besäugeln
daß nicht in der Welt liegt, so besser und
weiser können erachtet werden. Und
Socrates, welcher von dem Oracul,
den Namen nicht weisheit bekommen
die er sich im Anfang selbst zu sagen: Ich
weiß allein nicht, die in diesem Be-
rühmt, nemlich, daß ich nichts weiß;
In dem Anfang weisheit Archelaus der
meinung, daß man so gar nicht besser wissen
könnte, daß Socrates zu dem Hofe gehen wollte,
was er jagte, daß er nicht selbst weisheit, nemlich
daß er nicht weisheit.

Ich habe mir niemals einige müß geben,
die sich der Himmel, nach der Größe der
Luden zu untersuchen; Ich bräunliche
mich auch nicht mit der abmessung der
Mondt um zu wissen, ob derselbe in
der Luft lange, oder kurzzeitige, oder
ob die Sterne nur eine veränderliche Zeit
sich, wie Thales besagte, oder
ob sie ein Bollkommen und eigentlich
für sich nach Meinung der Platon,
ich überlasse die Natur der Natur selbst
ich glaube daß es mir genug Zeit zu wissen
was ich über und für sie sage, und
sich, & viel mir möglich, ich den Sach
zusagen.

VI. Satz.

Von dem stillschweigen, und dem
Geheimniß.

7 über die meisten Der Jupiter ein sondergötter was
besagte, man solle ~~die Erde nicht~~
eine Aemter aufsuchen; Ich würde ein großer
Freud um zu wissen, was die selbe aufsuchen
sollte. Einige waren für den Mercurius, andre
für den Mars, aber da sie sich mit einander
nicht vergleichen könnten, & traufte sie die
nach dem Jupiter das, welches ihnen sagte,
daß es würde den vintem nach den andern
haben wolle, sondern daß stillschweigen sollte die
schweigen sein: was ich das geheimnis

und der fließt sich die Zeit ~~fließen~~ ~~fließen~~
strenge, auf welche alle große Thaten vorun-
getrieben werden; die edelste Vorhaben
sind nicht ohne Mühe glänzend, welche man die
Zeit verbringt, die Erziehung, so man den
ist weisheit, gänzlich verliert.

Das erste Beispiel Pythagoras seinen jüngeren
ein fünfzigjähriges stillschweigendes, damit sie die
traurigen Erachten, und das Geschehen abwarten.
Dies waren seine ersten anfäng der Wissenschaft,
und man sie sich in dem stillschweigenden wohl
grübeln führen, als man würde ihnen erlaubt
Zurück.

Derjenige, welcher durch seine
gründlich andere beleuchtet, beleuchtet der
unbeständig, und der ist durch sein stillschweigendes
Zeit, Zeit ist mit sich selbst. In gewissen
sagen, qui silet est firmus; ein muss
der das stillschweigendes selbst, gesetzt in der
sich selbst; man muss andere Traurigen sein
Zurücksetzen als Zuhörer: Sapientia semper
in se reconditur. Das geschnitten ist
der fließt der Klugheit, und das stillsch-
weigen der Wissenschaft.

Es hat mich niemals mehr geirrt,
sagt Carl der fünfte zu seinem Favorit dem
Luxemburg, als da in zwei Personen ein geschnit-
tenen wohnt habe ich und der ist mit mir
den einen Vorhaben, welche den durch sich selbst
Provinzen erachtet worden, geirrt habe; Ich
waren ein Kaiser, aber andere sind es nicht.
Die Antwort sind Italiener, welche eine
maßregeln wider den Papst Sixtus aufge-
setzt habe, waren sehr sinnlos; Ich der
erachte über die maßregeln stillschweigen, das was

Professoren für denjenigen, welcher den Unterricht
in der Kunst, eine große Summe; nach
der Prüfung einiger Tage, oft das man die
selben etwas verfahren sollte, fand man unter
an der Pasquille die italienische Worte: Nol
Saprai, Sanctissimo Padre, quando lo feci, era
solo: früheres dater, ist erredet nicht dater
verfahren; er ist ed gethan, erant inf aller.

Nulli crede unquam, quod tu feceris. Derjenige
welcher in der englischen Sprache etwas gelehrt
hat für einen Professor den nachher ge-
fallen erredet. Derjenige, welcher das
erat er erredet, sagt, erred auf das, o er nicht
erredet, sagen. Der Herr erredet ist ein
Zimbel oder Lüge. Die nicht gestimmt ist, gleich
dies erredet die fuder geerredet flöhen, welche
erredet zu ed auf auf geerredet. Hat der englische
auf erredet ist die fuder, die erredet fuder geerredet
selben erredet, nicht der erredet; er ist nicht
hängelich erredet in der fuder Professor zumachen,
und folglich erredet erredet zu der fuder, als
das erredet geerredet fuder. Derjenige, o
einem anderen sein geerredet erredet erredet,
machtet sich zu einem fuder: aber unter
großen fuder erredet die erredet nicht lang,
die erredet die erredet mit ungeredet fuder
die erredet, o die erredet, erredet zum-
erredet.

Der König Sisimachus, der mit seiner
erredet geerredet im Comedianter Philippides
zu erredet erredet, sprach ihn ein erredet, das
für eine erredet erredet erredet erredet.
Daher erredet erredet Majestät erredet erredet,
sprach er, erredet erredet sein geerredet ist.

Das erredet nicht geerredet genug in dem fuder der
erredet fuder zumachen; die erredet in der

gesinn-Zinn ist der bräunlichste der Zinnarten.
 als er in die gezeigte runde Ägyptische
 Fragt, was er in seinem Korb hatte, antwortete.
 Er ist im Hofe gesiebt: cum vides velatum.
quid inquiris in rem absconditam? Ich wollte
 nicht daß jemand sich anmaßte ohne meine Erlaub-
 nisse mein gesinnend anzusehen. Es ist eine
 geschickliche Schlichtheit sich in einer gezeigten
 Sache zu fassen, wenn jemand einen Brief
 liest, oder in besondern einen andern über-
 sagt. Der Cardinal Richelieu sprach an
 einem, für welchen er die Achtung hatte,
 eine Sache anzusehen; aber als er ein-
 zu antwortete, da er einige Briefe, so er auf
 seinem Tisch gelassen hatte, sah, sah er nach
 gesandt ihn rühmte bravsten wollen.

Derjenige welcher sich gesinnend andern,
 die er nicht geschickt haben, oder basel, wird
 noch ärgere sein eigentlicher Fehler, als der eigene.
 Ich bin schon an dem Capitel, aber der
 und auf allezeit die Schrift. Wenn die Lust
 an dem zu werden, steht allezeit auf einem
 diesen Spruch: Lingua, quod vadis. Es
 geschähe niemand, daß stillstehenden geschickten zu-
 haben, aber man hat geschickt, er nicht ge-
 hen zu haben. man kann nicht sagen, was
 daß stillstehenden verborgen hatte, aber es ist
 unmöglich daß jener, so man einmahl ge-
 zuweilen zuweilen. Es gibt jauchzen die man
 soll, es gibt, die man nicht sagen soll.

Pythagoras sagt, daß Keiner eine Frage
 unter einem das fassen sollte, da er die
 der Person geben wollte, daß Keiner einen
 gläubiger in eine geschickte aufpassen sollte,
 die er in in einem geschickten ungeschicklich, und
 nicht konnte dasjenige der Person, so man ihm antwortet.

ist eornden lüts gefunden, Is einem durbrosenen
Dagfurr, eorleset nicht salten kan, ganz äfahiffig
Ich erkenne, das die auß Priestrigkeit in den
geschwänt mit der großmüthigkeit über sind kommen,
aber das selbe auß in untriedlichen gelagerten
sich oft gefähtig seye. Es ist eine selbennützig
fügend, alle ansehn, und wenig reden; Homerus
hat erst unfaß die Menelaus, Nestor und Uliyses
als die geschickte des Griechenslands zuerster,
indem sie wenig und langsam redeten, und den
Thersides als einen unvernünftigen eorgeren seiner
Hörigkeit. Das stillerigen ist die größte
eorsicht sind narren, und das geschwänt der
sächerste eorsichtfünd sind der ständigen
mann. Ein tollkühner mann ist einem obern
eorsicht, der jederman eorben kan gleich. Philippus
Kerzog in Burgund sagte oft seinem bruder
dem grafen von Charolois: Dencket zuht,
und redet morgen. Der ständige zierst
der zuht zu den fürfang der klugheit: nemlich
das stillerigen: damit er gesa könne eor
geschick zuerorden: Indessen ein mann, der das
stillerigen saltet, ist einem zugefloßenen
eorsicht gleich, in eorlesem, da man es aufmauset,
und list, gute sachen können gefunden eororden
kriecht desto eorwiger eorllte in nicht. Das ist
der göttin der stillerigen Angerona gar
zu abregläubige dienst eorrieten, auß eor
man müste folgenden selbennützig eorsicht auß
eorsicht derten, eorleser ein stand einer Person,
die das stillerigen selbe, gesagt eororden,
nemlich: Si prudens sis, stultus es, Si
stultus, sapiens.

Die Bedachtlichkeit wird nicht durch die Hitze,
 und nicht durch die Langsamkeit zu glauben, die durch
 den Verstand klüger ist. In der That wird selbst
 niemand auf sich selbst und nicht einem anderen
 Schaden: In der That wird niemand seinem
 Schaden, welches ihm gelegentlich geben kann
 nicht zu vermeiden: Es können nicht die
 Leute in der That, wo es nicht möglich ist, einzulassen,
 aber niemand in dem Cabinet, od. gesimm-Zimmer,
 dann gemeinlich werden selbst nicht gefür-
 chtet sein. Ein gesimmtes ist ein
 von der Welt abgewandt, ist ein gut, welches
 man niemandem mittheilen sollte; dann dieje-
 nigen, welche es nicht anders bräut, ist es
 auf den Gewalt in die Hand geben nicht zu grund
 zu stehen, ist nicht auf in dem gesimmten,
 und durch die Achtung, die es ihnen gab, den
 seiner Leute zu theilen: was es nicht brüht
 zu fließen, wird es seinen Mund zu lassen;
 zu vermeiden ist, das die Gesimmten den
 einer langen Zeit nicht hören. In der That
 wird ständig nicht leben und nicht glücklich auf
 gestellt sein wird, was selbst den einem so
 einem jeden, od. das was geschehen wird anderen
 ist; das es selbst es allzeit durch Augen
 offen haben, wird um nicht Bedachtlich auf die Füße,
 und das nicht zu theilen, um andere zu beobachten.

VII. Absatz.

Von dem guten Ansehen.

Das gute Ansehen ist eine große Last, od. ist
 ein schweres, welches nicht allzeit zu tragen und
 tragen, und überall, wo es nicht möglich ist, was dar-
 von zu vermeiden; ist es die beste, od. die
 die Tugend nicht müssen. In Agesilaus

einmal verüßt würde zu sagen, wie man das
größte ansehn erwerben könne, gabe er zu
antwort, was man so gut, als es möglich wüßte,
und das Beste erwüßte. Das gute ansehn
sagt den Jüngern, die guted den zu sprechen
was ihr durch ungründliche wurd Jener Altem
das stillschweigend an der legt, die wissen sind,
erlebe die beobachtung, die man den zu seht
wofallen sollen, wird gewisser seyn. Durch
eine schriftlichen verbindet ist die ganze
welt, und was ist fortgesetzt allzeit schriftlich
zu seyn, die beobachtung, die man den zu seht
haben, wird sich nicht verwechseln, und eine
bequemen, so ist die Besondere haben werden
wird größtes seyn. Das wichtigste und
sicherste mittel, um ein guted ansehn zu
gesein, ist, das man dienste hat; was
die geschicklichkeit den dienste zum grund hat,
das ist das wahre mittel zu wofallen.
Die erworbung eines guted ansehn ist nicht
andere, als die sorgfältigste verbindung
einer tugend und dienste.

Alle ein mal ein bescheidenes maß
beobachtet, das Titian, Raphael, und viele
andere sich den rufen und namen der bescheidenen
Meistern erworben sehn, besloß er
größere werke vorzunehmen. Er fragte
in jemand, was um es nicht wie Titian
und andere maßte, gabe er darauf ant-
wort, das ist ihm räthlicher seyn würde
in dies geben ~~er~~ er ist zu maßten die
erste, als die Zerstörung der erste zärtlich
zu maßten. Klagen ist einen
guten rufen ~~wofallen~~ gewonnen, müßte ist

9 Züßige

sich bemühen selber allzeit neu und blühend
 zu erhalten, das eine gewisse nöthigkeit über-
 dieß auch eine Fortschrittskraft, die auf die
 nöthige ist. Insofern sollt ihr allzeit etwas
 neues haben, welches die Fortschrittskraft, und
 die Fortschrittskraft; als wie die Sonne, die auch in
 Veränderung ihrer Horizonten ^{Personen} ~~Personen~~ ^{Man hat}, das
 man ein Fortschreiten auf sich bezieht, was ihr die
 zündet, und das ist eine nöthigkeit selbst, die
 man bezeichnen könnte, so oft man sich wieder
 sieht. Ein großer Ansehen in großen Angelegen-
 heiten ist oft großer Unglück.

Non minus malum ex magna, quam mala
 forma. Ein großer Verdienst, und ein großer
 Ansehen führt einem großen Glück und großen
 Tugenden gleich, welche öfters ein Fitt in den
 abgrund führen. Alcibiades hatte sich
 durch seine geschicklichkeit und Fortschrittskraft
 Dienst, die er seinem Vaterland verrichten ~~hatte~~,
 ein so großer Ansehen erworben, das der geringste
 Fehler, den er beging, als bald einem Ansehen
 über ihn verlor. Also ist die Zügel
 eine Klugheit, was man dem Ansehen die Fessel
 zügel, und nicht Zügel, das Beispiel sich
 über den Umfang der Welt nicht anzuwenden,
 und kleine Fehler begangen, was auf die Tugenden
 führt, als was man sich übersehen könnte, was
 Alcibiades geschicklich gelehrt. Dieser
 Fitt sein Mantel für die Augen der Welt
 halten, welches oftgefahr seinen Kopf
 auf sich anzuheben, aber einen Ruf und
 Ansehen niemals zu verlieren kann. Es gibt
 Leute, welche, um ihren Ruf und Ansehen
 zu erhalten, ihren andern Tugend und Verdienst

der Freyheit. In diesem Fall können sie nicht
hat derjenige, welcher keine Lösung hat zu
g rindt andern der Jugendzuegelangen, sich bemühen wird sie
um seinen guten Namen zu bringen. Ist aber
eines nimmer in sein Namen durch das übel
nachfordern und die Bestätigung nur an sich
zu vermeiden.

Das größte Lob des Menschen ist nicht
als gut, das nach dem man eine Sache geschrieben
gesprächen, glaubt man sich selbst, die selbst
dort vor sich, als sie in der That ist, indem das
was sie ist und eigentlich was sie ist dem
vorkommt, so man sich davon gemacht habe,
nimmer zu kommen, und also da die dort
Lust hat der Sache mit dem vorkommt die selbst
nicht überwindet kommt, so kommt man von
der Bestätigung zu der Bestätigung.

Das größte Lob des Menschen ist nicht
was sie ist nimmer das selbe Bestehen hat,
so wird sie nicht nicht gleich, an welcher die
unveränderliche Gewissen, folglich nicht nicht
wird ist, der auf das höchste Gut sie nicht
andere, als das sie nicht weitergängig über
lebt. Das an sich ist wie ein Spiegelglas,
welches, da es nimmer zerbricht, nimmer
verändert wird: Ist wie ein Spiegelglas
zu sein, als wie der Planet Saturnus,
welcher gleich zu sein ein übel an sich
nachfordern einen einfluss, so häufig ist
alles zu vermeiden.

Das an sich wird nach und nach erworben,
selten gelangt es zu seiner vollen Kraft; was
es nimmer zerbricht geht, so kann es sich nimmer
in seinen vorigen Stand wieder setzen: Kurz davon

Zurück, ist kein mittel für ein Verdunselte
 ansetzen. Man kan sich leicht einen üblen wuß
 zu zinsen, dieweil das übel, o man kan einem
 andern zu anstehen, Erj dem man kan einen
 Leisten eingang findet. Es ist gefährlich
 in dem bürgerlichen Leben zu stehen, dieweil
 es deller klugheit ist, an wachen das ansetzen
 oft sich bewußt findet. Aber sey es wie es
 wolle, bracht große sorg das ansetzen zu verfallen,
 wofür es sich auf die Jugend und andere
 ihre zügelhaften Erj dem gemeinen volk
 vorzubereiten hat, das es wird sich nützlich
 sein für Alig und Jugendzeit den ihnen unge-
 wohnt und ungeschickten gefaltten züerreden,
 als den ihnen gelehrt, dieweil die zeit
 des verfahrens die zeit des lebens wird
 überleitet. Julius Caesar wußte sich nicht
 über die schmerzhaften züerreden, aber
 wußt das jauch zu sein des geringen.

Man kan nicht mit genügsamer sorg sein
 ansetzen verfallen, und deshalb verlieren oft
 Schaden. Es ist kein größeres unglück, als
 den wuß und ansetzen nicht mehr zu überleben,
 auf keine größere narrenheit, als selbst in
 gefaltten sein. Jeder vornehmliche Logen-
 ist Cobent würdig, der sich gewöhnlich dem
 Alexander seine geschicklichkeit zu erweisen,
 und Erj sorg, er müßte in einem augenblick
 die Erj verlieren, die er sein ganzes Leben
 hindurch mit größter mühe erworben hat.
 Es ist viel besser das ansetzen, o einmahl
 zu verfallen, wiewohl sie zu stellen, als
 in einem blühenden Staat dasjenige zu verfallen,
 o niemahl erlitt worden.

Das ansetzen gleicht einem feyer, erlöset,
wan es angezündet ist, löset das selbst werden,
aber wan es einmahl aufgelöset ist, kan man es
ofar nicht wieder anzünden. Das feur
und das Wasser, erlöset geen beyeinander sich,
nasmen sie ein and mit einander nicht, so
sie bey sich schlagen sie, wie sie einander wieder
finden können, wan sie ungeschick einander ver-
wehren; Das feur jagt zu dem Wasser, wan
es irgendwo rauch schon erdet, alle erdet
es mich wieder finden können; und das Wasser
jagt zu ihm, es erdet mich in sumptigen
öthern finden; aber das ansetzen jagt, substanz
das es mich nicht verliert, dan wan es mich
einmahl verliert, so geht es gefast, mich
nicht zu finden.

Thy credit Wary Keep, 'tis quickly gone,
Being got by many actions, lost by one.
Der Wasser dein ansetzen mit Alüchheit, eine rind,
hat verdröbt in einem augenblick den rauch
den man fünf hundert andrer erworben hat.

VIII. Absatz.

Von der eiteln Ehr, und Praelezen.
Ich se niemast einem mit eitler Epe
angefüllten mannen, das es nicht an die
müch durch, erlöset sie auf der weiff die
radt wird wagen gestellt fette jagend. Das
maest es nicht für einen rauch. also jünd
die jünger erlöset, erlöset den sie selbst den
dell jünd; wan es gefest, das sie einigen Epe
in einem gefest haben, so gläubten sie, das sie
das selb allein jümen: auf allem, was sie

Hun, manchen sie ein gewis, und in diesem Be-
 scheid allein ist Hun und Casper. Die selb-
 aetzung seiner selbst, wird gemeinlich durch
 eine allgemeine Verachtung gestraft; der selb-
 selbst lobt, bleibt allen andern schuldig.
 Die Qualen seiner würde bezeuget mehr, als
 die Qualen seiner selbst; wenn man selbe
 zu weit bringt oder überbet, so macht man sich
 schuldig, und ist gering im Bewusstsein zu werden.

Der Marchgraf Spinola soldt sich
 dem Kaiser und flandrischen Herzog, und der
 Fürst von Oranien, der die Holländerführer,
 waren sehr mit einander; der Fürst auf der
 aetzung der Spinola, sagte das er seinen
 Ursprung von einem Kaufman gelehrt zu
 seyn, und folglich sich ihm nicht vergleichen
 könnte, der ein vornehmer Fürst wäre; der
 Marchgraf aber ließe ihm sagen, das er
 einem Kaufman zuhelfen wolle der gewalt
 zuhaben dem Fürsten zuhelfen, als einem
 Fürsten den einem Kaufman zuhelfen zuhelfen.

Ich habe einen manchen gehandelt, welcher
 seiner Landbesitzung nach nur ein flüchtiger
 wäre, und nachdem er viele und große güter
 erworben habe, kaufte er sich einen Stamm-
 wagen: so finstliche unbescheidliche seyn,
 welche sich selbst adelt über die man zuhelfen;
 als die selbe in dem mit einem adelichen den
 sie schon gelehrt gelehrt selber, und in
 Stammwagen sich selb selber respekt, fragte
 sie der adelich, in was der selb bestünde?
 sie sagte ihm das er eine flammende fackel seyn;
 er antwortete ihnen, das eine flammende fackel
 nicht anders seyn als ein umgekehrter Hüfswanz.

Man sieht sich in der welt wohl zuhelfen

will, so thut er selbst andere durch einen großen
persönlichen Verdienst, als durch ein unbeschreibliches
Ansehen. Ein oberbesonnenes und quallos ist
einer Drommel gleich, welche ein großes Getöse
macht, aber wenn man hinein schaut, so findet
sich nichts Darinnen. Ich will mich nicht
adelt nicht rühmen wie die Aegyptier, auch nicht
den Arcadern nicht zanken, welche besungen
älter Götter als der Mond; die Tugend ist der
jedem billig auf meinem Felde und mein Adel.
Diejenige welche sich auf eitelleit und Adel
und ihren reichsten Affecten für rühmen und sich
nicht schämen, dessen sie sich mit ehrsüchtigen
Männern, sind denjenigen gleich den welchen
Abidenus sagt:

*Lui se credebat miros audire Tragedos
in vacuo latus sessor plausorq; theatro.*

Der wie der ungelobte weise Calvisius Sabius
der sich selbst für sehr gelobt hielt; der wie
er in seinem Land gelobte Männer unter sich
Es gibt ein andere gattung Leute, die sich
selbst ansehen als wie die einzige Oracula
des Welt, und die einzige Besizer aller Wissen-
schaften; aber ich muß euch sagen, daß unter
den Klügern derjenige der besonnenste ist,
welcher glaubt er wisste am wenigsten; und
daß unter den narren derjenige der größte
sich, welcher glaubt er wisste am meisten.
Es ist einem manne kein schaden sich zu schämen,
er wisst, respekt, was er gebraucht, daß der
größte Spiel der Wissenschaften, die er in den
Künsten, so was besitzen, haben, und den anderen
geschickten Zuhörern; als zum exempel, die span-
sch und das spannen gelobt, die sowohl das bauen
die Naestigkeit der Music; andere haben und die schick-

geloßt; die griechen in Candien, was sie von
 einem weisil bewundern sie, es ist und das geist-
 reich, mit erlesenen sie sich spielen. was die stultheit
 eine naturs greiffen hat, sie ist die die erliche
 Majoran sich zu purgieren. Der Dreyerläu-
 terer sie geist mit jenseit. Die Kranien
 erlesenen sie sich stübel, um sich mit dem more-
 was der zu clistieren.

Die Qualen sie hat und das das der Horen
 zu jenseit, aber sie ist die die ständige in gefahr
 der über zu veröfren. Der Kluge Antigonus
 was zu freiden, das sie sich um und an jenseit
 richtig und allein in dem zu jenseit der deno
 bestünde. Als man ein stück einen Poetra
 der eine tragödie der stultheit, die erlesene nie-
 mand zu jenseit was als der Plato, auf la jenseit,
 jagte er. Das der Plato allein mehr für jenseit
 was, als alle Athenierer ist ge jenseit.
 Die jenseit er mit sich um angefüllt jenseit, jenseit
 sich zu die ständige der ständigen, und die die
 bewunderung der ungesteiden; sie sind die abgott
 der ständigen, und die ständigen ihre eigenen
 Qualen. Die jenseit sollen ihre eigene
 ständige der, als er die ständige ihre
 mit was ständige gemachte stünd, erlesene die
 ständige jenseit der jenseit, er nur in jenseit ein-
 bildung was, damit sie von der menge der ständige
 erlesene und bewundern erlesene.

Ein stück ständige von dem aristoteles
 der größte ständige ständige; auf das muß
 man nicht auf jenseit, jagte aristoteles sondern
 die ständige, ob sie ständige jenseit auf jenseit er
 anstalten Land zu jenseit. Was ein mehr
 der sich selbst soll ist, und sie eigenen abgott
 gelesene, er ist mit der ständige und ständige
 die er für andere jenseit soll, gelesene.

Als Aristoteles einen seiner Schüler hießen und
sich in einem jüngerem Mann sah, jüngerer Mann,
sagte er zu ihm, in welchem Alter bist du, was ist
von dir selbst zu erwarten, und das meine
Freund waren, was ich sage.

Als Sokrates sah, das Alcibiades über die
maße ~~un~~ so artig war, und sich seiner Wissenschaft
und Tugenden gütlich ansehe, wie er ihm
eine Weltkarte, und sagte zu ihm, er solle
davon die attica kaufen; als dieser sich schickte
zu gehen, rief er ihn, er solle ihm das ihm
zugehörige Landgut zeigen; dieser gab ihm zur
Antwort, das solches Land nicht wäre: das
süßet ihn auf ihn, erwiderte ihm Sokrates,
das jener, o keinen ansehnlichen Heil der
Freude machet? Das ist das athenische Erbschaft
sich oft. Der süß ist Ingertha war Plu-
rimum faciendo, et nihil de seipso loquendo.
Durch die Mittel hat er sich über die nicht
geäußert, so von der nachkommenden Tugend
und einfluss verlor er.

Die großmütigkeit spielt Leben, ist
genügsam Verlesung in der guten und frommen
Taten. Tacitus sagt, das absolute Agricola
große Dienste dem Römischen Reich verrichtete
nunquam in suam famam gessis exultavit.

Es ist durch den süß, der es mit seiner selbst
Taten vergorben, niemals schmüßig werden
sondern auf eine unüberplaner, hat er
auf eine demütige Weise erdent, das er sein
Leben den seiner Schüler dann sah.

Germanicus nach gestillten unruhigen und
empörungen der Deutschen Tugend eine Tugend
an die Tugend mit dieser frommen über sich
Debellatis inter Ethenum Albing Nationibus

exercitum Tiberij Caesaris ea monumenta,
Marti et Jovi et Augusto sacravisse.

Das nach überwindung der Völthern zwischen dem
Rhein und der Elbe das Königsthor des Kayser
Tiberius dinst gedonckmal dem Mars, dem
Jupiter und dem Augustus zugericht hat;
aber es füget nicht bey, ob ihn angehe oder
nicht. Injenige ist dazulob dinst
wollte seine Vollkommenheit und anders
eigenheiten in sich selbst einfließen, oder
hat er sich derselben rühmet, so hat das
Lob eines Königs erbanten Krieg dem Lob
nachzustehen; man set nicht auf sich selbst
eine Figur unter denen nellen.

Niemand ist, der mit einem stand, ob er
glücklich derselbe auf sich, Zufinden, oder
mit einem andern stand, ob unvollkommen derselbe
auf einen jenen, übel Zufinden. In dem
auf einem einen dienst verrichten hat, so hat
auf mich dessen niemahlt rühmen wollen, der
dadurch macht man sich auf einem ungeschickten
freund einen geschickten feind. Niemand
macht die seine eigenen lobwürdiger
als die bescheidenheit. Rühmet sich niemahlt
süßer wolken haben: die lob ist süß-
süßlich; und glückselig in der regel bring,
süßlich für geschick, hat diejenige, deren flügel
die schwärze, gemeinlich diejenige jenen,
wollte am höchsten fliegen. In dem dinst
süßer haben Zufinden, und überlassen denen
andern die jenen dinst Zufinden. Ein geschickter
müß es nicht bedacht der erfindungswürdige Ding
Zufinden als selbst derselbe zu erfinden. In dem
jenen wolle ich den der die größte oft jenen, als ein
erfinder jenen zeit gräster Zufinden, und was die
dasin gelangen, ob sollte man sie anrufen als ein ungeschickter
die man gemeinlich erfindet, aber nicht mehr dinst.

IX. Tröfaz.

Von der Fädelung und Verleumdung.

Es giebt Leute, die mehr Bedacht feyn die Kräfte
auf des Loben Seiten eines Tugendreich Zübrachten,
als die Vortheile bildausßen, die auf des weissen
Seiten sorgfältig feyn. Was sie einem Alriam
fesseln an einem menschen bemerken, so gedünkt
sich, das dieß allein den wesen aller feint
übrigen Tönnen eigenschaffter Dreyhundert solle.

*Ubi multa nitent, non ego paucis
offendor maculis.*

Da ich selbst so vielen Tönnen unterworfen
bin, tadle ich niemant jemand; ich mag nicht
anderen die geringe Tönnen, mit denen ich befaßt
bin, vorwerfen. Ich bin nicht begierig die
Tönnen des Epicurus Zübrachten, ich rede nicht
eider das; so übermäßig ist, und vorwärts auf
nicht den meinem nebenmenschen eine genau
aufmerksamkeit. Ein Tugendreicher man
hoffet sich allein gegen feint Tugend und
aufmerksamkeit, und nicht gegen des guten
meynung, die man den ihm hat.

Ich habe mich oft be wunderet, das, da
die menschen am meisten sich selbstes Loben
darüber über das, so sie angehet, auf die meynung
andrer menschen aufhung haben, als auf ihre
eigene. Man jagt einseind dem Pilestarch
das ein bewußter Tönnen den ihm gut sey
Ich wollte mein Loben eruchen, jagte er, das
man ihn gesagt, ich jage das, das er hat den
den Lobendigen nicht gutred werden. Injunge
erlebet meinet, ob ich so ein unbedeutend Tugend
eruchen, soll ich selbstes jagen, unterwerfen

habe ich ed. verdient, oder nicht; was ich ed.
 verdient habe, so gibet man mir was ich
 verdient; habe ich ed. nicht verdient, so ist
 es eine unbilligkeit. Man ist in einem
 manne einige sullen sullen erwidert, so man
 auf davor ein gebrauch oben d'isler sullen,
 mit dem ich besetzt sind zu der besetzen;
 und was ich ist, das andere ist u'ber an d'isler,
 d'isler nicht ein selbsten zu tragen: Es ist
ich oben dasselbige nicht auf?

Moses ein frommer abbt wurde ein mal
 erfuhr das u'ber ein große, die einen
 sullen d'isler, zu sullen; so kam mit
 einem sullen soll sein auf sullen sullen, man
 fragte ihn die u'ber d'isler, und er antwortete:
 Da sullen meine sullen und sullen, die ich kaum
 erkennen und unter sullen sullen, und die ich
 mit großer mühe sullen; nun was dem abt,
 wie könnte ich einen anderen sullen sullen?

Man sullen von dem an sullen anderen, die was ich,
 welche erit für sullen, sullen sullen mit
 aller sullen sullen sullen sullen, das was
 sie einige sullen die sullen, welche ist
 unter sullen sullen, annimmt, gefallen oder
 missfallen sie und nach dem sullen, welche
 die sullen sullen, sullen oder sullen ich
 gegeben sullen. Gemeinlich sullen die
 manne sullen sein und u'ber nach dem mühe
 ist u'ber, so in sullen ist. Diejenige so man
 am meisten sullen, sullen nicht allzeit die
 sullen. Die meisten, welche am sullen
 sullen dem Machiavellus sullen, sullen oben die,
 welche ich auf am meisten nach sullen
 und nach sullen.

Diejenige, welche auf dem mindesten Jochlein einigen
nützlichen Gütern sitzen, finden sie ihrer Meinung nach
keine nachdenklicher, als die, welche über
sie den Bestand nicht haben.

Ich habe kein Recht auf den ersten Versuch
den die unverschämte Geist allzeit bewahrt, und
die verschämte kommt auf nach. Ich halte alle
eine für die Rechte oder Rechte veräußerung
ist es geschäftlich anders gut sein; die best
den Beweise einigen nützlichen Gütern, und die übel
gefehrte können auf der Christgläubigkeit
eine üble Sache anstehen. Es ist niemand
so unfähig zu sein, den erweisen man nicht
übel sagen können, und auf niemand, so pflicht
zu sein, der seinen Besten nicht haben.
Der wußte es einem fließend, welche die
Christen seinen Fragen, und die Rechte und
in die Rechte des ersten Capitel. Man muß
Güter eine große Versammlung haben, so und
bevor man den ihnen anderen und ihrer
aufklärung urtheilt. Es ist schwer die
Handlung zu vermeiden, als ob Christ ist sich
das was zu zugehen; um dieses letzteren zu vermeiden
muß man sich vorständig aufpassen, und um
das was von sich zu unterscheiden, muß man
das ganze Leben hindurch nicht übel sein.

Der Hauptteil, wie viel die meisten sich von
den Urtheil, so sie über das Heil und Leben
anderen fällen, bestreiten können. Es
wäre schon eine lange Zeit, das Democritus
für einen narren gehalten wurde, so
bevor man einige Auffassung der ihm hatte. Und
wie viel Zeit ist nicht verstrichen, seit Plato
seinen wußte verwerben? Wie ist es dem von
den Platon und bestreiten, Socrates vergangen.

man set in Bestimmung und Ansehen, und
niemals greift, was er nicht will, auf
dem man in Verlassen setze.

Niemand setze sich zu viel auf seinen eigenen
Ansehen, die größten sind auf dem
selbst unterworfen; man muß sich nicht zu viel
auf seinen eigenen Ansehen gründen, das die
Ansehendsten können irren. Es ist so
glücklich, das es allen Menschen gefallen
kann, es ist derjenige, welcher so viel
kommen ist, das man sich über ihn nicht be-
klagen kann? Die Athenienser lobten
den Simonides nicht, die weil er zu laut redete.
Die Thebaner waren mit dem Peniculus
nicht zufrieden, weil er zu viel sprach: Die
Carthaginienser verachten über den Annibal
die weil er sein Brust allzeit offen setze;
andere lachten den Caesar an, weil er
seinen Gürtel über seinen Kopf trug.

Es braucht sich selbst, Erden ist anders
Lachen wohl, sonst wird es sein ein
Censor morum, wie Manilius Plancus
in der Römischen Histori, qui nihil ab-
scendere possit adolescentibus, quod non
agnosceret Senex. Er ist nicht auf
sein selbst wie Ansehen, wie der
Tragedist den auch Ansehen, welche
die Kranken der anderen sehen wollen,
da unter ihnen sein eigene Gründe fließen:
Cum tua pervideas oculis male tippus inunctis,
cur in amicorum vitia tam cernis acute?
Ich mag nicht anders Lachen, noch die besten be-
schuldigen, noch mich selbst, was mir nachbar
macht, er Lachen; sondern ich will allein

auf dasjenige, was ich selbst thue, auf haben,
und mich befließen, das ich nicht thue, als
was gewohnt und scharf ist. Was ich
mir nicht thut, sondern ich die Schuld auf jemand
werfen, untersuche ich, ob ich nicht zu rasch
diesem schuldig bin; durch dieses mittel thut
ich allzeit auf dem, was ich sage oder thue,
einen Nutzen; und alles geht gut, was man
durch die untersuchung der fremden sünden
erster wird. Die sünden sind manchen
solle einem andern als ein Opfer thun, damit
um diese sünden willen nicht ein Mensch
seiner sünden wegen zu einem schlechten Beispiel,
damit sie seine sünden vermeiden.

Man muß gleichsam einem Baum, dessen
früchte niemals zeitig reifend all in jahre
der abend reifet im morgen; man unterscheidet
von dem leben das manchen durch seine auf-
föhrung. Jedoch niemand, sondern selbst
was ich ihn nicht thut; es ist ein ge-
würme in ihm, gut von einem bösen manne
zusagen, als von einem schlechten über zu-
sagen. Ein thier ist nicht, als jemand
andere, unterworfen, selbst gebadet zu sein
da da einer sich unterfangt über andere
zu unterscheiden, hat man das recht zu glauben,
er sey vollkommener als derjenige, den er
bedeckt, ja so gar wird er verbunden man
aufhängung auf sein eigen thue und lassen zu sagen
untersucht niemals die sünden der andern,
sondern sey allein bedacht, seine sünden
und die sünden zu verbessern. Es ist dem
Socrates nach, erlitten, da er verurteilt worden
das zu seiner unerschrocken zu untersuchen, ge-
antwortet: das er glaubte, das die sünden,
die er nicht sah, oben so gut, und das

Cobord würdig sein können, auf diejenige
die er saß. Die ist alles was ein
höflicher Mann sein soll.

Man ist an einem manne ein laßer ge-
wese werde, so bedamme ich die laßer
das ich ihm id dorechte. Ich mag
niemand was außtrotzen, weil ich weiß, daß
ich oft selbst id dordine. Man man mir sagt,
daß er mir einigen jester dorechte, oder
übel von mir redet, so kümme ich mich
jesteren nicht, sondern ich jüßte mich auf, nach
dem Cosatz der Klugheit und Eide; und
da ich belachte, daß die aus den der jesteren
Land Komme, so muß ich selbst gewillig glauben;
oder was er id gesagt, daß man ihn dorechte
habe; und ich glaube, daß er in diesen keine
Lose meynung gehabt, oder daß er id selbst
gesagt habe, damit man mich zu meinem
guten jesteren erinnere.

Die gedult ist ein mittel wider alle
gattungen der dorechtung, und ich weiß
für jester geschieht die antwort wird altes
jesteren, den man ein jesteren frage, was er
jester können jester so lang in gutt verhalten?
er antwortet: Ich habe mit gedult die un-
bilden erlitten. Demjenigen, welcher nicht
auf sich selbst gegen jesteren gutt wissen steht,
und nicht erlitten man zufällig von ihm dorecht,
mag man dorechten was man will, so kümme
moch er jester an eringten dorum. Man man
übel von mir redet, so nehme ich das auf. Habe
ich id nicht dorecht jester, bin ich jesteren nicht
schlimm, in gegentheil, was ich id dorecht jester,
so behöre ich mich; was ein Diamant jester,
jester so ist wenig dorum gelogen, ob man sagt,

er frage nachgemacht. Die soflor erolise man
mir Zumeist, manfen mir Avins unvuf, van
mein geschriben miuf für un' fultig ro blävt.
Die soflit dan zwar is giff auf miuf erolise
aber is dan mir Avins faden zufügen. Ein
anfall is nur ein geringes xpeil, den man auf
den belidigten xpeil fiefet, er verliert aber
mit größern gewalt Zuvuch auf denjenigen,
den is abgefoffen hat; er is fast ein
xpeil, der in die Luft gefoffen wird, und
Zuvuch auf is vord fällt.

Redet niemals übel von jemand: van
is von einem fromen man übel vudet,
pist er ein quiflofigkeit; van er ein
flimmert nach is, an statt von is zu vuden
bittet für is. Fraget niemals ein
fweil auf den Zung, um die is vord
andern, van er auf is, Zuvuch zu
Ist ein fone Zung jünge müssen von Dion
sins dem ältern erogen firt Zuvuch
übel vudet fatten, lude er is vord Zuvuch
nachfuchen, und da er merket, das er nicht
fertig und ofne vordand vudet, fiefet er
is eridvund Zuvuch auf einen vord, ^{erbold}
aber da er fuf, das er andere vordacht
fammert erant und mäffiger vordacht, lude
er is vordbringen, als eines das fuffigen
und miffvordgüchten vordacht.

Man fragte ein fone den Zeno, van
er machte, van er eine fmaef fmaef fmaef
fuf, fagte er, vordvorte die felle vord ge
fandten, den man Zuvuch fiefet, ofne
is ein antevord Zuvuch. Die vord
vordvorte macht nicht nife vordvorte in einem
Zuvuch fuff man fuf, als eine vordvorte, die in
vord fällt.

Das Pelilius und Quintus von Scipio
 dieses Castrum beschuldigten, und das dem Solch
 anklagten; an jenem Tag, sagte er, habe ich
 den Annibal überwinden, und Carthago ein-
 genommen, mich Belangrad, geht ich mit meinem
 Braut Jura Göttern in dem Capitolium
 geopfert, und das mir kein Sinn erwid-
 geben wollen, ist dessen meiste. nachdem
 er also gerichtet hatte, ging er schnell weg
 ohne einige Achtung zu haben, erdet auf
 diejenigen, die wieder ihn waren, noch auf
 ihre Anklage.

Nichts furchtet mich mehr, als wenn
 ich für ein Übel von einem werden in seiner
 Absicht. Als Ach Memnon einen
 Soldat von Alexander werden hörte,
 sagte er ihm seine Sache durch den Leib
 freundschaft, er habe ihn gewonnen wieder
 den Alexander zu sterben, und nicht ihn
 zu tödlichen. Er war in Erfahrung, das
 man ihm Übel nachgeredet hat, er dankte
 nicht, er mich nicht, sondern er sagte nur,
 das diese Leute meine andere Mängel nicht
 gewußt haben, das wenn sie solche gewußt
 hätten, würde es bei ihm, er sie von mir
 gesagt haben, nicht geblieben sein. Man
 kann sich wieder eine böse Zung nicht genug
 beschaffen, sie ist größer als das Actius
 Feuerrohr: Ich wollte lieber den erlitten
 einen Basiliscus und einen Flanz unter
 einem Jahr, als den Kaiser einen
 glimmigen Zungen.

Es fleißet sich, das man gespräch allzeit
offenbar sey; und das man niemand übel; das
man übel reden in seiner abwesenheit, ist
die eigenschaft eines freyen, des man andern
feindt rücht er nicht: was ich ist in seiner
gegenwart ist, so seiget ich zu der ärgerniß
eine beleidigung. Des lobes, er sey ein
gütlich, aber des lästerey, begreiff einen diebstahl,
indem er einem andern spricht, was ihm von ihm
erregt zugehört. alle müssen glauben, die
wahrheit mehr als man ihm schuldig ist. In
seiner hat man selber nicht löser dreyhundert
all was man von ihm gut redet; unter allen
gesprochen ist diein so wunderbar, so fantastisch
und sich selbst so schmeichelt als was der mensch.

Ich habe oft gemerkt, das diejenigen
welche im wenigsten Verdienst haben, und
die beschaffte seyn, am meisten geneigt
seyn die guten nach andern zueinander
nicht desto weniger die liebe verbunden
nicht zueinander, das sie oft selbst thun
weniger als beschick, als sich von selbst
zueinander zueinander, das sie grob und be-
gründet seyn. Das was jemand von
sich übel redet, sey desto weniger nicht
unwissig, sondern bewußt sich so begreiffen
zueinander, das man dasjenige, so von sich ge-
sagt wird, nicht glauben können: aber das
sollet ich wissen, das diese seyn die
übel reden, weil sie niemand gelosch
haben was zueinander.

Es ist eigent unfaßlich wird ein schmerz
wachen für sich seyn, und was ein schmerz, was

allen anfällen der üblen gemüthern sind
 können wieder so; ihre Klugheit re-
 fordert den ruf, das ist allzeit bey ruf
 was arzig wieder im tist der giftigen
 zungen fraget. Ihu haben ein beiffiel
 wird groben drey standt und einer soltkommen
 maßigung an einem feldmann. Diebst Caad:
 ein Doctor in der arzig lister in liegen,
 der graß jagte ihm auß eine ganz sthane
 art, das er allod den ihm anoffen wolle,
 außgenommen dier arzig.

Ich frage wenig Sarnay, was der ge-
 meine böbel den mir gedachte, gepelt auf
 re lister mit einem unfinnigen. Ich dan
 oben gemüthet seyn, wie jener große fangler
 gewesen, erlesse da ihm der Cardinal Wool-
 sey jagte, er seye der größte nart in dem rath,
 Ich danke gott, antwortete er, das mir
 seye nur einen einzigen narten seye sat.

Ich so lange nicht mein loben durch die
 meynungen anderer loben lobesüdig zu-
 machen, sondern allein durch meine gute
 aufführung. Si vis beatus esse, cogita
hoc primum, contemnere et contemni, non-
dum es felix, si te turba non deserit.

Machet ruf allen angenehm; dan ist
 niemand, so flucht und arm selig re auf seye,
 der nicht könne ihre lister so und oder
 ihre größte feind werden. Der adler
 ist nicht lister so gar zerissen denn armen
 der Jupiter an jenem tag, da er den lister
 belidigt hat. Ich ist auß einem oeffen
 der der ruf ist, auß einem feld, der lister
 ruf ist, und auß einem feld, der unbedeutend

an rüch reuffen, oder an rüch lincden jüden
 jüde coind. Man iß jüden jüden jüden
 kint reuffen, und nur ein einziger für den Kopf
 reuffen, so coind sich mehr bedacht jüde an rüch
 der rüch zu arbeiten, als alle andere jüde coind
 rüch dien jüden. Man iß dann coind
 das man rüch reuffen, so macht rüch zu einem coind
 reuffen, und reuffen auf alle coind, das jeder
 man rüch jüden jüde. Die coind ist coind
 eine coind reuffen, also man allerley coind
 reuffen jüden, und nur derjenige, coind für
 jüden reuffen kan, ist derjenige reuffen.

X. Cap.

Von dem Zorn.

Der Herrliche ist ein großer Monarch,
 sein Reich ist in ihm selbst, die Herrschaft
 ist die oberste Herrschaft und jüden, die
 Herrschaft der Herrschaft und der Herrschaft; alle ihre
 Herrschaft reuffen und reuffen jüden ist unterwerff
 als eine Herrschaft unterwerff. Obgleich
 die Grenzen seiner Herrschaft eng zu sein
 sein, dann jüden eine macht und königliche
 Herrschaft jüden an jüden, die Herrschaft jüden
 als die Herrschaft derjenigen die den Reich für jüden
 kann, oder die andere, die auf jüden Herr
 jüden die Herrschaft.

*Latius regnas avidum domando spiritum
 quam si Lybiam remotis gradibus jungas*
 Der Zorn und die Herrschaft jüden in und eine
 Herrschaft eine in der Herrschaft, und nach dem
 eine oder die andere die Herrschaft Herrschaft
 jüden eine gut oder jüden. Der eine Herrschaft
 Herrschaft kan, die Herrschaft eine Herrschaft.

als wenn es keine Standarten in denen unbestimmten
 gränzen Asien und Africa außsprüchlich, und
 kein nash wird mit beweisung seyn, als wenn es
 die Medier und Persier überwinden hätte. Fabius
 würde niemals den Annibal überwinden haben,
 wenn er sich selbst nicht zuerst überwinden hätte.

Diejenige, welche ganze Nationen zu-
 fesseln haben, die Königstreu der sich in unordnung
 gebracht, sind selbst, oder einigen widerstand
 zu leisten, den ihnen begierden überwinden
 worden. Obgleich Alexander sich den der ganzen
 Welt meist gemacht, waren er dennoch ein
 Sclav seiner Begierden. Eben so nur
 seine Begierden herrschten über ihn, wenn die
 Annehmlichkeiten zu einer angelegenen und lieblichen
 Zusammenstimmung einmahl bringen kan, werden
 sie in lieblichen und in zarten Worten, als die Sögel
 und edelsten Tieren ist waren; ~~da~~ sie in
 Orpheus singen und auf seiner süßlichen
 Tönen.

Es sind ein Theil der ganzen Welt,
 in welche nicht, das ist durch die unordnung
 und unrichtigkeit unserer Begierden, dessen
 Zusammenstimmung zerstört, und einer
 überlauten Seiten in einem so wohl zusammen
 gestimmten instrument gleich würde.

Man hat das gold, das man gold zusammen,
 versucht zu unserer Eße pyramiden auf, wenn
 es die unordnungen unserer Gemüths nicht der-
 einiget, wenn es unsere Begierden kein
 Ziel setzt, und nicht den ihnen sorgen und forsch,
 die sich zlagern, nicht entlediget, werden sie
 nur einen Jammer für einen menschen, der das
 lieber hat. Das mittel, unsere Begierden
 in ordnung zu halten, ist, das sie unsere gelüste
 überwindet, wenn selber böß sind, und sie

Das findet. es ist ein Zügel; selbe esann sie gut
sagen, als mächtig, das ist für das Zügelige
nicht Zügelig, das ist über dasjenige, es die
eigenen das das, und die unbeständigkeit
das glückt es dem Zügeligen, und als dasjenige,
esad ist selbst, gegen das, es ist selbst, abseigt.
Dann ein beständiger mann muß nicht mehr in
der Bestimmung leben als in der Bestimmung, noch ist dem
gewalt das sich selbst übergeben um den seiner
glückseligkeit oberad seiner Zügeligen, oder
der selben oberad sich selbst. Der größte gewalt
ist, esann man sich selbst regieren und seine
gelübten mächtigen das, das ist der Bestimmung
der Klugheit.

Das es die meine binden niemals in so weit
gütlich sein, das sie mehr sollen, das die zorn
einen zorn der zorn sein. Ein gemüth, über
erfolgt der zorn selbst, das es die Bestimmung
gründ, und es selbst die schlimmste gedanken,
und ist es ein beständiger, es selbst der beständig
das nicht sagen selbst, und nur die Klugheit
beständig. Der beständige übererfolgt alle seine
Bestimmung der Bestimmung. Über allen gemüth
regungen, ist der zorn die schlimmste, andere gesen
und nach und führen und ist, aber der zorn
steigt und mit gewalt erreg, und zwingt und
unform regieren es es selbst alle anderen übererreg
Zügeligen; es nimmt oft viel für das andere,
und fällt auf den unglücklichen, es auf den
glücklichen, und fällt die geringste Bestimmung für
die größte Bestimmung; ein unbedachtames Wort
steht es mit dem, mit Bestimmung der Bestimmung,
oder mit dem Tod: es selbst einem es selbst Zeit
nach mittel zu, sich Zügeligen; es nimmt

keine Vermittelung an; er sanft wieder freund
 noch feind; im gegenseitig steht er alle in Sorgen
 und Erbitterung; er beschließt das ganze
 menschliche Geschlecht in einem immerwährenden
 Krieg. Betrachtet einen Feindigen Menschen
 in dem an sich seiner wüth, ist erredet in ihm
 alle abentheur das Africa mercken, er ist wilder
 als die Tigre, folgt ihm an, er erredet ihm in ihm
 die Vulcanen, Hurricanen und Furien Jeseu.

Wenn ich so stetig Feindig sey, so beschänt mich
 in einem Zirkel, ist erredet alle da nur geblüht
 das wahrig ganz sident, rurs augen zuckend,
 rurs saas zu Berg stehend, rurs gestift, welsch
 nicht als wahrig und Trostung von sich blieben
 Capitel, ganz der stellt Jeseu, also das der einzige
 Spectacul rurses süßlichen gestalt mich selbstem
 abfühlif der kommen wird. Das beste gegengitt,
 so ist wieder die stetige Kranckheit erredet,
 ist die sanftmüth, die wird rurs gemüth besüßiger
 und in einem so gebüßenden und süßigen stand er-
 falten, noch zugeben, das der Feind einen einfall
 in die andere Heilen der Lieb, so Jeseu die
 mindeste Veränderung deru aufen könte, Jeseu.

Der sauffende Sauf der begierden glühet dem
 heubter Capitel in einem Sturm, die Kranckheit
 wird rurs J. Platon sey mich in den süßsten
 laden zu süßen; aber ich sollet auf geben,
 das ungeachtet der einige unbedauflame
 wort oder Heilen nicht zu übersehen.

Formet das Feind nicht mit dem Jeseu,
 jagt Pythagoras, als wolle er Jeseu
 Züßer Jeseu geben, das man einen Menschen,
 der Feindig ist, nicht noch mehr erzörren solle,
 sondern ob Jeseu der und die Linsen ihm
 nach zugeben. Habt mit einem Feindigen Menschen

nicht zu thun, dann die Leute sind nicht wie
das rufen, auf welche man arbeiten kann,
dann ist es warm und glühend ist. Man
dem rauchenden Rauch der Kaiserin glanz, und
lassen ihm sein gewöhnliches Gesicht, dann
es im Gang ist, so wird wiederum umhelfen
und sie werden den Kopf oben so stark für
sich geben, alle die aber wieder sich gewöhnen
Ich fürchte mich nicht das die ungezähmte Begierde
als der die Pflicht sind nicht, und ich fürchte
mich nicht ab ihrer Diensthierarchie, alle ab
denn Kosten sind überwindlich.

~~Ich fürchte mich nicht das die ungezähmte
Begierde, als~~

Nicht kann und besser überzeugen
der gemüthliche Kraft sind manchen, alle der
eindringend, so es dem Zorn ist, er mag ihn
ein Zufall begreifen, was er für einen Tag;
die wollen und ungezähmt vorgerufen sind in
der Sicht, aber was in der Seele ist, ist
ruhig und feierlich; Nicht ist das Sinnbild
sind besprochen manchen, der seinen Zorn
überwindlich, und sich in sich selbst einfließen
kommt dann ersten anfallen der Zorn der, was
ist dann selbst nicht wiederholen können, so werden
es es dann Zerstören noch weniger thun können,
dann sie der Stärke sind nicht und nicht. Sie müssen
wollen man in dem Anfang nicht überwinden können
wird endlich unüberwindlich.

Die Begierden sind die nächste Neugierde
der Gemüth, so bald sie anfangen ist äußerlich,
so erkrankt es, und dann die Krankheit in
den Mund kommt, und den Zorn anzeigt, so bricht
sie in der Seele aus, und der Wandel selbst

in sine furia. Wann alle unsrer begierden
 lobend seyend, so seyend die zügung unsrer willen
 unthätig, und folglos kan man sich dessen
 meyster maßen. Derselben satze ist auch
 zu bedacht, das ich unsrer begierden überwindet,
 und wenigstens selbst so geschicklich beytollt,
 das kein außserer unsrer gedanken existenz können.
 Und es ist ein großer stück der klugheit,
 in diesem sich nicht mercken lassen, dann wann
 man sich also verhält, verbirgt man geschicklich
 alle seine unvollkommenheiten, das niemand
 selbst erkennen kan. Ich müßte allzeit
 meyster seyn über unsrer gemüth- bewegungen,
 und dieselbe beständig ringschlossen halten,
 als wie Ulysses die wind in unsrer flacht
 hielt, und sich derselben bedienen, als
 wie man mit denen nasen umgeht, welche
 man auf den weg nicht unglücklich in dethen
 fahrt.

Es gibt Leute, die über unsrer zorn seyend,
 es gibt andere, die unter derselben seyend; Es
 ist ein unterschied oder eine niederkünstlichkeit,
 mit denen, die geringere seyend als wir, züthören,
 und eine hochheit, es mit denen, die ober und
 seyend, züthun. Derselbe Diogenes
 von dem zorn disputirte, fragte ihn ein jüngerer
 unterschied man sich nicht angeheißt, um züthun,
 ob es ihm nicht dahin bringen könnte, das er
 die gründlich seiner Philosophie verliere:
 jüngerer meinst, sagte er zu ihm, dein unter-
schiedlich bringet mich noch nicht zu zorn,
sondern ich zweifle, ob ich mich erzornen soll
oder nicht.

Freud in allem, was ich redet oder thut, be-
trachten, als wenn ichs nicht an mir selbst
hätten, um mich genau zu beobachten: Nicht
wird in mich das so lange weichen alle meine
Kräfte anzuwenden eines unordentlichen Begierde
zu dämpfen, so wird eines der Band mit Güte
und nützlichen Gedanken, mit Vernünftigen der-
selben anfüllen, und machen, das ich ein tugend-
sameres Leben führe. Die Begierden sind
viel älter als unsere Vernunft, sie kommen
mit und auf sie wohl, aber die Vernunft
folgt ihnen erst lang nach. Ist es kein
Kräftiger und nicht eines der Vernunft als die
Zeit und Geduld.

Als ein Bedienter des Plato einen
großen Koffer weggenommen hatte, sagte er zu
dem Speusippus, er solle ihn fragen,
wo er es, Plato, dem Herrn genommen
wäre, also das die Vernunft nicht, die einen
anderen bewegt hätte diesen Bedienten zu-
sprachen, oder die Vernunft gegeben, die ich
verhindert hat ein solches zu thun. Wenn
ich sehe, das mein Freund eines jemand sehr
zornig ist, thut ich dergleichen, als wenn ich
auf zornig wäre, ich gehe mit ihm, nicht
allein in ansehung der Vernunft, sondern
während, sondern auf, ich thut dergleichen,
als wenn ich mit ihm dergleichen nach
diesem zu nehmen; und durch dieses mittel
gewinne ich Zeit, und da ich ihm rathe,
denjenigen, der ich dergleichen hat, auf das
Haupt zu sprechen, verhinde ich, das
es ist also bald, und in dem Augenblick
thut.

Zuletzt, so man sich solle seine Begierde
 zümaßigen, ist, das man probiret, wie
 leicht man sich demselben ergebe; durch dieß
 kommt man auf den Rathschlag mit einem
 willigen gewalt über sich selbst, und man
 kan esoft vermeiden, wie leicht man sich
 seiner unglückseligkeit ergeben solle; mit
 dergleichen Gedanken kan man zornig seyn
 und an Pfaffen od Züßer, wann man will.

Dan ist eine Begierde esoft untrüßlich, daß
 es kein andrer mittel dazwischen die selbe zü-
 maßigen, als die Züßlichkeit; untrüßlich
 nur esoft seyn, und esohlt, welche einen
 Bestand derdunkelheit, sind der Feinden.

Dann man seiner natürlichen neigung der-
 kommen und selbe bestreuen kan, ist es ein
 theil zornig, das man esoft garthet seyn, und
 einen guten Bestand seyn; dieß ist die natür-
 liche neigung nicht andrer ist, als ein krankheit
 das gemüth, in welcher, gleichwie in einer
 krankheit das leib, so man sich selbst
 regieren müß.

Das mittel, einen zorn züßlich, ist, wann
 man in dem Ursprung und Ursach absehet.
 als ein kranke der Colic einige andere
 Ursache, aber sich künstlich gemacht gefäß
 übertraft, zaflets und züßlich zornfacht
 er die selbige, und Züßer, so zorn müßte
 es dahin bringen die selbige, die ist die selbe
 zornfacht, hat die Züßer.

So ofne besterheit sind anderen in
 gewalt über sich selbst über will, so
 solle selbe anwenden in Begierde seiner
 Begierde.

Das Plato eintrat an dem erant seinen
bedienten zufliegen, indem er seinen arm in
die höhe hob, sprach er zu sich selbst, einer
seiner guten Freunde diesen besand, fragte er
erob er mafen wollte: gab er ihm zur antwort
in züchtige anzeige einen zornigen maff; also
hat er seinen bedienten die sorg überlassen
hat, sich selbst zu besorgen; dieweil er glaubt
nicht anständig zu seyn, das dreyrige, welche
seiner selbst nicht mehren wäre, einigen ge-
walt über seinen Selav haben sollte.

Ueber den zorn sich raten, ist die einzige
that, welche man in dieser leidenschaft nachsichtig
denkt, dann der zorn ist eine so mütterliche
gemüth-bewegung, das es an sich einmahl
durch die süchtigkeit der natur, die es in uns
verweilt, unversehens übermächtig, machet
es uns und denen unvernünftigen thieren gleich,
die andere leidenschaften weissen in uns selber
weiss, aber der zorn bricht gottling aus gleichwie
das schiffwunder, welches alle, was ihm eintritt
besetzt, nicht weisset und überdohet. Der zorn hat
besonders in einem der ständigen außbrüche, aber
er wüthet in dem besten einer thierischen. Ein
frommer thierischer mann verzehret sich niemahl
auf einander die sünd, und der also handelt, ündigt
niemahl in seinem zorn.

Dann ist der natur zum zorn genügt
trübe, gefüllt sich zu denen, die geduldig seyn
dies ist das einzige mittel zu sich ohne maff
zu mächtigem und einzufalten. Die gesellshaft
sich gar viel darzu, und sie führt unter-
wechelt zu denen guten sünden, und zu
der beginnende der thier.

Freiwilligst auf niemandt in p. erbit, das ich
ein Slav rüret leiden lassen werde, dann
wenn selbst zu des Todten Hofe rufe, o
gibst die Beerdigung zu des Jägers Hand.

Der sich selbst beschaffen hat, der auf andern
beschaffen je größerem geacht man über
andere hat, je größerem muß man über sich
selbst haben.

Es hat man über die Beschaffenheit jener
Profanen nicht genug beobachtet, welche
in ihrer Raubzeit dem ungeschickten Hofe
und auf das mehr flücht.

Es ist dieses merkwürdig unglück, das sie sich
eigens nicht auf geringen Lauf über die Maß
erhöhen, als wie die Jäger, welche da es
nicht andern das Feld verflüchten laßt, grinnig
würde, die erbit der selber, nicht sage nach,
nicht verflücht secundum artem, und die furiosa
Mathematik und in linea recta nicht zogt;
nicht nicht guten Freunden, der gegensei-
tig waren, sprache zu ihm, das er Arino
verflücht hätte, sich zu erheben, indem so wenig
unterschied zwischen Errare und Arare gibt.

Es erhebet mich nicht, wenn ich einen
fliegenden Zerrichter nicht verdamme den.
in Asina, o die ich den, dem Caspien mehr,
erbit, wie man sagt, jemandt werden
sollt, noch fallt.

Es ist gestrichen geringe Verteidigungen
nicht athen, als sich derer Zerrichter;
durch das verflücht hat man über seinen
Credulität der Oberhand, und durch
das Verflücht, ist man ihm gleich.

XI. Absatz.

Von der Unbild und Tadel.

Wenn ich eine Sache mynlangt, wird ich darüber nicht bestürzt, ich beobachte den vom selbigen kommt, wann er den einem Befehlenden ist, er glaubt ich, er habe er durch unchristenheit gegeben, wann er den einem Freund ist, bilde ich mir ein er habe er wieder seinen Will gegeben; wann er den einem Feind ist, das ist eigentlich, daß ich mich beschreibe; ich gebe allzeit allem dem was mir geschieht, einen günstigen Bestand.

Als ein Kind eines auf dem Archelaus Dapfer gelehrt habe, und eines seiner Freunde dieser Lehrer der größten wollte, sagte er, Ich werde er hat nicht verlangt dieses Wasser auf mich zu führen, sondern allein auf dem andern, für welchen er mich gehalten.

Ich habe oft erfahren, daß ich in derine große ungelogenheit gehalten bin, wann ich mich gedulde daß unruhe, er man mir zufügt, gelitten.

Der Beschreiber, daß er über unruh wieder läßt sich, wann er über ihren Zurecht kommen geht, daß sie und die gemüthliche Bewußung nicht be-
nehmen können.

Ich kan andere Tadelungen mit oben der
Sichambrit leiden, mit welcher ein acht
diejenige Leidet, er ein unvernünftiger wieder ich
aufsetzt; ich kan auf geduldtiglich alle der
Tadelungen, die mir angethan werden ertragen
mein Verfahren ist in Himmel gekommen, und
ich küsse allzeit die Hand, welche meine
reißer beschützt.

Übersehen man mir eine unbillig Zurechnung, wenn
 ich dies, was ich Zurechnung schuldig bin, so sehr auf
 mich keine Schuld; es ist meine Schuldigkeit,
 das Beste mit dem guten Zurechnen, in
 Bedenken mich zu thun, um meine Tugend zu üben
 und zu erhalten; ich begreife die in sich
 meine Lebenszeit mit der Ruhe einer guten
 Gewissen, in Betrachtung mich nicht, in die
 allzeit frohlich und fest in meinem Stand.

Ein man der Tugend die gassen einer groß
 wohl bedacht haben Rath gefast, muß gewärtig
 sein, das es by Passieren in einem ort folgen,
 in einem andern angefallen, und in einem
 andern mit Noth oder etwas andern beschaffen
 werde, die Tugend die Zufall der menschlichen
 Lebenszeit, und dies müßten selbst auf einerley
 ort übertragen.

So lang es glimmet Leuts in der Welt
 geben wird, so lang wird auch unbilligkeit
 alle Zurechnen sein; also der geneigt ist sich
 Zurechnen über das, was sich nicht nach seinem
 Verlangen der außgang gewinnet, wird, so lang
 es Leben seinen Augenblick nicht haben.

Dies verzeihen demjenigen, der und be-
 leidigt, eine gar Zurechnung oft, wenn eine
 solches aufsteht; glaubet, das es nicht wohl
 anstehet, derwegen was zu üben; meine
 Meinung wäre sich die empfangene Strafe
 nicht mehren Zurechnen, wenn man sich
 nicht rächen kan, ja so gar selbst groß-
 mützig vergessen, wenn es möglich ist.

Man kan sich eines empfangenen Belei-
 digung erregen nicht beßer rächen, als wenn man
 selber vergißet, denn die empfindung der selbst
 meinet nur das übel, so die Verachtung der Verleumdung.

Ich nicht Ludwig den XII. König in Frankreich
Da er nach Herzog von Orleans war, anzufragen,
diejenige, so wieder ihn geschrien, zu schreiben,
gab er zur Antwort, daß er nicht König in
Frankreich werden anständig, noch zufällig
werden gegen den Herzog von Orleans
sagenden unbillen rath zu nehmen.

Der den rath zu rath genügt ist, füllet
gemeinlich seine wunden auf, die sonst
für den ~~zu~~ besten zufließen würden.

Dann ist gewalt sehr über denjenigen, der
nicht belüdet, zusehe ich mir niemals einige
schonil davon, dann dieß war ein so
schwächliche und niederbrüchtige that, als
dann man seinen feind zu zwingen wollte
für zu schlagen, da er nicht wasen hätte
im für zu schreiben. Wenn ich nicht starr
genug bin ihm zu wieder setzen, so verzeuere
ich mich nicht, dann der zorn oft gewalt
ist wie ein wind, der ein großes gebäude
maucht, aber keinen staden zufügen kan.

Die edelste rath ist die verzögerung der
unbillen. Mich belangend, glaube ich mich
genüßsam wieder seinen feind zu wachen,
dann ich ihm verzögere. Cicero hat den
Caesar mehr gelobt, daß er den Metello
bezogen, als gegen so vielen jagen, die er
über seine feinde versalben hatte.

Ich sage den rath, welchen man durch
die verzögerung verzeuere, so ist als alle
verüß, die man den einen vornehmsten rath
empfehlen könnte, da dann er geschicht
behalten, daß die erste rath nachgeschick

nie in Kauf wird der sein. Die sind überdies
zu züchtigen, gibet auf anlaß zum mißbrau-
gen, was man es gethan hat.

Der sich kaufen kan, und es nicht thut,
ist groß. Ist es ein Zierden eines niedri-
geren gemütht sich dem Zorn zugeben.
Der seine begierden zwingen, und die unbillen
schätz leiden kan, dieser hat den selben
sich verhalten.

Der den andern beleidiget, beleidiget sich
selbst, dann er wird öfters doppelt bezahlet.

Als ein Hund der Löw gefährlich kanack
wart, küßten ihn alle Thier, ~~sein~~ Der
füß aufgenommen, sein. Der Löw erwiderte
ihm über seine ungeschickheit, Der erolt
sagte zu dem Löw, Das er ihm solche oft
begehrten hätte, aber nicht außgerichtet,
und würde von dem Füß sehr nachtheilig,
also zwar, das der Löw darüber ein großer
mißbrau genügen schätzte, und dem Füß den
befehl züschickte sich vor ihm züstellen; und
da er ihn gefragt, warum er ihn als der liebste
erachtet das er Kanack wäre? Der Füß
antwortete ihm: Das die Kanackheit
seiner Majestät ihn unendlich geschmezt
habe, er hätte auf alle die geschickteste
art um vath gefragt, mittel züfinden
sich dieses wieder gesund zükaufen, und
das sie einmüthig grantwortet hätten, das
seiner Majestät nicht können wieder
gesund werden, er sagt dann, die erkrankten
sich in eine noch ganz warme erolt zu set.
Der Löw bedachte sich gegen ihn erogen

Der für ihn gefakten Jorg; ein wenig Jarnay
kame der erolt den Löw züberführen, welche
befahle, das man ihn alsbald tödten sollte,
um den prier saut den gebrauch zümachen,
p ihn der fuchst angezeigt fakte, wurdung
im zu losigen gesundheit gesolten wurde
und der fuchst, das er dem Löw diesen dienst
verrichten, mauchte, das der erolt das übel,
p er ihm zuzufügen wollen, diese befehle müssen

3
sich niemand einige schmach an, den p nicht
mäßigen herkommen er auf immer sage, dann
er dan gestehen, das er in gewissen um-
ständen den gewalt haben wird, auf güter
oder übel zuzufügen, p pleist und nieder
sein stand gegen einem auf sage möge.

Die tabel leset und, das rinsten d
als die muß die auf einen löwen, der
flachte, der stöste, sie ungefaß zwißen
eine klauen gefallen; sie hatte den löw
er wolle sich über sie erbarmen, indem sie
in vergleichung seiner nur ein schrauf
strolch eräre, und er hätte mit der
zeit gestehen, das sie ihm hätte einigen
dienst verrichten: Ludwig Jernay wurde
der löw in einem netz gefangen, p bald
dieser die muß erfassen, dann sie gestand
proßig, und auf er bantlichheit nach sie
die sonnenste stiel der netz ab, und
also verließ sie den löw, welche er
mit aller seiner stärke nicht hätte für
können.

Das ist auf anberoffen die Jesta-
mentliche hermaichland der seligen Bernards
züberwägen, welche, ~~...~~

~~Ich~~ auf diejenige, welche geschrieben steht:
 Tria vobis, fratres, observanda relinquo,
 qua, ut potui, observavi: Primo nemini
 scandalum feci, si quando incidit, sedavi
 ut potui: Secundo, minus semper sensui
 meo, quam alterius credidi: Tertio casus
 de cadente nunquam vindictam petij: ecce
 charitatem, humilitatem et patientiam
 vobis relinquo. Meine Brüder! Ich
 überlasse euch die drei Dinge geschrieben, die
 ich selbst, so viel mir möglich gewesen,
 geschrieben habe. I. Ich habe niemals
 jemand beleidigt, und wenn dieselbe mir
 geschehen, habe ich ihn, so viel ich gekonnt,
 abgesehen. II. Ich habe allzeit andern
 Meinung anderer als meiner Brüder gefolgt.
 III. Ich habe niemals die mir angefallene
 Strafen gewünscht: also überlasse ich euch
 die drei Dinge, nämlich die Liebe, die Demuth
 und die Gedult.

Laßt euch dem geschehen, was nicht in euer
 Muth, ja erachtet nicht leicht zornig; durch
 das erste zeigt man einen fleischen
 Menschen, und durch das andere ein leicht gemüth.

Wenn jemand euch übertreten thut, so ist das
 beste Mittel euch selbst zu vergeben, jedoch nicht
 aufzuheben; wenn ihr es also macht, so erachtet ihr
 euch selbst anfangen, und wenn ihr es thut, so
 erachtet das auch noch besser sey. Derjenige
 ist unter ihnen selbstem, welcher sich über eine
 Strafe nicht verhasst kan.

Das beste Mittel erachtet die Strafe ist,
 das man solche dergestalt, so geschrieben ist,

das eine diesel mit der Drogen, und das eine
und besser Drogenen kaufen erinnern, die
eine Drogenen fallen. Ein Hovestru
grober manne flüge den Cato, und als er
in wüthte, sagte er Cato Drogenen; dann
eine Seneca sagt, Melius putabat ignoscere
se sub Drogenen gottan da er er Drogenen,
oder nimmer wüthte, als wenn er davon
gedacht hätte. Dann eine auf Belov
Digt hat, robragt die Belovigung mit
gedult: die stesende worte Drogenen
nach muss die erind, eine stesende und die
eine worte legt das Drogenen Drogenen, die
Drogenen wüthte dieselbe, und die Drogenen
Drogenen nicht die manne, so selbe ge-
lassen hätte, Drogenen stesend.

Als der König Antigonus bey der auf
stehen seiner Soldaten, die über den ihm
wegen einem den ihm gefallen, der gesprochen
werden sollte, wüthte, Drogenen, so sagte
er auf die Drogenen auf Drogenen, die ihm
seine Soldaten unterwand auf ein wüthte den
das, damit auf der König nicht löse.

Die Kunst und Stillsindigkeit, Drogenen auf mich
Drogenen meine stesend zu überwinden, der stesend
in dem allein, das ich ihm nach aller manne
möglichst gutt Drogenen.

Dann eine auf über die manne stesend
wüthte, so wüthte ich allezeit Drogenen
stesend; gesprochen auf gedultig zu werden
in Drogenen der ungenau, so und der
ungedult der anderen wüthte.

Dann eine ein unglück Drogenen, wüthte
ich stesend nur Drogenen, wenn ich er mit gedult

nicht ertragen. Der sich seinen Begierden
ergibt, wird in der Welt. Jedem ist die
Erfahrung eines Gemüths, welches von dem
Begierden nicht befreit wird, sehr alt.
Die Befreiung der ganzen Welt.

Jedem ist mir niemals über die
inbilden, so man mir antwortet, die Welt ist
allzeit befreit, das, da man sich
beklagt, sondern der Zorn erregt wird, als
ein gewisses Mitleiden, in welchem man
einigen Trost finden könnte. Das Beklagen
zeigt demjenigen, die es anführen, einen
Weg, der sich dahin leiten kann, oben das
jenige Gefühl, was uns ein mitleidiger
Herz empfindet, und die Beklagen der
inbilden, so wie von dem Menschen ertragen
haben, dient dem andern zu einer ent-
sprechung. Die über die vergangenen inbilden
beklagen, gibt der das Zukünftige andern
gelegenheit.

Der beste Beweis der Klugheit ist, das man
mit Geduld die inbilden und Herfahrungen der
andern leidet, wenn man sie in denen
andern nicht leiden kann, so sagt man sich
selbst die selbe, die weil man seinen eigenen
Herzand befreit, und alldenn sich selbst
beleidigt, also zwar, das der Zorn in das
jenige übel führt, welches man meiden wollte.

Jedem ist mir über diejenige, die mich
beleidigen, dann sie beleidigen sich selbst zu erst,
und empfangen daher den größten Schaden, indem
sie den Gebrauch der Vernunft befreieren.

Die größte Schwachheit, so man von einer
Erfahrung aus zu erst hat, ist das rasche

gegriffen, den eseligen der Lästern
geplagt wird, und niemand tödelt mehr als
der, eseligen zu wehren muß. Ist es das
Fräglichste für die dann jenen, welche
und beleidigt haben, zu vergelten,
als was wieder die selbe zu thun; dann
die was, die was wegen ihrer Beleidigung
nehmen, unterwirft und nicht andern.

Dann ist bei weitem gelegentlich fast mich
zu rufen, gewiß zu erst rufen größten Feind an
und fangt gleich an meine unsinnige rufung zu
sprechen.

Dann man mich beleidigt, so bleibe ich ruhig,
dann derjenige, welcher mit mir also umgeht,
hat es zu seiner Vergeltung, oder um einigen
nutzen davon zu ziehen: und ich setze keine
ursach mich über ihn zu erzürnen, die weil
er in diesem Punkt sich selbst mehr liebt
als mich; und wenn eine beschaffenheit wird
mir eine unbillig zufügt, so setze ich ihn an
als eine Bombenstunde, oder einen Stein,
welche den natur prüfen oder ködren.

Ist begegnet mir täglich dergleichen falsche und
schlechte Leute, welche darauf mich nicht
zufügen können, dann ist es schon unmöglich
mich zu überwinden, oder zu überlegen etwas
wider die ihre zücht; ich erzürne mich nicht
wider sie, dann sie haben alle ein natur mit
mir, und haben so wohl als ich einen theil an
der vernunft, und an dem, wodurch wir die
gottheit am nächsten sehen: Wenn sie mich
etwas zuwider thun, werde ich es zu meinem
nutzen; und ich thut, was ich zu thun schuldig
bin die zu fliehen; und wenn sie meine schuld

entdecken, und dasjenige ort, wo man mich an-
gegriffen und nicht überwinden kann, alldann
Lesebige in id. und wenn ein odel mich mit
Lustern trübt, sofer in mich die müß nicht in
dieserwegen einen process an sich zuverstehen.

Die unbillen und böser Vorhaben, die man
einander mich schinden könnte, beunruhigen
mich nicht mehr, als den Alexander, da er
mit seiner Land den Darius, den ihm Philippus
sein arzt darreichte, und mit der andern
den Darius, in welchem Darius diesem arzt
eine große Vergeltung beschwore, wenn er
im Vergeltung, empfangt.

XII. Absatz.

Von der Tugend.

Ich empfehle dir die Übung jener
Nebenspflichten des Pythagoras:
*Nihil turpe committas, neque coram alijs, neque
tecum; maxime omnium verere te ipsum.*

Glaubt, daß ein schlauer Mann sich über
sein Spiel zu freuen und Gott in seiner Eildrüse
als auf einer Handfläche zu belaudigen. Die
Sünden, welche der Dürstler wieder mich verfal-
tet, sind ofonder sündelungen, als wasfalls
verdrängen; es ist so fern, daß sie mich zu
seinem Scherz machen, daß sie mich in der
Lust mich verfluchte mich selbst zu überwinden:
je weniger man gelegentlich sich zu sündigen,
je laßloser wird man, wenn man in die
sünd fällt. Und man muß sich nicht schuldig,
wenn man den sünden nachsichtig, als man
wäre, da man selber begangen hat.

Ein weisheitsvoller Mensch soll über die sünd
grübeln, und nicht zu sagen der schau der Tugend sein;

* Microcosmus ist ein
quadrifidus coelestis, und heißt
so viel als eine kleine welt.
Dardrey sind die messen der
Manden, den einige weltliche
eine kleine welt nennen,
die weil es die drei der
vier 4 Elementen sats, und
eine welt der sätel.
** Hemispherium ein
quadrifidus coelestis heißt
heißt die falte himmel.

Die tugend ist die sonne der Microcosmus*, und ein
gütel gezeihen ist sein Hemispherium** nicht
mauset einen messen lobeswürdiger als die tugend.

Die tugend bedarf nicht anderer als seiner
selbsten; sie mauset und forcht keinen
Todten, und künnet und nach unserm Todt mit
einer ewigen glory.

Indes die große sache, noch die fast der
jahren mauset und speckwürdig, sondern allen
ein tugendhafte Leben. Es ist sich zu überwinden
das die messen sich nicht beschließen die Leben zu
verlängern, als solches tugendhafte zu mauset, son-
derlich wenn man betrachteten will, das sie die
tugend üben, und ihre läng verlängerren können.
Dann eine Leben, so ist es eine ewigkeit, die
und Gott merket, und wann eine ewig Leben
so sünd eine Leben der tugend durchliehet, und
die übung der tugend ist ein größeres Lustspiel
als das Leben selbst.

Die tugendhafte muß Leben nach denen Regeln
einer güten gezeihen, und nicht nach denen Regeln
der welt. Es nimmet einen die welt ewigen
Lust; Es ist ihm ein großer begnügen das
er den sich selbstem sagen können, das wenn man
sich in das innerste sündt schenkt durch dinge
kännte, od unmöglich wäre gewesen zu werden,
das es das untergangt oder unglücklich wird
einzigem menschen, was der auf wäre, sündig
sich, oder ihm dazüwachen, er sich nicht begnügen,
wackrig, aufdrückig, neugierig anwischen, od
ein Lebenslust der Lutanung, oder endlich ein
mensch, der seine gedanken beschelt. Meines Er-
götter sind allzeit in mir selbstem der fluchen
gewesen. Non te quavis extra, ist
allzeit mein sinnbild gewesen.

Die müssen und allzeit befließen, das der
stimmende glanz unserer tugenden, als ein
Licht in dem duff, es ein loben, seinen
kann.

Ich liebe die tugend in einem manne, dann
sie befähigt mich nichtselben wieder alle ungt-
wuffigkeiten, und beschützt mich wenigstens
nicht guten willend, wenn es mir für kleine
dienst verrichten kan.

Alexander hat einen größern krieg er-
worben, da er sich aufhalten hat die löcher
des Darius, welche überaus für esaren, zu-
schaffen, als da er die Indier unter das yoch
gebracht; dann in einem hat er sich nicht
selben meister gemacht, und in dem andern
hat er nur diejenige überwinden, die schiffen
waren aller.

Der tugendhafte sieht die ganze welt an
als ein sein vaterland, und geht als ein zung
und wiffet alles seinen thaten und erworben;
er lobet und danket, als wenn die ganze welt
die seine thaten, und die andere lobet.

Ich gebe dem geringsten übel niemahls
den zügel, und bringe andere mühen nach-
kommen. Ich beschütze mich, so viel ich kan
der natur der sonne nach zu kommen, welche
oberflutet sie durch ihre unruhigkeiten geht,
dannoch allzeit gleich bleibt: und ein stolzer
mann sollte lieber die unruhigkeiten gewinnen
lernen, als die geringste ungrüßlichkeit bringen.
So spricht man auf das letzte sage, und so große
sorg man auf bracht so zu verstehen, wird
er dannoch fast allzeit gesund.

Der tugendhafte ist dann anderen mannen
nicht mehr unterworfen als sich selbst; er

Ergehet ind gesim nicht mefaren poffen all in
gegenwart der ganzen welt.

So der bergem auf das castrum ist, so Ergehet ed
man das niemast in fischerzeit; ed ist unnöthig
das ein castrum fuff der andern der bergem
können, so lang er fuff der selbsten nicht der
bergem den.

Dann ist nicht das ed was ofolich ist,
so ist wenig daran gelegen, obson die ganze
welt ed wisse? aber wann ist das wieder
juel das, was nützet ed nicht, das man
ed nicht wisse, wann ist unter derten ed
selbst wisse?

Die sind ist selbst ist facher. Die furcht der
was der folget beständig diejenige, die ist
zu entgehn fuffen. Die natur hat galden
aufgewisheit, und andere geinen vordacht,
die in dem gewissten der castrum fuffen
fuffen, all alle, die man vordachten den.

Der vordacht fuffen castrum fuffen ist
ist in einem beständigen fuffen, und indem er
gewärtig ist gewärtig zu werden, was ist er
selbsten, und ein jeglicher, der vordacht
gewärtig zu werden, ist derten gewärtig; was
er nicht vordacht ist, so ist er beständig in der
furcht ed zu werden.

Der sold der sind ist der sold, und gewärtig
der sold, welcher nicht vordacht ist, das ein
manf derten sold, ist was ein fuffen sold
gleichwie die lügen in dem eigenen sold allzeit
die fuffen sold, als ist auf das castrum mit der sold
der sold fuffen.

Dann man den Zustand vordacht castrum fuffen
manf fuffen vordacht, wird man die sold
was sind fuffen vordacht, die ist ofolich

unterlaß plaget, & gar mitten in der falschen
positiv sein glücklich. Ein tugendhafter mensch
kann niemals unglücklich werden, und ein laster-
hafter niemals glücklich.

Denn es von Gott gibt, die in ihrem das
Laster leben, dennoch findet man wenig,
die es in andern leben.

Es ziemt sich auch die man sich mit einander
wieder die tugend verbunden halten, als das
man dieselbe in Übung nicht bringen können
ohne sich in eine gewisse Zeit gegeben, und das
man keinen Vortheil als in dem Laster
finden können.

~~Die~~ Dies Leben, & zu sagen, in
dem wir die irdische Zeit; die Götterfücht
ist verbunden und der weisen, die Fleischart
ist unsterblich; alle blühende ist die tugend
sich abzugeben und abzugeben; es ist die jetzige
Zeit & solchen einen weisen frommen menschen
zufinden, als es der Zeiten solchen gewesen
im der Republic des Plato einen Poeten anzubringen.

Die tugend ist, welche die menschen unüber-
windlich macht, sie können ^{selber} wieder die an-
fall der Unglück. Man sagte einst dem
Zeno, das alle sein sehr und gut in dem man
eine tugend gehen: auf, sagte er, das
unglück will auch mir einen erlitten lassen.

Man kann über denjenigen sein, welcher die
unglückselig überwinden kann: und der die
sündige und geistliche laster niemals den müß
finden, & groß auf die unfall sind, die in
begegnen, indem es solche von der hand Gottes
kommen ansetzt.

Man muß nicht unter die last der Könige
sein, oder aber denjenigen, die den geringsten

Verkommenheit jagd, würde ich wegsam dem
ersten nicht sorgfältig werden, und das andere
mich nicht kümmern: ich bin oben so häufig
in einer beschmutzten Kiste, als in einem
vergoldeten Palast, und ich würde mich oben
so glücklich fühlen in der Selbsterziehung
als in dem Eliseiffen Feldern.

Das was für Glück findet sich wieder in dem
andern der Tod, die eine fünf Graben um
gold Zypressen, noch in der Erde die man
alles man sich tausend gepassten unter
erhofft, um darinnen sich zu finden, sondern
allein in einem reinen Feld.

Man befragte einstmal den Sokrates,
ob er den König in Persien nicht für glücklich
achtet: Ich nicht, sagte er, weil er
kein Lügner ist oder schlecht. Erwartet, daß
in ihm, und nicht in den seiner gaben der
glück der was für glück selbst besteht.

Die Lüge ist allzeit bereit sich zu zeigen
auf eine Weise wie, die ich in allen dem,
was ich von den besten der Welt erfahren
kann, empfunden ist. Ein Mann welcher der
unwissend ist, wenn er nur unfähig ist,
belehrt sich durch Erfahrung nicht; wenn er
aber fähig ist, so sieht er sich der seine
solchen an, und mit ihm verbindet er sich zu
der Gewissheit.

Diejenigen, die Lügner sind haben
viel zu leiden; aber die Lüge ist die
dann gleich, und geht beständig ihren Weg,
so fester auf dem Wege ist.

Der Lügner ist ein lebendiger
Fug, der man ihn schätzt und preist,
er höher und klüger ist als er ist.

Der Castorfaßer entsetzt sich ab seines eigen-
nen geistlichen, und da er seine aufstehung
untersucht, findet er nicht als unbedeutliche
Ergebnisse. Zu verdient seine Zeit an in ~~seiner~~ Praxen
machen, und betrachtet nicht, daß die Zeit,
die er darüber verbringt, oben zu der Zeit, da
er sie sammelt, die selbe Verweilung macht.
Alle seine Freunde und Begünstigten haben nur
eine Natur, indem sie alle nur einen Augen-
blick dauern.

Daß Castor faß nur eine ringesetzte
Zeit, nach welcher es ein übel wird, dem nicht
mehr abzufallen ist: und alle gute Arbeit,
die man nachgehends thun könnte, würden die
dovorige Castorfaßer oben so wenig aufheben,
als wenn man die alte Felle mit dem wollen
abgast, da man keine neue macht.

Diejenige, welche dem Geist nach die
Lugend am wenigsten üben, bedienen sich dennoch
beständiglich derselben als wie sie müßte,
nach welcher sie dem raschen auf sich ruhen.
Sie muß in allen kleinen Thaten frohen sein.

Alle Thätige Leute erklären sich öffentlich
für die Lugend, die Castorfaßer aber thun es
heimlich.

Daß jeder eine Lugendfaßer werden ist
ein Paradox, in welcher die Kunst niemals
eingesetzt oder abgelehnt wird.

Die Lugendfaßer Leute sollen in allem untern
Thun und Castor untern Thun sein, als wie
Hauptbündige Pfaffen auf dem Meer.

Der geringste Fehler wird vollkommen
machen Hauptbündel dem glanz aller andern seinen
guten Werken und Tugenden, und ist wie

sine laudum fustione, si hoc in quibus
causis gestis erit.

Ein solches mess ist bonorum maximus
et magnorum optimus.

Zur Tugend Zügelangem ^{einiger} muß die Lust auf
sich, und so Zügelangem, auf sich selbst Berg klimmen
auf sich selbst in sich selbst. Es ist ein
großes Schicksal, wenn man nach der selbst
trauert. Die Welt erit auf sich selbst ein
güt vorerben, so man und nicht nehmen kan.

Es ist nicht in der Übung der Tugend fort
Zügelangem, aber es ist nicht die in der selbst Zü-
gelangem: die ist kein gabt der natur, man
muß gewalt traumen selbst Züvorerben,
und es ist eine gattung einer Kunst Tugend-
gast Züvorerben.

Quid juvat innumeros scire atq; evolere casus,
si fugienda facis, et facienda fugis?

Dann ist in dem, was ist die selbst, an sich
so Trauert erit die auf sich selbst einer der
ständigen und verhalten manat, und bildet
sich ein, so sich der ständig gegenseitig der
sich: führt sich in allem auf, als wenn er
sich selbst, was ist die selbst, unter sich selbst,
als dann die selbst, die ist gegen sich selbst
erit sich derfindern in Züvorerben, und
stetad selbst Züvorerben, auf die selbst, so müßt
er badeln.

Dann ist einer scire oder scire der die
augen führt, erit die sich niemals unter
sich einen selbst Züvorerben; und oben davon
sollt die nicht die selbst als gleichsam erit in
gegenseitig einer selbst Züvorerben, der erit
ist nicht so recht sich erit den geringsten
sich Züvorerben.

Ich unterjuge täglich, welche diejenige Lust
sagen, die ich habe überwinden können; durch
dieses mittel jst, ich, das dieselbe abzuwehren, und
also wird ich besser und tugendhafter.

Ich wurde allzeit ein großer Genuß
für die gedächtnis des Philo haben, die er
er gesagt hat, Ne quid nimis; durch diese
Zug erörtert, hat er und die ganze Summa
aller Tugenden gezeigt.

Es ist nicht in dem Sinn der Tugenden ein
sollt man, und ohne Zug Tugendhaft
zu sein. Ich habe eine natürliche Zuneigung
zu der Tugend, das ist ich selber sein kann,
ohne das ich ich selber frage.

Manch befragte ein mal den Aristippus
in was die weltweisste die andere manchen
übertrafen? er antwortete: das er ihnen
alle gleich erunden abgestreift sein, dannoch
müßten sie allzeit gerecht sein, und ein
glücklich Leben führen.

Die Tugend ist ein ohne Zügel einig
Stammeswagend, und macht und erbar
ohne das sie und unter die götter jst; sie
macht und beliebt, und die beschaffung, welche
man über sie hat, ist eines jahren und lieblichen
Lust gleich, welche die pflanzen und blumen
anbläst, und macht das sie wachsen und
frucht werden.

Die ansehnlichkeit soll in ansehung unserer
seel sein wie die sandstein, welche man
in den boden nicht jst. Hat er in dem gleich
gewohnt zu sein, und die Tugend solle ich
Linderung sein: Ich kan gesehen, das ich eridet
unser will um saub und gut, wie auf um
unser oße kammern, aber ich werde niemals

Die Lüge überredet werden, er sagt dann, so
gibt mir ein will dazu.

Phalereo

Die Athenenser wußten von Demetrio
~~Phalereo~~ 360 Jahren auf, Disziplin zu zeigen
sah sich durch mit großem Ansehen und auf-
sichtlich mit Regieren sah; aber als er sah,
wie die seine Nation auf andere nicht gut
einander gewillt waren, sagte er, daß man zwar
dieselbe wohl zu Grunde wissen könnte, aber
daß immer man niemals in ihm würde seine
großmütigkeit nach seiner Lüge, zu dem
er dieselbe wären aufgeweckt worden,
wäre können zu Grunde wissen.

Wußte die von der Lüge nicht um eine goldene
Boccalan glaubte, daß jener ein großmü-
tiger Fürst gewesen wäre, welcher da er die
Lüge ganz nachher angebracht, dieselbe auch
bessersinnig und mit einem königlichen
mantel bedecken wollte; aber diese über-
triebene Bedacht auf Demütigkeit, und sagte,
sie hätte werden etwas zu überlegen, daß
sie sich stammeln sollte, nach einigen unform zu bedecken.

XIII. Absatz.

Von der Freundschaft und Freunden.

Man muß sein ganzes Glück nicht in einem
einzigem Freunde gesammelt haben, das so der
Lang ist Keiner der nicht Freundschaft sagt.

Unter denen, die es kennen, erschließt die
jenige, mit welcher sie herbräulich umgeben,
und unter denen selbst sieht auf einen großen
Freund auf.

Zuletzt rief, daß es niemals würde auf
einem Tag sein, nach auf einem von Anhold
einen Freund machen; dann der so sehr wird

ganz in der gefas zu verlassen, und die andere
in der brüderzeit alle erhaben, was ich
im erde anerkennen haben. beide sind
gefäßlich in der bürgerlichen gemeinschaft.

Quod in corde sobrius, id in lingua ebrius.

Was in dem freyen vord nüchternen maßen ist,
das ist auf der zungen vord brüderzeit.

Macht auf niemandt zugefesselt freud,
obwohl die erste zuneigung den größten ein-
druck macht; ~~die erste~~ liebe ist diejenige, 7 sandhaftig
welche sich unermüdet in unsrer freud
einfließet; und diese gestiftet durch einen
erziederten umgang, und mit der zeit beständig
sie ist. die freundschaft, welche mit einer gar
zu großen überzühlung gemacht wird, ist dem
pflanzen gleich, welche zugefesselt freud
stehen, folglich von einer so langen dauer
nicht sind als eine diejenige, zu welcher die
natur mehrer zeit erachtet.

Es brauget zeit, eud man mit mir
freundschaft macht; aber wann man einmahl
dieser flucht gemacht hat, so bekömmt man
einen kölligen geschalt über mein gemüth,
alldann bin ich gegen meinem freund so frey
und offnenzig, als gegen mich selbst.

Ein geliebter freund ist ein anderer die selbst:
man muß dem kein große gast machen:
die list, welche das stärkste band der
freundschaft ist, laßet nur einen einzigen
zu, und erwachtig eine freundschaft, die
nicht so eng ist, als eine die, laßet nicht
viel mehrer zu; und wann man erachtet
sich, laßet man gefas bey einer großen
gast betrogen zu werden; alldann unter-
scheidet man sich von dem, so mit der freundschaft
nicht bestrafen kann.

freiwillich allzeit zu ihrem Freund eine Jugend
gatte lassen; Dann ein Casusfactus muss man
werden lieben, noch lang geliebt werden: Die
Freundschaft der Casusfactigen muss wieder
eine neue Zusammenführung, ~~angeführt~~ werden
als eine neue Casusfactige und aufrechter Freund
schaft angeführt werden.

Ein jeder der kann ein Feind werden, aber
nicht ein jeder ein Freund; es sey ein Feind im
Stand und gutem Gütigen; aber fast alle können
und haben.

Die Freundschaft ist eine geselliges Spiel, sie
bedient den und die glücklichste Bekanntschaft.

Die Welt ist durch die Liebe herrichtet, und
die müssen durch die Freundschaft, ohne sie werden
eine Feind als eine in einer unvollkommenen Bildung.
Kein Augen und keine Feind auf werden ist
derjenigen Zerstörer, die die Herrichtung und
die neuen bringen.

Die gleichförmigkeit der Meinungen bringt
jedoch die Freundschaft, und veraltet die Feindschaft,
und die Unähnlichkeit der Meinungen ist dann in der
Musik übergriffen haben gleich, welche zu nicht
denn alle ein musicalisches Spiel Zerstörer,
und dann ohne große Zerstörer.

Man sieht selber, das eine große Freundschaft
zwischen denjenigen besteht, die ungleich Meinungen
haben; aber es ist mit wenig davon
gelegen, bei dem ich sage, dass es nur ein
Spiel ist; ich kann ich in meinen
Sachen stehen, ohne das ich auf die Pflichten,
den welche in der Fabel geordnet sind,
aufhängen.

Ein Freund ist ein Trost in der Einigkeit,
eine Welt in unsem Gefühlen, und ein Befreier

in Irrern gefasert, er füllet und er mit seinem
 walt in unsern nöthen, er dienst und als ein
 Erißthaber in unsern Scrupeln, und ist
 unsere Zuflucht in unserm Unglück.

Kiefft ist seltsamer, süßsamer, und noch
 erodigter als ein erasere freund.

Augustus Könnte in Kürzer Zeit allen Verlußschaffmiedern,
 den er durch das frugvolliche; aber den Verlußß und erasere
 zwoyer seiner guten freunden becrinete er
 sein ganz Leben hindurch.

Aller in der welt ist nur ein Kleinigkeit,
 außgenommen alle freund, mit denen man sich
 unterhaltet, und alle süßer, die man liebt.

Ein gebornes freund ist ein lebendiger stoff,
 er ist nicht unspäßbar erodet, er lang er
 ja haben; und eris können ja nicht genug
 erklagen, wann eris ja verliere. Er ist
 nicht gemindert, als von seinen freunden werden,
 und nicht verwundet als einen feind, der auf
 siechtig seyt, und den eris nicht kennen.

Der die gelegenheit gefunden hat seine ge-
 dancken mit süßheilen, sanget gleichsam einiget
 herquügen zu finden, und der keinen gebornen
 freund hat, auf den er sein hertrauen setzen könn,
 ist erodt züberdauern.

Die erodt gewogenheit sind freunde stoff-
 set die müßlichbreiten meinet loben, sein segen
 hermindern die meinet; was ihn stuet gut
 gepflüß, erodt eris mich dessen, und als Verweser
 er meine eigene glücklichheit.

Mein freund ist ein anderer in selbst.

Dum similis simili sociatur, pax fit utrique,

Si mihi sis ut ego, non eris alter ego.

Ich liebe meinen freund so viel als mich selbst,
 und er düncket mich, das ich ihn noch nicht genug
 liebe.

Ich kann ihnen wohlweisen nicht genug loben,
Carles in seinem Todwort besoffen, das man
seinen Freund in das Inventarium seiner Güter
setzen solle.

Das einstand eines Ion Alexander verließ sich
auf seine Güter zuweisen; besaß er einen seiner
so Pöndler, dem selber seine Freunde, und nicht
sein Gott, zuweisen; auf ewigen ewig sollt,
das er seine Freunde seiner Aufsicht als seine
Verpflichteten.

Ein Freund hat allen Gewalt über alles
was ihm ist. Ich gedünke mir, das man
keine Freund hat etwas zuberufen, was man
es mit niemand spilt. Wenn man mir alle
stücke der Sammelten, oder die ganze Welt,
um selbige allein zuberufen, geben wollte, so
würde ich es ab schlagen.

Die einfachste Speise, die ich mit meinem
Freund esse, seyend für mich eine große Mahlzeit;
Wenn ich allein esse, die köstlichste Speisen seyend
mir zu wieder, und es kömmt mir vor, als wenn
ich in einer Wüsten wäre.

Ich habe ein großes Wohlgefallen, wenn
ich sehe, das mein Freund dargnügt ist; aber
mein Freund ist noch größer, wenn ich dazu
etwas beitragen kan.

Wenn ich den Nutzen meines Freundes bekaufe
und mich verpflichte dazu zu beitragen, so ist
ich oben so viel für mich selbst.

Der wahre Freund seyend wie die ganze Welt
in Auflösung einer und der andern, und derjenige
welcher gegen sich selbst Freund ist, ist es auch
gegen das ganze menschliche Geschlecht.

Ein Freund ist einem Spiegel gleich, der uns
in unsern eignen Mängel ganz natürlich beschelzt.

Phocion sagt einstand dem Antistates:
Wenn du meinst, das ich ein Freund sey, so

Ihren ich einem großen Mann zum Freund
nicht haben können, so soll ich genug sagen, wenn
ich mich gegen ihn also aufbäumte, daß er einen
Feind nicht würde; Dann soll er Ihnen auf die Hand
des großen Mannes schreiben, er sagt dann daß die
Lugensucht, ist so gefährlich, der man will nach
ahmen, die ich erst in dem erst einer Klugmensch
würde.

Sucht niemals Freund in dem Halbes, und
erwähnt sie nicht in dem maßzeitigen oder gestrigen
Ob sieh ich von einem die einen, aber die
die sein gleich loben; die eigenmächtige Freundhaft
dauert nur so lang als die eigenmächtige Dauert; sie
gegen diejenige, welche aufrecht ist, hat die
eigenhaft nicht diemant, welche lang dauern
und herzlich den Zerstörer werden.

Die Fandelsucht und nicht die Freundhaft
zielt auf den eigennützig; die Freund müssen nicht
einer Waage gleich sein, an welcher der eine
Theil in die Höhe steigt, wenn der andere sich
senkt; sondern die Waage müssen sie sein wie
die Waagen in der Kunst, denn die Klei-
nste so wohl als die größte Lauglich sind eine
Summe zu vermehren. Freundschaft niemals durch
gesuchte mich Freunde zusammen, dann wenn ich
damit aufhöre, so werden sie auch aufhören
mich zu lieben.

Die Freundhaft muß auf die Gleichheit
und Reinheit des Gemüthes gegründet werden,
und nicht auf Gesinnung, welche oft zu nicht
sagen all und übersehen, und wie man ich
vergleichen ist worden, wie ein wenig ge-
dauert Freund werden ich haben.

Ihren ich mich mit einem Ansehen habe,
braucht eine große Bescheidenheit, er sagt dann
die Unreinheit meines Geistes und meines Willens,
und er mich selbst geachtet habe.

Dann der Knoch der Freundschafft einmaß
gebrauch ist, nachgehend ist das innere Zimmer
des gemüths offen, und dieselbe werden
freumfliegen als wie die Vögel, welche man
aus ihrem Käfig hat fliegen lassen: und so oft
sich die Freund mit einander vertragen, blafen
die feindliche Feind, die allzeit auf ihn eßen
und lassen aufmercksam sein, mit ihrem giftigen
athem das feind an; und wenn einmaß der
Krieg angehindet ist, werden oft die alte
freund die gefäpflichte Feind.

Dann ist einem Freund verachtet secht, verachtet
im allerhand schicklichen; indessen verachtet
seiner Klugheit ist anzusehen, als wenn er nach
gehend mit Feind werden könnte.

Derjenige ist glücklich der in der noth
freund kan finden, aber man ist nach glücklicher
wenn man selber entdecken kan.

Jenige Feind eines Freund nicht, welche auf
zufahren seinen Vortheil, die einem nützen zu eider
Feind, und ist verachtet selbst eines Freund nicht secht,
wenn ist das euerig in die gefast zum nützen
eines andern secht.

Freund langsam in verachtung wird Freund, und
Freund ist nach mehr, wenn ist verachtet genöthigt sein
ist zu verlassen; Freund willfährig gegen alle,
und verachtet gegen euerig: Straffet niemand
wegen seinem geringen stand, und verachtet die
Dienstbarkeit gegen andere wegen ihrer großen
einflüssen nicht zu euerig.

Vulgus amicitias utilitate probat.

Das glück ist keine gewisse sache, aber die
widerwärtigkeit ist allein, in welcher man die
wahren Freund nach ihrer weisheit secht erägen kan.

Es bezeugen sich der Platon der von
Chabrias seinem Freund, nachdem er angeklagt, und

in alle der lassen fallen, nicht habe Verlass
wollen. Als Crotulus der stürmte in
Ergebnis, da er den Chabrias Zeit in den Kreis
Ergebnis, Kommst Du, sagte er zu ihm, and
von Zusammen, Du sollst erwitten, das das gibt
das Sacratia die Vorbestaltm ist. Darauf
Plato zur Antwort gab: Da ist für mein Leben
Land geschrieben, habe ich mein Leben in Gefahr
gesetzt, anzu will oben die für mein
Freund sein.

Die Casper Freund sind gleich dem Leben
geistern und kann adern, welche miteinander
sich bewegen; die Freundschafft, welche unter
ihren besten soll, muß dem Beispiel des Porus
gleichförmig sein, welches allzeit vorläufig
größen was, und auch welches die Vorstellung der
Lauter was, und kein was.

Die Freundschafft was die was, und
dies was.

Man sieht was die was die was
nachdem, welche was, so lang er glücklich
was, nicht was, und im was
in was; aber so bald was für was
sich was, was sie was was
und was in was. was
also was, was auf was
eigenen was was, was
er was was:

Vixisti mecum fortunâ matre, novercâ
me fugis: at poteras aqua et iniqua pati.

Ich habe einen Freund niemals verlassen,
ob sie dann, er habe der erste angefangen
mit und die Jugend, welche der Casper Kopf
was, so und was was was, was
was. Und was was was
was, so was was was.

ein gewisste gemüthlichneigung, und in wünsche
für güte in ansehung unserer alten engten verhältnis.

Ich verkenne nicht einen Bürger der welt zu
sich, und in sich einen solchen offer für dem allen,
so nach der unvernünftigkeit gemacht, das in
die Selbige, die einem andern angethan wird,
oben also ansetz, als wann dieselbe mir selbst
wäre angethan worden.

Die viel meisten habe ich nicht erwären der
gessen, da ich den Tod meines freundes empfand,
und ich hätte mit dem grab so viele erwären
können vergießen als die quersige matron
ob ein stund gethan, als sie ihre mütter verlor.
aber damals betrachtete ich, das in dieser sache
die wohlgelegenheit mehr theil gefalt als
die klugheit: Dann ich hätte mich oben so wohl
betrüben können, das mein freund nicht offer
gelesen wäre, als das er nicht länger gelebt
hätte.

XIV. Besatz.

Von der sorgsamkeit, und den ausgaben.

Es müßet nicht allein beflissen seyn unser saab
und gut zu erhalten, sondern auch dazselbe durch
reißmäßige sorg zuvermehren; das geht, so
ein ort gut glückt, und der höchste sorge und
meister der welt.

Die dienstümer seind die schiffel der sorsit
und der sassen und einen einstein und ostenen
zubereit zu denen sassen stellen; so schon immer
auf unsern rign sassen seynd, wann ich über
das nicht eine goldne sinctur habe, wird
man auf oben so wenig aften als einen
quertuch in dem drey monat.

*Vita hominum pelagus, regina pecunia nauta est,
navigat infelix, qui caret huius ope.*

Man sagt, das alt einstend ein Venetianischer
Edelmann gesort seht, das Cosmus von Medicis
* Lapis Philosophicus Herzog zu Florenz den sein der wissen seht,
und metall in gold verwandeln konnt, kam er
zu ihm, und batte ihn ihm solches zu zeigen: Der
Herzog antwortete: Sieh, es seht, aber mein
Elixir seht in dem, das in nirmand jemand
zu seht nehm in sehen, die in selbst seht
kan; das in dasjenige, so in seht seht kan,
auf den morgigen tag nicht auf seht, und
das in auf in denen geringsten sehen flüchtig seht.
Der Venetianer seht laubte sich bey dem Herzog,
nachdem er sich gegen ihm bedankt seht, und
mittels dieser Probirung wurde er einer
der reichsten und klügsten zu Venedig. Wann
er verlangt klug und reich zu werden, nehmet
von diesem Elixire.

Ich weiß, das ein großmüthiger und freigebiger
mensch das gold wenig achtet, aber wann
er an demselben brühet, als dann seht er am
meisten in demselben seht. Ein mensch seht
güt, so soll kommen er auf seht, gleiches seht
seht, welches mit seht seht seht seht
ist, und auf mangel seht günstigen seht
nicht über seht seht kan. Wann er nur
ein mittelmaßiger güt seht, geset in wenig
ge seht seht, aber wann er das seht seht,
seht seht seht seht seht.

Wenn eure seht seht seht seht seht
mögen über seht, seht alle eure seht
an, damit sie mit demselben über seht seht.

Zu seht auf den seht dasjenige nach seht
zu seht, welches, so er sich seht seht
andere seht, so seht seht, zu seht seht,
das seht seht seht seht. Seht seht seht
die seht, so andere seht seht, in
dieselbe seht seht.

Diejenige, welche ihn gut beschonnet
 haben, werden mit Freuden auf seinen Tod eintreten
 zu beschonneten, dem schick in der Welt glückselig,
 welche alle in seinen Freuden verleben, die andere
 überwinden wollte, die eigene, all seine überläufige
 Lust, abzuschaffen.

Ein Edelmann, nachdem er den größten Spiel
 Freund gut beschonnet hatte, tadelt einstens
 die Königin Elisabeth zu sich in sein Freuden, welche
 sie glücklich war; auf dessen Hofe saß
 man diese Freuden wort. Omnia vanitas; die
 Königin fragte ihn im Ringen, was diese
 über Freuden bedeutete, und nachdem er selbst ihn
 erklärt hatte, fragte sie ihn, warum er
 sein Omnia so lieb, und das Vanitas so lang
 gemacht hatte? welche ein sehr sinniger
 Spruch von seinen der Königin war.

Ich erinnere mich einstmal gelassen zu haben,
 daß man eine Göttin an einem Feigenbaum in
 einem Wald angebunden hatte, und daß eine
 lange Zeit hindurch man ihn göttliche Ges
 suchte und sie angebetet; aber so bald
 man erkannte daß der Baum allbereit
 zum Fall sich neigte, wollte sich niemand
 mehr zu ihm ansetzen.

Die Liebe und die Freundschaft begegnen ein
 ander selten unter Menschen, die das Glück
 beschaffen hat, und wo unglücklich ist, findet
 man nicht so bald eine Freundschaft.

Man mag wohlgegründet oder gemüth
 lich sein, ist niemals eigen nützlich, und
 kann nicht einander lieben, wenn man es will,
 damit man das Ziel, so man und hoffen,
 erlangen möge.

Überleben die Liebe eine Feiligkeit ist, so ist
eine Zeit nicht, daß man ihn alters aufgewacht
sah; man sieht ein große Anzahl Leute, die
der eigenschaft und natur der Sonnen-Blum nahe
kommen, welche, wenn sie die Sonne ihrer Strahlen
gönnet, sich verblühen; sich aber zuflüchten, so
bald die Dunkelheit der nacht herbeikommt.

Glaube mir, ich werde niemals in eurem
unglück Keins größeres Freund haben, als eben
diejenige, die sich in eurem glück als Feind
gegen euch bezeugt haben.

Die Forderung eines Zuhörers zu sein
sollte auch nicht anleiten gleich derjenige
so ich begehrt. Zuhörer; ein ständiger
freundmann stummet nicht die täglich aus-
gabe wird laßt, und beschwerdet nicht
derjenige, so es begehrt, und bezeugt, er möchte
ihn arger gestraft, als wenn er seine wachen
der gefahr aufgezeigt hätte.

Das gold im sack bringt ansehn, die klugheit
bedient lob, beide setzen sich in der noth.

Die herbeiführung ist eine natur gleich, welche
das ringende derjenigen gewisset, den erlösen
sie ihn gebürt hat. Die herbeiführung und eine
solche geschicklichkeit, wie auch der fließende
die fern am selb glück.

Zu den jungen waffen, denn wenn ich
herbeiführung herbeiführung hätte, haben sich
in den unglücklichen wollen mit stummen: daß
sie gut genug hätten um auf solche Weise leben
zu können: Wohl ist es, sagt er zu ihm, einen
Kauf unglücklichen, der die herbeiführung, die er zu be-
zugen sollte, die er zu bezugen sollte.

Man könnte die herbeiführung durch freige-
ben, welche an einem gäßen, und geschickten
ort wachen, und dem freigeben nur den Namen

saaben und greifen können greiffen werden.

Der Herrscheidung gesellen für allzeit die
ungracftigkeit und die Hoffart.

Diogenes begreife einseind den einem guten
Leuffsalter einen selber sterben, und den einem
Herrseender das eroff den zwanzig xhündstörling;
Der erste jagte zu ihm, das er ihm eroff solch
güthel könnete verreiben, aber das der letztere
in Kürzer Zeit nicht mehr im stand seyn würde
ihm die geringste zuverreiben.

Der gezeinn fangt ab den dem stückel,
aber es ist eine gattung der tugend sein gut
verfalten können.

Der in allem jauret, ist ein außgemachter
geizhald, und der nicht jauret, ist ein Herrseender.
Ich werde die jaurembait in jauren die am wenig-
sten notwendig seyn, um in andern gelegen-
zeiten, die nöthig seyn, desto vorzüglicher zu seyn.

Der in gezeinn falden Herrseender ist,
müß in andern jauren; Dann diejenige, welche
mit ihrem gut klugheit nicht wissen anzugehen,
gewatten gemeinlich in das Herderben.

Dann ist auß einer eroffgezeogen seit jemanden
gelt geliehen fald, beziffert nicht lang od er-
denn den ihm zuforderen, Dann gemeinlich
die alte falden werden nicht anders alt mit
undankbarkeit bezahlet.

Dann ist die beziffung eines großen güthel
anberket, seyn gleich jaurembait damit, der-
nefart od mit ofe, man kan ofar stand nicht
geringer werden.

Selbst einseind Plato einen jungen mannen
den einem guten geffreift, Der all sein gut
Herrseender fald, auß der Her sind eroff-
fald seyn od eroff und eroff herinthen
geffren, jagte er zu ihm: Dann du müßig luf

Zu mittag geschicket fahrer, p. erwidert die airmas
geschungem erwidert sie also zu nacht zu rücken.

Es gibt junge Leute den guten geschick, welche
glauben, es sie eine gute politik, ihre guten,
p. zu sagen, auf ihren tüchtel zübragen, auf brüder
ihre fahrer möchten dieselbe selbst der fahrer.

Erleidet eine Zeit nicht mit zu vielen jahren,
auf fahrt, dieselbe möchten es der fahrer.

Es ist gut, wenn man bei zeit fahrer ist,
dann ist zu fahrt all dann fahrer erollen
erwidert, wenn man allod fahrt fahrt.

Es fahrt Leute geschick, wenn ihre der fahrer
an fahrt gute fahrt fahrt, welche
in dem überfließ fahrt fahrt, aber nach
geschick in der armut zu mittag geschick, und
in fahrt zu nacht geschick fahrt.

Man kann mit geschicklichkeit das jünger
erwidert, p. man geschick fahrt; erwidert sie also
erwidert, das auf geschick erwidert.

Die fahrt fahrt an sich selbst ist nicht
andere als ein geschick, aber wenn eine
geschick geschicklichkeit der fahrt, p.
erwidert er fahrt.

Eine große Summa zu fahrt, muß man
kleine zusammen ~~erwidert~~ fahrt, p. an fahrt
auf eine Summa ist, fahrt sie das bei
dem geringsten fahrt müß er.

Es erwidert die fahrt eine lange zeit,
bei man ein mittelmaßig gut erwidert,
aber große gute erwidert bald der fahrt;
dann wenn man einmaß sein glück auf
eine fahrt fahrt erwidert fahrt, erwidert man
geschick erwidert.

XV. Absatz.

Von denen Reichstümmern.

Es bin nicht geboren um reich zu werden, und
dieses bestimmet mich wenig, sondern wann
ich bedructe, das, je mehr ein mann güter hat,
je größerer mangel er daran leidet.

Es könten der nützlichere weiß über alle
andere weisheit das lob und weisheit
erwerben, wann dieselbe und das begnügen,
erleicht allein fähig ist, und in der armuth
reich zu machen, der ja Reichen; wann man sie
nur zu seiner noth verlange, alsdann kan man
sich reich seyn, obgleich man sich wenig hat,
und man wird näher zu der stillkommenheit
gehört, denn nicht mangel, kommen.

Es geschehet das glück werden zum
althum dem unbedingtesten unter allen menschen
vertheilt, aber es ist einem menschen vorlieb macht,
es sein gesondlicher studium. Es giebet auch
erliche den adel und die große güter an sich
als sie seyen, die die menschen glücklich machen
können, dann studium dieses nicht so sehr ge-
fügt zu werden, angehen sie nur den reichern
personen; gleichwie die legend und anweisung
heil den sich selbstem lieblich seynd, also auch
geben sie denen vornehmsten personen einen
besonderen glantz.

Cresus stuzete diejenigen für reich, die
ein geringeres gut seyn, arm zu verhalten,
aber diejenigen, die es für kein, traust eine
andere arm zu güter zu verhalten.

Obgleich sie die ganze welt bezien stühet,
nicht desto weniger; wie Archidamus redet:
wann sie ruhen haben nicht, erredet sie
den selbstem nicht länger finden, als es güter ge-
wesen.

Und der Prophet Daniel im 7. Cap. in einem
geißt die die Königsreich Betrachtete, fragte
er den Engel, was die Sagen? Der Engel gab
ihm zu antwort, es seien die die vier End; als
wollte er dadurch sagen, das alle Wissenschaften
und vornehmlichen dieser Welt nur flüchtige
Sachen seyn.

Christus Jesus selbst hat und hat dem
Züchtigen geben, was er für eine Beschäftigung
gegen die Wissenschaften haben sollen, da er dem
Judas die Sorg übergab den Schlüssel zu geben.

Die göttliche Beschäftigung hat und mit allem,
so und zu unsern Gütern nöthig ist, wissenschaft
beschaffen; aber das Gold und Geld, so die Natur
unter der irden Bergegen hat, alles so
mit dem Stoff gemengt waren, sind durch den
Geiz und Ehrgeiz der Menschen schon abge-
ändert worden.

Züchtigen seyn, ist so viel als Wissenschaft
und Disziplin ist ein Gut, dessen sich ein jeder vernünftiger
Mensch hat, was er will, mehr oder weniger: Nicht durch
Anstrengung unserer Gütern werden wir reich,
sondern allein, wenn wir gebührende Maß und
Ziel unserer Begierden setzen. Es sollt sich
nicht nach dem, was er begehrt, sondern nach dem was
er hat, nach dem was er haben will.

Der mit wenigem Züchtigen ist, ist Wissenschaft genug,
man muß denjenigen, der wenig Güter hat, nicht
all zu ansehn, sondern allein denjenigen, welche
da es viele hat, nach mehr zu haben wünschen.

Die Landprediger und Erbkirchen Können mit einem
mittelmäßigen Stand Züchtigen seyn; aber sie haben
nach ihrem Stand, und anders mehrer ihnen Disziplin
Erfordern zu sehn.

Wenn ich mehrere Güter besitz, als ich zu
meinem nothdürftig gebraucht, so seht ich mehr
als reich nöthig ist, und all dann müssen sie zu
gut beschaffen seyn. Wenn ich reich bin

die Züchterschaft, & der Lieber ist den gebräuch
den ich den den selben machen solltet. Ihr müßet
nicht dasjenige als ein eüß vigratsumlung Züger-
sörrader gut waechten, mit wollesem ich für
halten und waechten können.

über dieß muß ich euch noch sagen,
das ein uninniger weiser nicht anders sagt,
als der sag sind der ständigen menschen.

Denn man das Leben der menschen wohl be-
traachtet, & wird man selbst mit nicht anders
als mit fantschiffen. unterucht und sorgen an-
gefüllt finden: sein restes gesättigt ist nach
mitten waechten weisheitsumen zuverarbeiten:
und nach dem es selber erworben hat, & bemühet
es sich nicht allein die zuverarbeiten, sondern auch
die Züchterschaft; zu hat keine wußt, als in
& wird eine gute sich zuverarbeiten, und es die-
selbe in seiner waechtung bringen kann; und
zu lebt, insbesondere der weiser diese guttes,
oder man ist gezwungen die selbe zuverlassen.

Ihr wißt von der eüß Züger weiser,
und von der weiser zuverarbeiten weiser, ist allen
unglücklich fallen unterworfen: der weiser ist
weiser mitten in seiner armuth: Denn es seinen
eüß den nach seiner nothdürft ein Ziel setzt,
& löset es sich das nicht, weil es nicht
zuverarbeiten hat, darüber es sich bestimmen sollte.

Denn die einzige weiser in der guttes zu-
verarbeiten und großes unweise weiser, oder
gerichtet weiser sich sich, wenn ein die selbe
weiser. Und nach mehr ist, ein geiziger
weiser als einen ansehnlichen weiser, wenn
es die gelegenheit nicht hat seine sätz Züchterschaft.

Der geiz allein hat und dem diebstahl ein
so großer laster gemacht, das man es nicht weiser
kraft als den eüß, obersten es dann

nicht so groß und herrlich ist. Jedem Krone dessen
Keine andere in'stand, als das ein mann sein Credit
nur all fleiß von seinem fleiß, und sein von
seinem Leiden, singen sein gold all credit die
sol seines sol an'stand.

Die Jugend, welche eine allgemeine an'stand,
und sauglich ist alle gemüthlich-Krauchtzeiten
zu spielen, traget sich wenig die die man von
den der hochstet die gütlich zu spielen. Es ist
ein mögliche in der ganzen Apoffeher-Kunst
ein mittel zu finden, welche die Krauchtzeit
siele.

Dieses neue welt hat einiges maffen die
alle überbrachten und dardrobt; indem sie in
unserem gemüth den gütlich gefärbt, und die liebe
und den guten willen fast gänzlich dardreiben
hat, welche zu der unter denen man von
sich selbst, die sich dardinglich den gold und
silber ergraben haben, dessen sie, so zu lagen,
anbeten werden sind.

Ein einziges schein ein wunderwunder zu sein
gegen den, was er hat, aber wann sie in
näher betracht, wie er selbst an'stand
und genießet, so werden sie finden, das er
der dardingste unter allen menschen sind.

Die mit welt erwerbens weisheitsummen
müssen nicht gänzlich dardachten werden; aber
derjenige, welche sich zum haben seiner oft
bewieset, dardirekt moße all er gewisheit.

Die natur hat unser glückseligkeit nicht richtig
und allein an die dard und große güter an'stand
bunden; in den laufen und meine zeit an'stand
dardreiben, obson in werden Herzog nach Paris die.

Denig dardlangen ist so viel all die glückseligkeit
gewisheit der armüth und der weisheitsummen haben
und dard; derjenige, welche dardlangt, ist nicht
reich, und derjenige ist auch nicht arm, welche an

* Paris ist ein französischer
ort, und heißt auf deutsch
paris all ein glückseligkeit, also
wird genannt die dardhafte
srey in frankreich den
12. febr. 6. febr. und
6. großen genannt.

nicht mangel leidet. Ich nenne ein großtes
gut dasjenige, so einem allerdings nötig ist, und
ein jeder muß kein das nötige haben, wohl
nicht anders ist, als die weisheiten der natur.

Ein kleinut gut wird und genug sein wohl
zu haben, und ein geringes wohl zu haben.

Es ist nutzlicher wenig, als viel gut haben;
der viel hat, solange noch mehr, und wohl sein
wollt, das er noch nicht genug hat; aber der
genug hat, ist in der sache.

König Alexander ließ alle nationen
erzwingen, und unter sein joch gebracht, verlagte
er sich, das es keine andere welt gebe. Kauf
dann so zu sagen, alles unter seinem gesalt satz,
solange es noch etwas mehr ist, und was dem ganzen
menschen geschlecht genug ~~ist~~, das wäre
sein einziger waffen nicht genug.

Es können wir werden, wenn ich in einem
bedürfnis am joch. ich wachte nicht einen waffen
wischer oder ämter als in so weit er mehr oder
weniger tugendhaft ist.

Ich halte nicht mehr auf den tadel der
Apuleius wegen dem gold, so er brachte, als auf
das große krieges der Alexander wegen seinem
kostbaren gesirre.

Ich sehe die weisheiten und die sporn-
stellen, als ein glanz, der die augen der Kin-
der oder der unsinnigen verblendet? Ich
denke die welt nur wie ein klein lein
und um mich herum stehendes kleid zu ge-
brauchen, ohne das es mir zu nahe kommt.

Die wischer muß ich in nicht glücklicher
als andere waffen, angriffen, das er mehr
gelegentlich hat gut zu thun, als die, so am joch.
Die weisheiten und sose werden fügen mir nicht
sich, als wenn sie meine sache.

Konats ein Pferd, erlöset mit einem Löwen
den Zünger und gold geschmückten geßtes gezeinet
wäre, und einen General in Trümpf Trüge, mit
füß Holz werden in anführung der Zünger und
Kohle? Ist solch im Widerspiel für einen, nicht
erklagen, indem solch ihm die Meise eine Bürde
als Zünger wäre; das gold, obersten ein Kopf-
bavne mobil, ist danach sehr schwer. Auf' ist
jüngl' wenig, erlöset für mit viel unvorsicht
und ungesch, sondern allein mit seinen gütern,
Ist jungl' wenig, die nicht die Meise seinen würde
als seinen großen geschäften, folglich bleibt
viel nicht mehr übrig als dem Pferd, den
erlöset sein oben anjete große haben, was
müß und eine große Bürde.

Die reichlichen jungl' nur vermehrt werden
das Leben der menschen angenehmer und kömlicher
gemacht; aber anjete jungl' ist eine Ursache der
unruhe und Zlagung für ihn werden. Der in
größten überfluß dießelbes bezieht, dem der unruhe
ist am meisten bedrückt und kümmer, und bring
ihn allzeit den größten Schaden zu.

Ist niemand reicher als ein armer mann,
dieß erredt in selbst gewalt; der ist reichlich,
aber so lang in die unruhe ist gemütht gemacht,
bis in p esst zufrieden als wenn in alle güter
der Welt hätte.

Alle menschen jungl' abgötter, einige der
josen werden, andere der reichlichen. Ist
danck meinem Herrn, in jedr niemast der
dießem gözen meine Kris gebogen.

Bei mir ist das gold nur in p esst ge-
gült, als in d' den zu meiner nott d' d' d'
gebrauch, ist gemacht werden um mir zu-
tun, deselben jedr in mich niemast in p esst
reinerigen wollen, das ist ein wenig solch
seiner unerschöpfen soll.

Meine Seele ist ein Züchtungsweib gemacht, all
 das ist es mit Cindrosen, Holzweigen anfüllig solle;
 es ist eine ungeschworene Saft Züchtung, es ist die manchen
 so pflichtig nach dem Saum der metallen zu geben.

Als Themistocles einstand derfürst worden
 einen großen Maß zu unterweisen und zu zosten,
 wurde er stark, erredete sich gegen seinen
 Bedienten und sagte zu ihm, nimm du dir die gold,
 dann du bist nicht der Themistocles.

Bias hat sich durch die Laßung seiner Güter
 reich gemacht, und sein *Omnia necum porto*
 hat ihm eine sprache auf die Lippen lassen, die
 in die der großen nachkommen hat einen
 großen Reichtum erworben, und in der Welt
 in der gedächtnis der manchen manchen wird.

Tacitus merket an, das Vespasianus
 wurde dem großen Römischen Felder gleich
 gestellt worden sey, erann sein groß sein anders
 seine reiche Reiter nicht bedenklich seite.

Cercus hat seine Reize und sein Königsreich
 durch große Züchtung der Liebe für die Wissenschaften
 erhalten, da er selbst seinen Reiter durch
 einen Römischen General ist in die Welt
 geführt worden; darauf hat er sich bemüht
 gemacht, das er unter der Welt geachtet ist.

Die sind die Evander zu dem Aneas ist merket
 würdig.

*Stude hospes contemnere opes,
 et te quoque dignum finge Deo.*

Ein reicher Mann lobt nicht der Reichtum und
 glücklich alt in so weit er seine Güter wohl
 und recht zu wandelt, und der arm ist, wird
 reich genug sey, erann er geduldig in seinen
 nöthen wird.

Es gedächtnis auf, das ist mit dem Diogenes
 mein Reiche unter seinen Reichtum, erann in seinen

armen Joff auch seiner Land zuwenden; und es wünscht
offen mit den Crates, das die Joffe und anstatt
des großen Joffen Können, als wie das große
zum Joffen, damit die Natur und mit einem
geschriebenen Vertrag des Joffen Können.

Das mir über das, so mir unentbehrlich nötig
ist, übrig bleibt, wird mir unnützlich; wenn
auf die Joffe in meinem Joffe Joffe, Joffe Joffe
auf mich die göttliche Joffe Joffe; wenn
meine Kleider genügend Joffe mich für ein Joffe
für große Joffe und Kälte Joffe, oder
mein Joffe wieder die ungeschicklichkeit der Luft
zu Joffe, so solange ich nicht Joffe; wenn
darüber noch übrig bleibt, Joffe ich es mit
gleichgültigkeit an: Joffe die Joffe Joffe
Sammler, oder die Joffe Joffe der Joffe
nicht, und wenn es so gar in meinem Joffe
Joffe; würde ich Joffe nicht Joffe
Joffe aus Joffe Joffe Können,
als wie Dionysius der Sicilianer Joffe.

Joffe Joffe nicht, wie Scipio, Magnus Joffe,
oder wie Fabius, Maximus genannt Joffe;
ich Joffe auf nicht auf großen Joffe, oder
Joffe Joffe; sondern ich Joffe als Kleinigkeit
Joffe Joffe Joffe Joffe Joffe Joffe Joffe
Zeit Joffe, wie man es Joffe Joffe Joffe
Joffe Joffe auf Joffe Joffe, in dem
Joffe auf alle Joffe Joffe Joffe Joffe
menge Joffe, damit sie mit einer Joffe Joffe
Joffe Können, wenn sie mit der andern Joffe Joffe.

Die überflüssige Joffe Joffe, die noch
ist ein Joffe, die würde ich Joffe, die Joffe
Joffe in Joffe Joffe Joffe, aber
die Joffe Joffe Joffe Joffe. Joffe Joffe
Joffe als Joffe Joffe, wenn ich Joffe Joffe
als es mir nötig um meinen Joffe Joffe Joffe
genügen Joffe; Joffe Joffe Joffe Joffe

nur gott, da ich sehe, das ich mehr habe als ich
bedenke. Dieser ich mich gegen meinen söhnen bedachte.

Der fromm lobet, der lobet in freud, und
dieser ist geistlich groß, wenn er in seiner lauter
dankbar ist. Ich bin kein bescheiden der groß
stolz, noch der hien solches od grand gütlich,
dann da ich betrachtete, das der mensch gebohren ist
im über die ganze welt zu strecken, will ich
dies annehmung nicht so kleinen bezirkt,
welcher ungeschick mit zu spiel auch könig,
mich meine wußt nicht begreben.

Ich habe kein großet was gefallen in
denn tractamenten und ergehung der welt.
selbst kommen mit der, all wie denn
Tugsten, welche sie anfaßen, besüßen, und
nachgehend an die selbst nicht mehr gedanken.

Die stant augen - der Cleopatra erunden über
mich nicht, wie über den Caesar und Antonius
abgesiegt haben; ich habe meine stant zu
sachen, die Saturnus ist meine gebürt
hergekommen. Ich bin langsam und bescheiden
dannoch kan ich mit gütlich froh zu allen
zeiten dieser vers der den Cleantes so
erwünscht gemacht, erwidern:

*Quocumque voles, Jupiter, me dicito.
Tuque necessitas.*

Die stant ist mir oben so annehmlich als das
bescheiden Land; mein gemüth kan über alle
eine stant lüch finden, ich kan auf untrü
denn großen gesellhaften, und nicht in
in denn solchweisen stant mich einbilden
ich sehe in einer stant.

Dann ich die nachtigal in dem Wald; all-
wo ich mich gottlieblich ergebe; plagen löse,
wenn ich über ihre glückseligkeit weidig, dann
wenn sie ruhest auf einem baum sitzt, ist sie

auf den höchsten Pfad der Glückseligkeit,
von allen Sorgen und Bekümmernissen befreit zu
werden, so ist in der Erde mit einem

Das heilige ist das angestrichelte, und andere
bessere electio, dessen ich mich, meine gesunde
Zufriedenheit, und glücklich zu sein bediene kann;

* Lapis philosophicus ist für mich die Stein der Weisen, welcher ein
Seu ars mutandi in goldene Linien auf allen metallen, die nicht
aurum quodlibet gold sind, gießt, und alle Krankheiten
meines Volkes heilt.

Ich empfehle diejenigen alle die glücklichste,
welche ihre Güter in ihren Händen haben
sich der Sorge der Arbeit zuwenden, die, obgleich
sie wenig verdienen, sind dennoch allzeit
zufrieden, das sie mit wenigem Können heilbringend

Wenig ist ein edler, in wahrer Ruhe, das
ich immer gutem genießen solltet, weil ich lobet,
dann ich verdient sie euren größten Freunden
überlassen, welche so lang ich loben verdient,
euren Tod so langem.

Wenn ein Tod sein, fragt man so wenig
nach und indem was ein Zurückgelassen haben,
als man der unversehrt gebürt nach und gebragt,
dass man nicht sich beschließen Kommt, wie
auf einem Zügel.

Das ist das nicht für eine Heiligkeit seinen
ord wollen Trauerfourn, und sich der jüngere
sterben lassen, und auf einem heiligen
freund feind machen, dessen heilich sich nur in
so weit, als man ihm übergelassen hat, demselben

Der wird der Zeit euren goldt empfangen
d. sind diejenigen, welche billig auf and laufe,
die weil ich immer gutem besahet andern dem
genüß zu überlassen.

Ich habe oft die Leute gesehen, die in dem
überflüssig wenigen Zufrieden genießen sind, als
andere in der Armut.

Ich bin der Thales meynung, welche glaubt,
 daß ein weltweiser Könnat viel sagen kann, was er
 wollte: aber man muß nicht oben die weltweisheit
 studieren im viel züchenden, sondern im wiederhoffen,
 man muß sich ihnen jählen im die weltweisheit
 zu verlosen, dann daß gemay der natur ist.
 Denn wenn allzeit zugeflohen, dann ist der
 die weltweisheit besitzet, ist ein kind der
 dreyfing gott.

Die sse und die weltweisen sind die zween
 solas sternen, auß welche die ganze welt
 herum getrieben wird, sie sind die zween trieb-
 feder insend nichtbewegten.

Ich derlange keine große güter, in die
 mit dem züchenden, welche man mit recht
 erwerben kan, in gewisse dieselbe mäßiglich,
 und heile sie dem bedürftigen mit, werde
 sie auf eine mühe verlaßten.

XVI. Aufsatz.

Von dem Ehrgeiz und Hofen Ämtern.

So groß auch der Ehrgeiz ist, süßet er dennoch sich
 nach mehr empor züchenden, und der stand, den
 man das diejen alt den höchsten ansetzt, ist nicht
 nur der rechte zeit zu sein, und was der macht
 der größte der welt insend begierden was,
 stündet anjetzt, wenn man es besitzet, etwas
 geringel züch.

Der ein züchmeister ist, möchte gern süßlich,
 und der süßlich, möchte gern züchmeister
 sein, und bedrückt niemand, was er züch gewirkt,
 er sieht allzeit auß daß, was er drohet züch.

Der Ehrgeiz züch und genugsam an, was
 daß was der faion, und die flügel der hearus,
 und der Wagen der Phaeton ist. Der Ehrgeiz

Das Casars und Pompeius waren so groß, das
die ihre Heere der Welt nicht fähig gewesen
sind, die ihren Heil sich selbst zu erhalten.
Hae Crassos, hae Pompeios evertit, et illum
ad sua qui domitos deduxit flagra Euirites.

Der Spruch ist Alexander waren so groß,
das die ganze Welt in nicht begreifen könnte.
Der Spruch erfüllt und mit sich selbst
und selbst: ein sprüchziger wird von dem
glück der jenigen gezeugt, welche sich nicht
mehr bewegen als er.

Es gibt Leute die dergestalt sprüchzig
sind, und nach so fern anzusehen stehen, das
sie selber wollen groß sein als die.

Das Julius Caesar ist d. Catulus im die
sich die Welt mit Eroberung waren, wollte
in seine mütterlichen Sachen absonderlich maßen;
aber er sagte zu ihm, das er inwendig selber
wollte die ganze in Rom, der das
er bannet werden.

Ich mag die mit dem Zivell nicht fassen
dann ist es eine Welt, all eine Welt in die Welt
das man die Welt davon sehen, und welche in
keinen anderen Heil zu finden könnte, als
das ist die Welt der Welt einfließen ausgesetzt.

Der zu nach an der Sonne der Welt fliegen
will, wird finden, das die Welt, die Welt
wird zufließen maßen.

Ein sprüchziger unterfanget sich in
Zuständen, und wenn er dahin gelangt ist,
ist er selber genötigt die Handlung
haben zu lassen.

Der Spruch kann in seinem Lauf kein Ziel
finden, das es solle man sich das ihm selbst,
auf die Welt, das er und einem geschehen
soll aussetzen.

Gott hat die armen Flügel gegeben, damit sie sich selbst erheben könnten.

Es gibt viele Leute welche gezeigten Tugend gleichsam sich bemühen mehr und mehr zu kommen, ohne zu wissen was sie, und wenig zu verstehen, das, wenn sie zu dem höchsten * Sonnenstande latinisch Solstitium kommen, jedes Jahr dem dort fruchtbar abfängt, und das, so fern immer auch es sein ist, darauf des selben ihren Namen wird zu lassen sich wieder aufzuweisen.

* Sonnenstande latinisch Solstitium

Der vornehmste Spruch soll sein, das es klug sey, und das eines Klugheit soll die Güte sein; der vornehmste alle nutzbringenden und zurechtwachsenden, alldenn erachtet es sich ein Stück, das in einem Juden angelangt ist, als ob es sich in der Jesuzeit befindet.

Ein kluger Mann gleicht der Weltkugel. Das Empedocles, auf welche Seiten man ihn wende, ist er rund und gleich.

Das ist die Würde, welche ein sprichwörtliches Kunst, andern, als ein flüssiges Wasser? sie ist nicht was gleich, welche gegen den Abend seinen Grab in dem Jüngsten macht, der sonst anstatt eines einzigen ist Dinsten.

Das Glück der großen Mannern läuft nicht auf eine Krone hinaus, welche sich allzeit ausbreitet, sondern über einen Zirkel, allwo, wenn sie zu dem mittag-Zirkel gelangt sind, sich gegen die Dunkelheit ziehen, und nachgehends in ihren Horizont wieder fallen.

Die Ehrenstellen und fast ämter werden nicht allzeit denjenigen, die selbige verdienen begünstigt, sondern das wohlgeschickte der Fürsten und das Glück haben oft einen großen Spiel daran. Philippus Comineus sagt, das sey der Fall, welche gleichzeit wurde zwischen dem Ludwig dem XI König in Frankreich, und

Dem Carl Herzogen in Lürquind, einige für
sollen herüber, weil sie geflossen waren,
und oben die nämliche sollen wieder andern
gegeben, welche diese sind erwidert, alle die
reitere geflossen sind.

Als der Vater des Eripides ihm sagte, er
soll zum Reich gemacht werden, gab er zur
antwort: Ich hab dasjenige, was ein jeder
der andere nicht um das gelt haben kann.

Die Spielmasse hat in nicht Comedianen
auf der Handbühne gegeben, die Handlung führt
Zwischen zu sein; und endlich Zwischen hat
in nicht gegeben, die kaum dazwischen
gegeben sein kann nach zu sein.

Derum nimmt das glück d'heraus
solche Leute zu sein um ihn in seinem erogen
gehalt zu sein, die auf das höchste kann
handlungen seine lieblich zu tragen?

Die Klügste sind nicht allzeit die größte
favoriten des glück; sie begnügen sich allein
seine gute zuhandlungen; obgleich sie dieselben
nicht eifrig sind; und da sie mit
Kraftbaren geben dazwischen sein, dass
sie mit deraufhebung jene Handlungen an, die
die göttel allein dazwischen.

Es hat oft mit denen Händen der meisten
eine dazwischen, als wie mit denen erogen
jaalen, Gravia descendunt, et Levia ascendunt
aber gleich denen alten, welche je desto sie
bringen, je mehr erwidern sie ihre Hände, oder
auf das höchste, sie sind nur ein königliches
abwärt auf einem fleischen metall; die
König kann ihnen einen dazwischen geben, aber er
kann sie nicht eifrig machen.

Der in kurzer Zeit sein bringt, er ist
selten in seiner glücklichen dazwischen
sich selbst zu erwidern.

Sie außerordentliche erschaffen, Sie man dem
kräften den geringen Verdienst und Aufwand verschafft,
man sie zu demselben, und verschaffen die andern
eine misshandlung.

Wenn man zu dem Zenith, oder zum besten ginge
zu dem gelangt ist, der geringste halbe Schritt
führt in den Nadir und größten Abgrund.

Vertraut nur eine große die Hoff und unser
Ist Parmenion gewesen bei dem Alexander;
Ist Eusebides bei dem König Ptolomeus; Ist
arabus Vigonius bei dem Philippus von Ma-
cedonien; Ist baldobrysten aebius bei dem
Kaiser Valentinianus; Vertraut, sagt ich,
die Vergeltung und das Unglück, o diese großen
männern Vergeltung sind, nachdem sie sich durch
ihre Verdienste und vornehmsten Tugenden o Hoff
werden gegeben haben. Diese große Soldaten
wollen o diese außerordentliche Tugenden in der
Welt gegeben, hätten den sich selbst sagen
können:

* ist ein arabisch
wort und heißt es
die all der höchste gütlich
Ist ein Wort, o über unsern
Längst Tugend.
** Nadir heißt dem
Zenith entgegen, und
ist der niedrigste gütlich
Ist ein Wort, o unter
und ist.

Tantum mihi primum laborum sunt Sapere
et poenitere.

Ja was begehrt die Vergeltung aller meiner
Tugenden und Verdienste, als die Strafe derer, und das
auf geoffen werden?

Diejenige welche sich am besten befinden, können
denen großen Verdiensten die Strafe selbst aufweisen;
gleichwie die höchste Berg dem Donner, dem unge-
wehret, und dem Hagel ausgelegt sind, also ausgelegt
diejenige, welche sich von großen Verdiensten, denen
gefallen der Vergeltung und misshandlung ausgelegt.

Die zu dem höchsten Ängsten gelangt sind,
sollen vertrauen, daß die Güte der Götter
den Keiner Langen Dauer seye, daß es werde ist sich
eine lange Zeit auf dem ruff zuhalten, und daß
wann einmal der Fuß flüchtig wird, daß ganze
gewirft, o es fraget, auf mit ihm fallen wird,
und wann ein solches mal wird gefallen seyn,
o wird auf ein ganzes flug anblagen auf ihn

fallen, und alle ihre Hoffen und Lusten erledigen
unbeschwert werden nach der Leidenzeit der Klagen
und er muß gewärtig sein, daß man ihm mehrere
solcher Vorwürfe werde, als er erwehliche
Begründungen hat.

Man sagt, daß Demosthenes, nachdem er dem
gemeinen Volk eine lange Zeit vorgesprochen,
seinen Freunden, die ihn heimlich, unbekannt
sahen, daß wenn man in dem Anfang seiner Regie-
rung ihm seinen Rath vorgesetzt hätte, dessen
rath ihn zum höchsten Ansehen hätte, der andern
aber zum Grab geführt hätte, er lieber diesen
als jenen Rath erwählt hätte, wenn er die
übel, Verleumdungen, Sorgen und Mißgunst, die
denselben begleiten, hätte können vermeiden.

Plenitudo potestatis, est plenitudo tempestatis.

Ein Mann, der ein solches Amt besitzt, muß ein
großes Geduld haben, die Verleumdung
der andern zu ertragen. Seine Klugheit erfordert
von ihm, daß er einen schmerzlichen Rath
erleide, als ein Rath, den er nicht hätte, und
ihm erwidere die Unbill und Stumpfheit, die ihn
angesehen werden, beschütze.

Der zum Hofe gelangt ist, hat unersättlich mit-
günstige: erleide der weisende Rath der Hofe
dann die Beförderung zu einem großen Amte
gleichet einem großen Baume, dessen Baum er erleide
da er den Hof einen großen Garten erweist, der
findet die jungen Pflanzen zu erziehen, er
kürzet nicht unter den großen, und der
Zustellung unter den kleinen.

*Discere vultis scire, erleide auf einen Rath
gesehelt unumgänglich ein Verlangen tragen, die ihn seiner eignen Be-
lauf, daß derjenige der Förderung ergebe beneiden und die ihn gefällig sein
dann auf Arbeit, habe Unverschämtheit wohl ringen und gefühlet
werde, dann die Lösung daffelbe noch beschütze*

einzigste und Züfassen, wie auf die fassst
bleibt müßte Zügrund gefa, stimmen über sind
zu dem unbergang der jenigen, der es besitzt.

Die am meisten erfasset sind, und denen
das gemaint werden andrerwärts ist, sind allzeit
denen spielen der jenigen ausgelegt, die zufällig
den ihnen dienlich urtheilen als den ihnen
am besten. Die große können sich selbst
den ihnen letzten beschaffen, aber nicht der dem nicht
sind. Die große haben allzeit bei ihnen
einige gewisse erfahrungen im nicht und last
auf einen schliefen müssen zu Züfassen.

Die eine fass soll besitzen, fass p dier
äugen sonnötzen, als Argus gefast, im außsprin
und anderer außsprung erachtam Züfassen; und
p dier fass, als Tycheus gefast, im allod in
sint nicht ordnung Züstellen; und p dier
äron als Briareus gefast, im sich erinder
die beschit und dier um dungen Züfassen.

Die fass soll auf einem gästen und gepäp-
teln ord, und wenn das glück einen man
nur ein wenig auf seinem eigenen geacht Züfassen,
p fass es und Züfassen in fass.

Es ist fass und zufass gleichling in einem
mittelmäßigen stand leben, als dem fass, und
unberührt von gewalt rauffassen, zu welchem
man nicht gelangen kann ohne sich großen gefass
auf Züfassen.

Man kann oft zu denen erfassen nicht
gelangen als durch heimliche dier bergere fass,
allod dier gute und fass ist gemeinlich
anzubereiten sind. Wenn ist eine ampt er-
diglich beschit, mißfassen ist dem göttel; wenn
ist ungericht sind, p mißfassen ist göttel; und
man hat mannes gefass, denen dier ord erfass
die erfass ihre unbergang gefass, als
ihre laster.

Diejenige, welche durch den Cardinalen und
 Speyerer gezeigert worden, haben zu ihrem
 Bild Sursum was sie sehr ängsten begreifen;
 und das ist, daß sie sich über die Welt, ist das
 sie ihre Freunde vergessen. Welche einem Italianer
 gelogenheit gab, einem seiner Freunde, welche
 zum Cardinalat gelangt waren, zu schreiben; das
 er sich verordnete zu schreiben, das er Cardinal
 werden würde, aber das er zugleich in der Welt
 einem guten Freund verlohren zu haben.

Ein Speyerer, wann er nach einer Stunde
 kauft, fällt jedermann zu Fuß, aber wenn
 er einmahl die Welt erlangt, schiffen geschäft
 in einjeden, obgleich sie auch in der Welt
 mit allen Freunden und Frey zu sein, das sie
 zu haben, und sie schenken man hat in die
 allen Menschen, die mit ihm zu sein haben,
 gesäßig.

Die Speyerer sind die elendigste unter
 allen Menschen; das sie mit ihren
 neuen Verfahren ganz und gar des Speyerer,
 und mit der Ungerechtigkeit selbige glücklich
 and zu sein, daß sie in ihrer Stellung stehen, sind
 sie, daß sie, nimm zu schreiben.

Sorg und Unglück sind fast allzeit das
 selbst unzuverlässig.

Die verabschiedeten Länder sind fast niemals
 ohne Ungerechtigkeit: die Länder sind, gleich
 wie die Welt, allzeit mit Sorgen und
 Kummer und Beladen.

Wenn diejenige, welche begierig nach Speyer
 und seine Ängsten haben, in denen sind
 derjenigen, die solche Besitzen, lassen können,
 wie groß würde nicht die Verwundung sein, da sie
 die wichtigsten Sorgen und Lasten, welche sie selbst
 die sie nur durch die Welt verhalten, begreifen.

Es ist wahr, daß sie von Zeit zu Zeit einige Ver-
gehungen begehen, aber mitten in ihrem Verstande
werden sie allzeit von rechtschlichen Gedanken
begleitet, so dergleichen ist allzeit mit Bitterkeit
angefüllt; und sie haben allzeit eine Vergehung
nöthig um eine andere zu vergeben.

Alles unglücklich, so Ironischen, die große
Ämter besitzen, begreuet, fängt ihren oben
vorn solchen Handlungen an, als wenn sie in
ihren Hoffen und Lasteren Erquickung gesucht wären,
und man sieht sie unglücklich an, als wenn eine
Straf, die ihnen übersehen gebühret.

Der vornehmste Stand, so glänzend er auf
unsern Augen vorkommt, ist niemals, gründlich
darin zu werden, ohne unruhig und sorg; die Fürsten
die Palast, und die Gemahlinnen der Fürsten, sind
nicht als vöthe nasmen.

Der das gemeine Leben der Welt, ist dessen
Dienste; aber sonst man könnte ihm oben dasjenige
sagen, was ein alter Weib dem Kaiser Adrianus
einmal gesagt, gibts dein Amt auf, gleiches
zu deine Freyheit aufzugeben.

Dasjenige, welches jede Ämter besitzen, sind
ihnen selbstem fremd, und so lang sie mit geschafften
Beladen sind, haben sie die Zeit nicht an die eigene
zu denken, Dann in magna fortuna est minima
libertas.

Ein Leben, das ohne Ruh und Mühsam ist,
gleicht einem langen Weg, auf welchem man
keine Freyheit findet auf Zerstücken und auf
Zerstücken.

Das Souderspiel das Palast der Fürsten ist
zwäufig und sorglos, aber das Finderspiel ist
nicht so. Der Eintritt in die Würden, ist einem
Lümmelkindern eingang gleich, aber das Exil
ist oft traurig, und der Drey die Gefahr der Günt
eingesetzt, geht oft Drey die Hoffen der ungrad Freund.

Es ist unstaunlich, daß die meisten sich so un-
um seinen gewalt überleben, welches zu nichts
anderem führt, als ihren irden Vergnügen zu überlassen.
Es ist mühsam zu einem Hofe am Hof zu gelangen,
und durch die Mühe, die man sich des Hofes wegen
gibt, so fällt man in eine noch größere, und
durch ständliche Eitelkeit gelangt man anjeden
zu neuen Eitelkeiten.

Wahrscheinlich ist die Hofeitelkeit eine speciosa
molestia? Diejenige, welche eine königliche
Krone, und den glanz der edelgesteinigen die dar-
über sitzendem, können erspätlich davon
ihre Augen ergötzen; aber wenn sie die Sorgen,
die in ihrem Circel gleichsam zusammen ge-
zogen sind, erkennen und begreifen können,
kann ich wohl mit einem großen König sagen,
Laßt sie sich kaum bergen wollen um die selbe
Krone der red aufzugeben, wenn sie auf
ihren Weg liegen.

Es waren ohne Zweifel eine Art von Eitelkeit,
nütz, welche mit dem Mund des Casars diese
Worte sprach: Man die seine laute
Sorgen und Eitelkeiten die der selbe
wird, Cogita Casarem, gedachte an den Casar.

Wenn sie sich schon schon große Pläne setzen,
das Commando über viele Legionen führen, den ge-
wöhnlichen Eitelkeiten ergötzen; so müßte sie davon
nicht glauben, daß sie süßig leben, oder daß sie an
einigen Eitelkeiten ergötzen können. Sie sind
dieser Welt nicht als eine Kaiserliche Macht,
und ein Eitelkeit Traum ist; die Sorgen und
Eitelkeiten müssen fürchten daß was die der Welt
nicht, außer auf nicht die den glanz der gold
oder Silber, sondern sie bringen doch in die Welt
der Eitelkeit, welche die Eitelkeit der Eitelkeit
sie abtragen und fürchten was die der Eitelkeit.

Das bedürfen alle diese offnen blicker? sie sind
 nicht anders, als ein ofolischer ofon. Obesofen
 der außzug der offe geüßtig ist, dannof sagt und
 zeigt und unfer herkunft, das dicit alles nur
 ein äußerlicher fein fuge. Wann eris diefel
 leben drolaffen und unter die ftrumen fpeziieren,
 den der löse die fimmell auß die red ftaum erod
 eris groß eris unfer hereründerung fuge, da eris
 die falch der ftrumen, die geüßtig ifer foffpläty,
 ifer fhandlicher ofageüß, die fhandliche einbil-
 dung, o sie fuf den ifer foffit maufen, tottrauffe
 eroden.

Ich erüßte brinner dicit, dannof bin ich groß
 und fabe in meinem Microcosmus ein droliffel
 anfer, die eris ich über mich felben meifere bin.

Derjenige ist klug, erolifer, nachdem er in der
 *sphara der ofen erföset eroden, und fuf droliff
 froliffe ofaten ftruder gefhan, fuf die zufme,
 ofer die zeit zur eroden, droliffere fuf; ein
 unübererofenend glück kommt allzeit herdüßtig der.

* fuf eine kugel

Es ist eine gute volitic einel klugen froliffere
 das froliff froliffere, wann er geerinnert; wann
 das glück im froliff ist, o folget unferfbarer das
 unglück droliffere.

Es ist eroliffere fuf mit ofe in die küßte droliffere,
 all die droliffere einel unferfändigen glückel
 zur eroden.

Der eroliffere ofer die offe Carl der V.
 den das glück zum übererinder der eroll ge-
 mauff, fuf eroliffere auf über froliffere droliffere,
 da er fuf auß eine froliffere eroliffere droliffere
 gemauft, und froliffere ofageüßig ziel gefolgt.

Ich ofer fufe die großmüßigheit jenand
 droliffere, eroliffere gefagt, das er zu allen eroliffere
 gelangt eroliffere, ofe und droliffere er droliffere droliffere
 langt froliffere; und das er sie droliffere froliffere, ofe
 und droliffere droliffere froliffere gefolgt froliffere.

Ich verlange weder off noch ampt, dann diesel
 wäre ein Zierden, das ich dasjenige, so andern
 geben können, dem, was ich selbst besitze, der
 Zierden wecke. Niemand kan mich mehr erschaffen
 als die Natur. Ich steh auf groß genug,
 wann ich aufrecht stehen kan, und öffentlich, ohne
 was zu fürchten, feststehen kan; ich bin nicht
 unter dem glantz der sonne gebunden, die ich
 zu lieben; die demütlich fließet die Ehren, und
 durch dieselbe gelangt man darzu.

* ein schicklich be-
 gräbnis od grabnast.
 ** ein beß in welt
 die alte die offen die
 herbeantem eibren
 ihre abgehorbenen
 aufschalten.

Ich verlange nicht nach meinem Tode ein
 Kaptsard * Mausoleum, ein herrliches grab,
 oder ein künstlich gearbeitete ** Urn, meine
 asche darinnen zu setzen, oder das mein name
 in gold oder marmor ringegraben werde; was
 die göttliche bestimmung mir einen Altruismus
 mich zu bedanken vergönnet, so verlange ich, das
 man nur dieselbe ringe erwehlt darinnen ringe

EVA S I
 Ich bin allen Ehren entrinnen.

XVII. Absatz.

Von der Kunst sich glücklich zu machen.

Blühlich seyn, ist der annehmlichste stand,
 den wir in dieser welt erlangen können, und
 ein jedes muß kan seyn, wann es nur will.

Wenn ich verlange glücklich zu seyn, so soll
 die vernunft mich anführen seyn, um durch sie
 bildung zu beschaffen, und nach der natur zu leben.

Das erwachte glück bestohet nicht in der
 reichthum nach, oder in dem gewalt, oder in
 großen gütern; sondern allein in einer rechten
 zusammen stimmung unserer begierden und gemüth
 bewegungen, und wann wir und in unserm leben
 und lasten, nach dem, was vernünftig ist, stehen.

Die forschet und begierde, seyend die zwey größte
 Kranckheiten des gemüths. Die maßigkeit demot
 mit all ein feld wieder meins begierde mich
 zu eroffnen. mit der forschbarkeit eroffnen
 in die forschet zu haben; die nicht, füget das
 gemüth, wann es einige begierde hat, und die andere
 füllet es immer, wann es sich forschet.

Die demütht befrümet und wieder den
 gewalt unsers begierden und furchten, die
 forschet und die unbill des unglück häufig zu
 ertragen, sie zeigt und den weg, welche
 zu uns führt.

Es müßet sich dergestalt an aufheben, das
 es alle unsere überflüßige begierden hinweg
 könnet, und fließet sich in dem fruchtbar,
 die zu die natur dergestalt hat, als da seyend
 die allerdings notwendige sachen; sie seyend klein
 und zur zahl ist gering, das kaum der kleinste
 unfall sich dem erlauben kan. Diejenige,
 die nach überflüßigen und unnützligen sachen forschet,
 haben nicht einmaß den genuß davon, die die notf-
 wendigste seyend. Ein jeder och kan und allzeit
 mit dem nöthigen versehen. Ein königreich ist
 nicht im stand überflüßige dinge forsch zu lassen.
 Das gemüth allein kan und nicht in einer finde
 glücklich machen.

Das gemeine unglück vieler könen ist, das sie
 ein forschiger durlangen nach sachen dinge tragen,
 und sich der geringsten nicht ersehen zu ersehen.
 Das durlangen daben, die und mangelt, demselben
 und die vollkommene genießung des jenen,
 die ersehen haben.

Ich sehe mich selbst vor augen, was das
 Oraculum zu Delphis sagte: Nil nimium cupio.

Ich sehe allzeit was ich durlange, die ersehen
 nicht, als was ich haben kan, durlange.

Man muß allzeit gewärtig seyn alle Fort-
nung zu beobachten, wenn man ungebüßliche Be-
gehren hat.

Es ist ein Zeichen der Klugheit, in seiner
Begierden mäßig zu seyn, und nicht wie Lantio
in der Comödie *Spem pretio emere*.

Ich hatte niemals einige Ansehn über das,
was ich nicht haben kan, und ich verfuhr mich
allzeit dinsten, was ich habe.

Die Begehr ist, ist weis, dann das Begehr
fahret in sich alle Wissenschaften der Natur.

Ich kan auf Begehr leben, und ich glaube
ich seye oben, & glücklich in seiner Galaxee
als in einem Paradies; nichts ist für mich
angenehmer, als ein süßes, und von allen
Leiden frey gelassen zu seyn.

Das Begehr ist dem Gemüthe ist mehr wert
als alle das Gold der Indien; und der seiner
selbstes meiste ist, und in seiner unglücklichen
Vergessenheit lebet, ist oben & Begehr, als
wenn er alle das Gold der Welt hätte.

Die innerliche süße ist mehr als süßig
und äußerlich glücklich zu machen.

Ich erwarte niemanden seinen glücklichen
Zustand, die er mit mir zu seyn den
Ich so lange nicht, als er mit mir unglück-
lich ist; obgleich er mit mir frey
sünde der Lust der ganzen Welt zu begier
& würde ich mir das nicht davon machen.

Ich seye die Reichthümer als Zierden
und nützlich? Das Gemüth ist, welches davon
ein Summa macht; was nützt mich ein
großes Gut, wenn ich mich damit nicht be-
gügen kan? Die Begierde zu haben, wird bald
die Freude zu verlieren, der Feinden machen.

Alexander auf seinem kaiserlichen Hofe, stück
den seinen ergebigen Begierden geylaght, ware
in einem überleben stand als Diogenes in seinem
faß.

Derjenige, welcher nicht glaubet das, was
er begehret, & mittelmäßig er auf immer frey, nicht
fähig ist in züdergängen, wird allezeit stündig
frey, ein großer frey immer er auf ist; Dann
das stund und die bedürftigkeit sind allzeit
einjammer: und über die bedürftigkeit meynung,
die ihm eingeben sub, das er nicht genug güttes
habe, wird ihm auf noch einwärts, das eine
quartz wohl in nicht werde zügehen können,
dergestalt, das er allzeit mehr und mehr
offt und verlange.

Dann er ein glück ist in den glückseligen
der welt einen gewiß züziehen, dieses glück-
liche zufall machet mich nicht stolz, und
in betrübte mich nicht, wann ich davon nicht
gesehen.

Dann alle glück oder dardurchfließend
der ganzen welt zu einem güte gezogen würde,
& wäre sie nicht durch den einen großmüthigen
menschen geachtet züwerden.

So für immer auf meine kleider sind, so
sie dann dem dergleichen meinet gemüth nicht
andere zu, als der dreyß, dardurch wann ich be-
trauchte, das sie meine sam und schlöße, dardurch zu
gemeint sind werden.

Ich dan einen abgenützten mantel mit
solchem dergleichen fragen, als wann er neu
wäre. Ich habe niemalsd gefür sagen, das ein
kaiserliche Cuon das koch-Perseu feile, noch
das ein samastentz yantopol das zippelwein
an den füssen gestilt habe.

Das fieber ist in einem yvästigen Bitt oben
besonders, als auf einem Stoffe.

Ich empfand nicht, das ich weder fieber, noch
Pneumonie, noch Diamant, noch groben, noch
andere Edelgesteine brauchte, wann ich ein grobes
und nicht der die Sprache der Kulte zu firmen
kommlichst Alind habe.

Der seine Begierden einzuwachen kan, hat einen
größeren Vortheil, als wann er über alle
gold-adren der Peru nicht wäre.

* naml. an dem
Hof der Sicilianischen
König Dionysius,
welcher in Folge die
und gut zu stehen.

Ich kan so begnügt oben zu Ragusa, als
in dem Palast der dänischen Kaiser; jedoch
wäre an einem * Sicilianischen Hof zu sein, oder
in dem Stadtzimmer der Dionysius zu flachen,
wann ich nur ein Bündel Stoff habe davon zu
flachen, so würde ich einen großen Gewinn
möglichstig sein.

Alind sein ein sehr ständiges man nicht
überflüssig zu verlangen solle, sondern mit dem
notwendigen zu sein, als auf muß
ein großmüthiger niemals zulassen, das die
süß sein gemüth durch die einderwärtig
keiten, die ihm entgegen, so mögen auf sein
ein so wollen, zu befehlen werde.

Die Welt kan nicht man von man
aber nicht armelig, das ist, den sich selbst.
Ein man kan nicht glücklich sein, wenn
er nicht genügende Fortschritte hat als
einderwärtigkeiten, die ihm die sein Leben
entgegen können, zu befehlen, und ihm zu
einder sein, und sich selbst in seiner äußeren
not zu sagen; ich wäre zu sein grob
wann die sich als grob wäre; aber
ein selbst nicht nach meinen euer abge-
toren ist, Gott sein Leben gelobt.

Der begnügt oben will, muß sein

gleich nicht bräuen, und sich dem unglück nicht
überlassen; es muß allzeit bereit sein
sich wider alles anfall zu wehren.

Ein bescheidenes mensch, in was der einem
sach er immer sage, wird allzeit begünstigt
und glücklich sein; es unterwerft alle seine
will, weil er diesen nachlassen will der
beurtheilung unterwerft, er laßt sich durch
die klugheit, und nicht durch seine leidenschaft
regieren.

Derjenige der in allerley standgattungen
gefordert ist, wird es auch sein, wenn er nicht
hat, weil der selber nicht in der sache ist, sondern
alles in dem gemüth.

Ein vorzugsweise muß salber das glück unter
seinen sünden: es ist eine kunst sich wenig, aber
möglich, bewußtlosen laßten, und dieselbe auf,
in welchen das ganze glück der menschlichen
leben besteht. Ich wünsche nur das ge-
genwärtige, um das zukünftige bewußtlose
und bekümmere ich mich nicht, dann es kann
geschehen, das ich nicht empfinden werde;
die sorgung und die sorg nicht plagen mich nicht;
ich bin mit dem, was ich habe, zufrieden,
und durch dieselbe mittel wird ich an nichts mangel.

Das dergewogen bewußtlose mich nicht,
und das zukünftige übel nicht in wenig,
dann weil das nicht von vorbey, so
geht es mich das gegenwärtige nicht
mehr an, es wenig als das andere, welches
erst kommen soll. Man kann allzeit bereitete
mittel finden wider die übeln, die kommen
können, dann ihre anweisung wird sich
allzeit durch seine geistes.

Es ist ein Eifer, dasjenige vorsetzen, das
man absetzen kan; der jedoch, all es nicht
bestimmt, betrübet sich auf nicht all ed sonnen
ist; dann die weltliche Herrschaft ist gemüthlich,
dieser weltliche ist ein unglück dazwischen, macht,
das es ed größter glaubt, all ed erwählung ist.
Ein Alteser muss stähet sich auf die vor-
nunft, und ein Herrscher muss die Herrschaft
ist ein Kaiserlich sich dazwischen ständig machen
die Herrschaft sind unglücklich, o kommen job; dann
ein muss dazwischen das gegenwärtige, o es in
erwartung ist zukünftigen geniessten Könnte.
Die Herrschaft oberhalb dazwischen ist oben o stinn
all der Herrschaft selbst. unser stand wird offen
und ja, kann es dasjenige, o und begreifen
kan, allzeit vorsetzen.

Dann die Herrschaft sind unglücklich nicht überfallen,
o begreift in sie mit einigen Prüfung; das ist
das einzige mittel, o ist finden, meinen smother
zukommen, wenn es nicht unmöglich ist selbst zu finden

Kommt die unglück nicht anders, ed ist
zeit genug selbst zu befragen, wenn ed angelangt
ist. Es kann das mittel, o ist vorsetzen, werden,
und es wird auf die Herrschaft die Herrschaft, die
es ist der selbst, und das, was es vorsetzen, wird
oben o ungewiss erfolgen, all ed gewiss ist, das
hills setzen, die es vorsetzen, nicht gestossen werden.

Darüber wird es auf andere gualten in
eine sache, die dazwischen ist über dazwischen setzen
gestossen wird? ed ist eine gattung sind für
willigen über, und eine herrschaft erfindung
wird unglücklich sein kann, wenn es über
ein unglück auf dazwischen wird ed ist
nicht empfunden.

Es ist Zeit genug sich zu überlegen, wann das
Dübel gegeben ist, in dem *anterim* Spiel *unterdrey*
sich bestet; Dann was erachtet ist, ob nicht
erfolgen wird, o selbst zuvörderst fallen, oder
abzuenden wird?

Als der mase abal Bruder und Erb der
König von Granata gefangen gefort war, in
den Dreyß, den ihm sein unglück Vorurtheils,
Zuversicht, Spielts zu beschreiben im Spiel
erlebet Spiel sein waser der Stellung ist der
unerschändigen glück! und da er ein stand
sich um zu spielen kaum wieder gefort hatte,
kam ein abgründeter, und sagte zu ihm,
er sollte sich zum Tod setzen. Abal hatte
in ihm Zwig sein Zühergönnen, aber
der abgründete diese Zwig stand als eine
lange Zeit anset, erlaubte er ihm Jannoch
die hartnäckig Zünden. Er Spielts und ge-
wachte sein Leben und die Königliche würde;
Dann er und Bruder hat Spiel beendet wurde,
kam ein anderer abgründeter mit dem
beweist, das der König sein Bruder ge-
storben wäre, erlebet Züglung ihm die
Kliffel der Stadt Granata einschändigte.

Nirmand hat Lug und macht sich Züher-
klagen o lang wird alle in einerley stand
sünd; Irjunge, o unbekannt ist, hätte
killeist alle dasjenige gelitten, was ring
anderen könnte zu Spiel erred; in was
für einem stand ist auch sein möge, Er-
klagt auf niemast.

Sich ein allzeit zu allen unfall, die mit
Bewegen können, bewist, und erwartete alle,
was möglich ist. Sollte in dem Spiel? wurde
in gelitten haben; ist Sonnötten das in dar-
nächst sein? wurde in mir einbilden, in Spiel

in meinem Flund gebohren; und der Weg zum
Himmel ist überall der nemliche. Fügt man
mir einige Anbitt zu, so ist die Seele an alle
diese offen-röck, die ist mit freilichem Gemüth
fragen kan; In meinem Unglück habe ich diesen
Erforscht, das ist überall, was ich frage, allzeit
die nemliche Natur, die nemliche Beschaffenheit
habe, und das ist meine Tugenden beständig
bey mir Frage.

Dann ist etwas der Laster habe, so ist die
dieser Verlust an alle vierseit, die gestehen können,
je weniger man gold hat, je weniger Ansehen hat
man; je weniger man Güte hat, je weniger
hat man Mißgunst. Gegen was vermüde ich mich,
Warum weiche ich, da mir ist wenig genug ge-
han, und da meine Verdiensten nicht lang dauern
werden?

Es mag mir dergleichen was er will, er frucht
ich nicht, ich glaub allzeit, das alles, was gestehen
kan, erfolgen wird, und was zu allen Zeiten
gestehen kan, auf Zeit zugehen möglich ist.

Alles Unglück und alles Leiden ist nicht der
mich, dann ich mache mich mit denen gemein.
Warum soll ich und der Verdiensten, es mag sein, was
er will, oberhalb züderlassen, da wie ich nicht
alles derlassen müßen.

Dann ich frage, das ein Unglück über einen
anderen fallen, fliehe ich davon, das dieses
Unfall, der ihm dergleichen, oben auch mich hätte
haben können. Und es kommt mir nicht daran
dies, was für ein ein Unglück dergleichen, da
ich betrachte, das wie so unglücklich gestehen
unvermeidlich sind.

Ein vorzugeschickter Mensch kan nitmalig zugestehen
werden, so groß auch immer die Unfälle, welche
in diesen, sein mögen. Die vorzugeschickte

viere großen gewüßts verfordert, das id über
 alle unfäll, die in die Begierden können, sich zeigen.
 Das alle unfäll, die es an ihrem eozig findet,
 davorst, ist oben so lauter und frohst, als
 die Hector geschieden, und könnte sich dem Caesar
 gleich setzen wegen seiner frohsthaftigkeit und
 lauterkeit.

So langweilig auf die krankheiten seyend,
 so laßen sie das unterweil im stant nach,
 wodurch ein einige volkreueung zeigen; wann
 dieses kurz und frohstig seyend, unterweil
 zeigen sie und gleich im, oder sie können dann
 sich selbst aus, dergestalt, das sie abstand,
 da sie und bescheiden können, oder sie sind sie
 verträglich machen.

Die unfäll sollen Keiner größern einblick
 in ein frohst machen, als die süßen in die stant
 ihrer edlen Persiannern, mit welchen sie ihre
 mählern an stant ihrer lieblichen Persiannern. Ein
 besuchter mann muß es ständlich allem
 dem, so seiner vorfahren entgegen ist, wieder
 geben, als wie die selber in einem frohst
 ungeschickter davor wollen sich wieder zeigen.

Die unfäll das Leben seyend eine galtung
 der zeit, welche davor solle und zuberstehen,
 und in und selbst den widerum zeigen zu machen.

Das Leben ist manchen ist mit unruhe,
 stören und ungeschickter verhält; die
 klügheit verfordert, das man sich in einem
 gewissen stant zusetzt zeigen, und all da
 warte, bis das ungeschickter davor ist.

Man muß ein großes unglück zeigen, das
 so unbedeutend zeigt davor so gut ist können. So
 muß man sich zeigen, was ist am wenigsten
 davor antworten werden, zu fliehen.

Wohlfahrt ab denen unglücklich-fällen am wenig-
sten zu wünschen, seyend und sey die eigenschaft.

Dann mir ein unglück zu seyn, meinem Stande
! wann je zu seyn gewillt, das ist mein seyn: 1. zu seyn
bedient in mich dieses mittel, nemlich in dem
nicht mehr davon, und werde mir gemüth gegen
solche dinge, die ich aufmerken können. Jed
wobei allzeit meinem Stand über die erlösen
das unglückliche kan nicht davon gelangen,
die wird machen mich nicht erlösen, und der
Dann sey mir nicht.

Das missergnügen, so und einige unglücklich-
fälligkeiten, kommt nicht von der natur her,
sondern allein von der einbildung, die wir
haben und machen, der gesallten, das heißt
größer und nicht seyn, nach dem unser einbildung
stärker oder schwächer ist. Wann unser
einbildung gewis und vernünftig wäre, würde
wir die unglücklich-fälle, welche uns zu seyn
wenig achten, dann weil sie seyn seyn, die außer
und selbst seyn, so müßten sie und nicht seyn
als dem mittel der meinung, die wir haben seyn.

Geht, in seyn auf dem mehr ein mit
Körpern wann wir haben seyn, das heißt
ist in einem seyn zu seyn gegeben; wann
ich es nicht sey, so ein in seyn seyn
nicht minder seyn und seyn, als wann
es nicht geliken seyn; ist es dann nicht
die meinung oder einbildung, die mir ein
missergnügen seyn. Dann wann die
natur davon seyn, in jenem augen-
blick, da diese unglück erfolgt, der
wird mir nicht seyn, würde mir ge-
müth seyn seyn, durch die einbildung

Das Schluß ist dasselben, und oben das vorige
wird sich dem Schluß nicht jedem andern Ding
gehorhen.

Die Klugheit sind aber kühner müssen
respektiren, daß es die unbill der Dreyer, und ihren
Schickman, und so sie gezeihen sollen; und die
Königheit sind sehr gutten will haben, daß
es den besten Entschluß hatte, wann dieses
gehorhen sein.

XVIII. Uebersatz.

Von der Diät, die man beobachten
soll, seine gesünder zu respektiren,
und von der Mäßigkeit.

Das Plato von seiner Reisen zurück
aus Athen kommen war, fragten ihn einige
Hellenen, ob er etwas merkwürdiges
in Trivacia, oder man frühlich sagt Sicilien
anweh, gesehen habe: zu gab er zur Antwort:
Ich habe ein ungesehen in der Natur, einen
Mann gesehen, den ich nicht respektirt
gehorhen. Er sagte dieses, Diocorid oder Dio-
nysius der Tyrannentöchter hatte, der sich beflüßte
zu misgastern, und zu nacht nicht zu schlafen.

Der alten Zeiten aber man gemeinlich zu
nacht, zu misgastern nicht; alle Nationen der
Welt aber zu nacht, die Gebirge alle an aufgehens,
wollen zu misgastern. Die großen das
misgastern auf das nachtstern, und das nachtstern
auf das misgastern ohne Unterlaß; es so hat
und mehr ständig zu sein, als vollkommener
und glücklich zu sein.

Vita nostra est instar Comedie: unde Cebes
et Crates Comedie glis: das fröhlich ist der

Prologus ad die laetitia, das mit hagen Mon
ist der actus intermedius, ad das gewissheit
und das nachschon ist der Epilogus ad die
hoffung.

Die offen nicht den länger zu stillen, sondern
allein unsere unmaßigkeit und egoiz ein
genügen zu leisten, wie sie sind ge worden, weil
wie leben; unsere fester sind dragehalten
unser quäber, das man nicht unsere them
die grabsteine schreiben könnte: Die
sich vergiftet in denen wellen der
fließet, und taufend brandstehen unter
wollen, weil wie nicht andrer sein,
als unsere freiburg zu begnügen.

* Die den denen
der Parzen, oder
fatalen und un-
billigen göttern,
die das lebend und
das müssen in ihre
gewalt zu fallen
vermögen.

Die jeder mensch ist seine signis * Atropos,
und die seine unmaßigkeit gibt es die
nicht sind für ein lebend-faden abzuschneiden,
übermaß kann wohl vielwiler eine aufzug
sagen, aber sie ist eine üble diät. Zögert
mir einen einzigen messen, der seine sinnen
nimmt wie ein kranker eine aufzug
nehmen, einzig und allein die gesundheit
einer zum zu verlangen; der Aphorismus
oder der kurze spruch des Tiberius ist gut:
Das der mensch sein bester aufzug sage, und dass
er sich sein leben das probatum est.

Halte die regel des Cato: esse
damit ich lebe, und lebe nicht, damit
ich esse.

Die unsere übermaß überweisen
aus die frucht der natur, und es scheint
als wenn es nur dann beholten zu können
sich mit den notwendigen zu begnügen.

nicht geerbt hatte, die man in Italien einfältiger
sehen die Natur findet, sondern wenn man
weil fasten länger ist.

Die mäßigkeit derer, die sie sehen, welche
anerkennen sind, und man empfindet darüber die
größte Freude; eine wohlgeordnete Gesundheit
ist die Ursache der Zärtlichkeit derer, die nicht
essen können.

Man bekommt, wenn sie geerbt wird, ist
und es ist ein Kind, oder noch etwas Besonderes
das sie ist, als es ein Stücklein Fleisch,
1. Welche sie nicht ist, es gibt dann sie wollen
nie satt sein, und es ist dann sie sind
eines, und sie sind die, die sie sind, und
man in Italien geerbt man die geerbt
ergötzt, als die man ist, finden können.

Glücklich ist derjenige, welcher ist, und
er jünger ist, und nicht ein Kind, als sie
gibt; die man die Natur und die man
nicht ist, und nicht die man die man
ist, und die man die man die man
und die man die man die man die man
und die man die man die man die man
nicht die man die man die man die man
die man die man die man die man

Dann die man die man die man die man
die man die man die man die man
die man die man die man die man
die man die man die man die man
die man die man die man die man
die man die man die man die man
die man die man die man die man
die man die man die man die man
die man die man die man die man

Der Adas Königin von Casia die
Alexander die man die man die man
die man die man die man die man
die man die man die man die man
die man die man die man die man
die man die man die man die man
die man die man die man die man
die man die man die man die man
die man die man die man die man

ad arduum meum nactibus scriberis fuis
meum miltag othen, und meum jearfame miltag
othen fuis meum nactibus othen.

Ad Agasilans dicitur ad eandem de officio
virescentibus, ringemachte jansen, kist, und q biobobris in
allerhand stückelstücken zum othen und zum das coitzen
brüchen; so nahm die coitzen an, und sagte
zu ihm, Eraget ad übrige sinesig, ad jansen,
die ihm unzulänglich waren; aber da sie sich
ihm inständig anfielben dieselbe anzunehmen,
so besaßte es sie denn selbsten zugeben; und und
ad eines ihm die unzulässigen besragt, gab
er ihm zur antwort: ad diejenige, welche
stuckelstücken sein wollen, keine so niedliche jansen
othen müssen, und ad allet erat denn selbsten
gebüset, denn, die frey sind, nicht können
angenommen seyn.

Es muß die Diät mäßig seyn, je besser
ad der Chylus oder nahrung-saft; die der-
stückenzeit der jansen und stücken bringet unter-
schiedlich lebendiger jansen, die mit einander
nicht zusammen können können.

Eine mäßige Diät wecket die sänke
des lebens, machet die lebendigen lebhaftere
und fröhlicher, sie beschreibet die fruchtbarkeit,
sie kommt der unzulässigkeit, der kopfung und
anderen jensaffen vor, sie reiniget ad
geblüt, reibet den magen, gibet lust
zum othen, und beschreibet eine gewisse
herdauung.

Dann ist auf demselben lebens-
erwartung sehet als ein lediges zethül
verfalten können, dieselbe einzige mäßig-
keit-recept kan alle seilen.

Die Caridians sind sehr ihrer Besondere möglichkeit von unzähligen Krankheiten befreit, welche die andere Nationen unterworfen sind; ja sie sind so gar in einem hohen Alter so frisch und stark, daß sie in dem hundertsten Jahr noch Kinder züchten können ohne große Mühe zu haben.

Die jetzige Aegyptier, welche in alpinus anwohnen. Die besten müssen sind, und es die weisse weiß haben, haben sie es ist gläubig dem weissen der Welt, dem weiß, dem golden, dem yf. In den züchten; und es es im Daniel, es die unterirdische einfältige süßen Früchten die die Anaben weit frischer und süßer gemacht, als diejenige, die von der Königinen daselbst gepreßt wird.

Die Persier, welche zu ihrer Zeit das stärkste und am besten abgewaschene Gold von der Welt waren, aßen nicht als sie wenig * Mintha krautig und weilde * Mintha mit ihrem Saft, und die waren alle gesünder, mit welchen sie das goldene Gold eroberte, als es die ganze Welt unter der Zeit gebräuchlich.

* Mintha krautig
eine Blume, die in
grüner Kraut.

Die weissen in Traien leben nicht als milch und neßeln, um schnelle Kinder zu bekommen.

Der Cyrene bei dem Atheneus nach und in der unterirdischen Früchten, und sie sind in der aller niedrigsten der Seleneus.

Aber von ihrer Zeit so hat sie die Säuligkeit und weiß zu leben, es auf der weissen die man müssen ganz und gar verändert. wann es mäßig leben, so hat man der Hegerich den weissen Heil daran, und es geistlich nicht, um dem jaigen so die Natur von und Früchten die so verändert, nach zu kommen.

Man sagt, das der Kaiser Sixtus, so und
anderer so zu diese würde gelangt wäre, nicht
andere geistliche sätze als brod, und nicht andere
so gebräuchlich als crasser jagend:

Panis et aqua
est vita beata.

Leben so bald er auf dem Porphyron saß
geessen, als man ihm diese quade speisen
vorsetzte, erigete er sich solche züchten, und
heraussetzte die ordnung der crasser jagend:

Aqua et Panis
Est vita Sanis.

Darzu anstatt der Wasser: welches der der
sündflut der gemeinsten und der natürlichsten be-
sparsamkeit der menschen tauglichste tränkcreant:
einmal man allerschwerlich saß, die der ge-
sundheit förlich seyend; wenn man darauf eine
gewisse zeit machet, so verdröben sie die natürlichste
crasse, veränderen die stimmung, das gebär die
leib, die ordnung der speisen; dass dem
die speiszeit oder außgesetzende krankheiten,
die speiszeit der spannen, das zittern
in dem gliedern, welches verurtheilt wird durch
die ungleiche bewegungen der lebergeister,
welche wieder die natur durch die bewegung
der speisen sätzen gehung, und getrieben wird.

Der Wein ist ein vortheil, welches saß, wenn
man ihn mäßiglich trinkt, so verjüngt
und stärket sie die alte und veragete leber.
so stärket die magen, vermindert die natürlichste
sch, hilft der verdauung, so führt die speisen
in alle theil der leib, so verjüngt das herz,
und verjüngt die lebergeister auf eine
so tauglichste weise. Die alte nennten ihn

Lac Senum, die milch der alten Leuten; aber
die eine neue erfassung hat man gefunden, das
wäre dieselbe jüdische Kost, so auch in dem Kinder
manget. Es ist nicht gefährlich, als wenn
eine beständige und unnütze geschicket manget.

Die weisheit hat ihren Sitz in dem Inneren
Ländern, und nicht in dem fruchtbarsten Orten:
Sapientia in sicca residet, non in paludibus et
Lacernis. Heraclius hat und diese Cosmologie
hinterlassen, Lux sicca anima Sapientissima.
Das Innerer Licht macht den Menschen klug,
aber es wird durch den Sinn in dem geist
der Blind.

Die Stärke und Weisheit sind die güte
des Lichts, die Mäßigkeit und Klugheit Krone
dieselbe in dem Alter.

Il vino non ha timore, die Corin, sagt die
Italier, hat kein Feind. Die Weisheit
ist nicht mehr die Patron; das Licht
des Sterns, erlicht die Solarstern, sie soll
selber in einem jenseitigen Garten zuhause, hat
sich entzweit.

Die Corin fragt die Weisheit, die weisheit
ist die Weisheit der Weisheit, die andere die
Weisheit, und die Weisheit der Weisheit.

Die jüdische Rabbiner sagen und, das alle
Noe im Wasser verbleibend geblendet, so ist
erfüllt mit dem Blut eines nachhülfe, und
apert, und wird Löwen ergethen habe, das
geschickel, das wäre die Leute soll sein,
so sind einige wie die nachhülfe und ganze
die ganze nachhülfe, sie wissen und Weisheit,
andere aber sind gleich dem apert und
Löwen, manget geschickel und sind soll sein.

Dann ist das unglück hat den dem

esse abstinere quod, saltem die Regula
de Salernitanis, quod

Si nocturna tibi noceat potatio vini,
hoc tu mane bibas iterum et fuerit medicina.
Cann ist zu nacht zuviel essin gebunden, und
auf den tag nicht essin ist, p müßet
ist in andern tag fruch essin zu machen,
ist kein bester mittel auf gesund zu machen.

Die mäßigkeit wird auf den allerley
Krankheiten gebraucht, und das Leben an-
nehmlich machen. Die große Lust der Krank-
heiten kommt aus der unmäßigkeit her.

Die mäßigkeit zwinget eine gewisse
Abkühlung zu erz; Die Speisen, die ist zu viel
essen, wenn sie essin zubereitet, und auf
eine langliche essin bedänet zu werden
zugewöhnet sind, sind ein festes grund die
gesundheit der Leibe zu erhalten, das geblüt
wird rein, und also ist, die in dem Leibe
sind, haben alle ihre gebührende eigen-
schaften nach vorrichtung der natur; aber
wenn alle zeit durch die unmäßigkeit
ungeordnet wird, wenn die natur fast
ihre reinigkeit verliert, das geblüt und
die adreichte feuchtigkeit verdorren, und p groatheit
die ganze richtung der Leibe ~~verändert~~ in un-
ordnung.

Die mäßigkeit in essen und trinken
beruht auf dem grund der ursprünglichen
Krankheiten, und saltem die natürlichste
Zusammenheit der Leibe in einer gewissen
mittelmäßigkeit.

Die mäßigkeit macht das die menschen ihre
Lust haben als eine engel, alleinig durch eine
der Zerstörung der innerlichen natürlichen feuchte, oder
einigen feucht und quaal zu vermeiden.

Dann die Welt allein durch die gute Ordnung
die in derselben so wohl bestellt ist, erhalten
wird; wenn unser Leben von der Zusammen-
stimmung der untrüglichen Pfeiler der Welt,
abhangt, so ist kein Wunder, daß die Ordnung
aller Sachen erhalten, und die Unordnung solche
Stoß erbet.

Die Gesundheit und eine gute Diät tragen
bey dem Leben zuverlängern.

Der Kaiser Augustus starb in dem 66.
Jahre seines Alters, und darauf die ganze
Zeit hindurch hat er seinen Füßweg eingewiesen
weder durch gelassen, noch lassen eine
Angelegenheit, aber er bedachte sich
alles sehr gut, alle Monate nahm
er etwas zu sich, in der ersten
Festete er niemals, und alle Tage jagierte
er eine Hund Jagd.

Wenn ich allzeit gesund sein wollte,
so sey mir in der Welt und in der Welt.

Die Episcopi unter denen Juden
haben gemeinlich fürder das Leben
ihre Diät und Fleischer aus zu leben.

Die Kaiser und Cyrius haben sehr
lang, wie Caeterus bezeugt.

Man sagt von einem Fürsten, der
Decan worden, daß er wegen seiner
besonderen Diät fürder und sehr und sehr
sehr alt wurde, und nach seinem Tode machte
man ihm die Grabsteine.

Hic jacet Edentulus canus abge-
kursus dentescit, nigrescit et hic
Aequiescit.

Linum foliatus mit nasen Brawa, die nur
in der Natur vorkommt, und die wegen seiner fleischigen
Wurzel zu loben sehr alt worden, weisste man die
Wurzel diese Linum auf sein Grab zu setzen:

Die Linum Brawa die gemaine Bitter, welcher
zwey Abtheilungen fündert und zwanzig und mehr
Arten groffen zu haben. so groß ist die Kraft
des Ale, das ihm anstatt der Weintraube, und
und Klind wach. Die Ale hat seinen Saft
in der Wurzel zu haben, und wenn er davon nach mehr
sich zu trinken können, so würde er noch sehr
Loben sich.

* Ale sein Saft
der Bitter, so man in
England macht; es
gibt zweyerley, das
nicht so sehr süß, hat
eine braune auf die
rotte zu fende Farbe, und
braunlich nicht; das andere
hat eine Ambra Farbe,
hat einen angenehmen
geschmack, es ist sehr
so leicht als der Brand
wein.

Nequeper, die ein mehr wach, und in dem
Jahre 1586 zu Bengala erfunden hat 300 Jahre
gelobt wegen seiner mäßigheit und seinen
rauchen Toben, wenn die Ferdinand Lopez
der König in Portugal Historien schreibt
glaube ich zu haben ist.

Ich glaube, das, wenn die meisten Loben,
die Natur weisheit, und die Regeln der
gesundheit genau zu haben, so lang Leben würde;
dann sie sind der Natur unsterblich, das ist,
sie haben ein Daseyn von mehr, eine möglichkeit
nicht zu sterben, wie es der Fall ist, wenn
und man nach der äußeren Prüfung der Dreyerley
Loben wird; so gar nach diesen Fall haben sie
kaufend sehr Loben können, obgleich nachgefragt
ist Loben der Kürze werden. Daraus wach
die Abkürzung der Loben zufällig, folglich
wenn man sie begreift, es nicht völlig, das zum
Beispiel, und wenn man sie auf vorzüglich, übertragen
wird, so wird man finden, das die zufällige
Ursache dieser Abkürzung wach den fiamel
nach anderer Seite für, als allein auf dem mangel
einer gesunden weisheit zu können, gelamoren
sich.

Ihrer Adam, nach seinem Fall, sitzt den die
frühesten den Baum der Leben gesessen, würde er
allzeit gelobt haben; das ist schon nach
dem Wort Genes. 3. alles ungeheuerlich
gesagt wird: wofür er den meisten und
den Paradies, damit er nicht abgehen sein
sind aufsteht zu dem Baum der Leben, den
die Frau frucht wofür, und Josef die Frucht der
selben vorzüglich lobt.

Artemis, nach dem er die Kraft der
Prinzen, der Kräuter von gefunden, sein Leben
verlängern zu können, wofür er sich, das er
hundert und zwanzig Jahre gelobt habe.

Ihrer das humidum radicale, et calidum
innatum, die natürlichste innere Frucht und
wärme verhalten werden, wie es gebräuchlich ist,
möglich ist, es ist nicht, was einen meisten
verhindern kann zu einem solchen Alter zu kommen.
Ich habe von die Regierung der fünf Könige
erlebt, davon kann ich mich gedünkt in sich als
es gebräuchlich ist allein durch die Regierung,
die in über mehr Jahren nach.

Mein wunderbar Leben bringet in mich
einen vorzüglichen Geschmack, in dem kein
Speisepfeffer, oder etwas so dem verhalten der Blätter
zu nasen oder ähneln ist; sondern die Kraft und
Stärke, gleich wie ein Baum, die alle das
über den Horizont erhebet, kommen als
Körbelsamen auf zu erheben. Nachdem ich
fließt das in gesunden, fließt in die ganze
nach reifig, und es bald die morgenrotte
ankommt, dass ich so früh auf, als der
morgen selbst.

Der Ursprung aller unserer Krankheiten und
der Krankheiten unserer Leben, wofür den nicht auf
zu, als das wie zu viel ist.

Es gibt eine große Menge Kriegsvölker
 Nationen, welche allen angefallen erstanden
 sind, welche Anno 1711 übermaad niederge-
 schlagen ist. In die Römer sind in ihren
 geme Anserinum, in dem Porsus Troianus Su-
 mea Uvedula. ficedula, und an ihren stachen-
 cecinen den Cecuba und galerna gehalten, haben
 sie sich durch die meiste überwinden lassen als
 durch ihre größte Feind.

Es geschehen in unsern Zeiten viele ein-
 sünd und Veränderungen durch die Zeiten
 die wir zu und nehmen.

Darum sind die Barbaren in ihren sünden
 so groß, als die civil sie nicht radred essen
 als roß-fleisch, und ihr Blut trinken?

Die Barbaren unser geblüt, wann wir
 solch geffög Pflanz, die kein Blut haben.

Die pflanzen welche unfruchtbar, oder
 fruchtbar sind, müssen 1: nach der Erbauung
 der Porta / diejenige, welche sich durch die
 Linsen unfruchtbar, oder überflüchtig. Dann
 dem alle, wir sollten wir und nicht beschreiben
 und deren pflanzen, die wir zu und nehmen,
 gleichförmig zu machen?

Aber wann ich fließ lassen wollen, so
 nach uns nicht, dasselbe sey dem feuer
 zu zerstreuen, als wir es die köm müssen, dann
 auf die wir weiß wird das beste von dem fließ
 lassen, so wir vergrößern, abgeändert; sondern
 wir die welche wir, welche das widergeht
 thun, und das beste, welche an jeder der lösen
 geht, nehmen, und dasjenige so wir fruchtig
 sagt nehmen, und was das flüchtigste ist, lassen.
 Geben wir den ruf, sagt uns, alle diese große
 niedlichheiten, welche der Ursprung sind aller
 Krankheiten.

Die Kraft, welche man den Dingen
abgeändert hat, ist besser, als da sie in sich
eibren ist.

Denn die Natur oder die Kraft der Dinge
gibt es keine Krankheit mehr.

Ich habe von einem armen Mann gehört
sagen: Ich bin großentheils wegen meiner
Lohnen alter die Kraft zu verlieren u. so fort
gehabt habe, Ich alle, was er aß, in so viel
Küchen und des Tages Rängen des Kopfes wurde
und da er eine ungemeine Lust hatte
durchsüßte er aber mittel diesem Lusttrinken,
aber alle was er umsonst, bis er endlich
ein Stück nachfließt auf seinen Magen legt,
und alle 12 Stunden mit einem heißen Stück
als Fortsetzung, alldann giebt er einige
Zeit darauf, Ich er sich dessen wohl besinne,
und Ich alle Spielern seinen Leib sich erweichte
und seinen so gar wieder jung zu werden,
Ich auch nach diesem noch viele fassen in
guter Gesundheit und solcher Stärke und Kraft
gelobt oder was zu essen oder zu trinken.

Es ist schwer zu fassen, wie diese mit
den Krankheiten über sind kommen können. Wie
haben, was Ich Leiden anbelangt, ge-
merket, Ich die ganze Zeit hindurch, da
wir in dem Wasser sind, niemals einigen
Lust Leiden, die weil die Natur durch die
Geschlechts die stärksten Spielern laugt
und an sich giebt den Lust zu lösen. Warum
können die nassliche Natur nicht auf
auf dem fließt ein Succus nutritivus einen
nassenden fast gießen, der sie erfrischen
und unterhalten können.

Ich dieser nasslichen Ursach des Leidens
die auch denen Kranken nassende Flüssigkeiten
milde Bäder denen, die ein außerspendel fieber

leben, da ihre Leiber überaus schwer sind.
 Paracelsus sagt uns: Das ein in großem
 Kasten man sich sechs Wochen auf sein Lager
 gelegt, und das mit sechs Monaten ungeschlafen
 und ohne das es jünger gefühlt, gelobt habe.
 Es natus ist fertig durch die schweißlöcher
 in alle Heilen das Leibt und zu dämpfen; dann
 sanfter was süße od geistige können, das die
 Leibe ohne was zu rufen gelobt zu sein?

Paracelsus, Licetius und Cardanus: Männer
 die zu ihrer Zeit sehr berüchtelt waren: des jünger
 und, das sie frühe Männer gelobt haben,
 welche zwanzig Jahren gelobt ohne was zu rufen.
 Hermolans Barbarus und Joubertus haben und
 gesagt, das eine Tropfen zu dem vierzig Jahren
 gelobt habe allein durch die Transpiration
 od aufdampfung der Luft, welche dem Cosmo
 verlaß gegeben zu sagen, das in der Luft eine
 herborgene nahrung für das Leben zu enthalten.

Ficinus, Crolius und Zundelelius sagen,
 das in Indien orientalischen Ländern bei dem
 Fluß Ganges einige Höhlen, die man offe-
 mares nennt, sagen, die Keinen müde haben,
 und nur man der Luft und geruch der Edelsteine
 Blumen, und ägypten Leben, welche sie an sich
 durch die nachlöcher ziehen, und in erdten
 und Lungen wissen mit sich nehmen.

Die Luft ist voll balsamischer Leiber,
 und süßet allzeit mit sich eine feine und
 unmerkliche feste, welche die Luft eine
 genügsame nahrung für die zarresten Heilen
 des Leibt, mittelst deren das Temperament
 und das Leben das man sich bester,
 sagen wird.

Die ist mit einem salzigen geist untrennlich
 die salz enthält ein Teil von sauren adre

Drogen; es ist ein laubtrug Extract, das
durch die 4 Praalen des Jonnen auf allen
Leibern, auf welche dieselbe wirken, ge-
zogen wird, und ist ein solches quadrat des
vollkommensten Verdünnet, das es in ansehung
aller Dingen Homogeneus oder gleichartig
ist; und in der That, es ist des geist der
Leber, nicht allein für die Pflanzen, sondern
auch für die Thiere. Linnæus und Quercetanus
glauben, das die Luft sie verdünnet.

Olympiodorus des Platonis bespricht
und, es habe eine gewisse Gestalt, welche
diese Fasern gelockt, und unter dieser Zeit
nimmermehr werden geformt noch gestaltet
haben, sondern das sie allein sich gegen die
Lohn im sich zerstreuen sieht.

Wenn die andrer geist eine lange
Zeit auf diese Weise leben können, so
scheint es, als wenn die Natur ein gleiches
Hilfsmittel in ansehung der Massen.

Es ist in denen molibus ein Vogel, den man
Monocodiaca nennt, welcher eine atrovandus
sagt, wegen seiner kleinen Leibesgestalt, die
nicht größer ist als eines Hais, und wegen
der Breite seiner Flügel. Die fast so große
Füße als ein Adler, durch die Kraft der
einmal gebohren ist, und beständig in der Luft
fliehet, welche ihm für eine Nahrung dient.

Der Chamaleon oder die africanische
Lizarden kann ein ganzes Jahr von der Luft
allein leben, welche sie höchst mit sich
und ihren Feind mahl. Alianus bespricht
und, das die grünen von Gimantia sechs
monaten ohne Eranden seyen, sondern das

Es ist gegen das nicht erorden, und ist das dämpe
dieses das man einnehmen, und also ist
dieses ist.

Man wird dieses geschick von der mäßigkeit
als selbst und widerständig ansehen, und in selbst
kannst es dafür selber. Jedoch haben
diese Kunstverfasser beständig, das man
und werden diese fasten gelobt haben oder
was zu essen; aber es ist nicht mit einander
das der vord nachgefordert nicht gekommen ist
sondern den appetit ad Lust zum Essen zu bringen.

Langius sagt, das die ischul dinsten, p. 10
angelegt gesagt. von der nachlassung der norden
oder span-adren in den mündelich das magen
zu versetzen; aber dieses ist nicht der
nützliche Leibes zu befriedigen. Sennertus
glaubt, das dergleichen Leibes fast unsterb-
lich ist, und das nicht all gar wenig von
ihm auf dem, die esseln sie auf einen
Zäfen und die den fruchtbarkeit bester, welche
erhalten, und ist gefesselt zusammen fügen,
und nicht zulassen, das die sich ist mit dem
sprichwort verhalten und verhalten, und das ist
erwärme so ja nicht ist, und gar wenig
nahrung verhalten. aber es ist ein
wolle, ist nicht zum darüber die Adepti * also wird diejenige
diese so ja der Kunst um nach zu fragen so ja ist ein bild
und nachgefordert sagt mit, was sie
daran gedachten.

* also wird diejenige
Chimisten genannt,
die sich ein bild
den Capidem philoso-
phorum verlangt zu-
haben, und gold
machen zu können.

XIX. Besatz.

von denen Processen oder Dresten sind.

Man ist so lange glücklich zu sein und einen
guten Zufall zu haben, wenn man die processen

Zu meiden. Wenn ich einen unterworfene, so
wird ich mich in ein Züchtmaß setzen, also ich
denkenden werde ich durch Zurechtsetzen um
eure weissen und Pflichten zu denken.

Wenn ich einen rechtshandel gesinnet, werde
mich einige sagen, das ich mich ein solches
Spiel sage, aber alsdann werde ich müssen
sich zulassen die Zurechtsetzen zu spielen.

Wenn ich unglücklicher Weise gezeugete sage
einen rechtshandel zu spielen, das ist auch, das
ich nicht mit einem unvernünftigen weissen manne
sage, dann nicht gefühllos ist, als in die
sind solches taten fallen, so wird ich in die
sind schuldigen taten bringere; sage
erachte ich über die aufhebung derjenigen, die
nur zehren ad der rechtshandel hat, und ob
es ein unvernünftiges Recht ist, dann es wird
mich eure Sache in eine große Verwirrung
bringen; eine manne, welche nur ein kleines
Spiel ist, hat einen rechtshandel können
dieser mühe und Aufwand zu spielen.

Als wenn advocaten einstand den rechtshandel
sind ich die Claren der geist mit dieser
sage, darüber sage ich wohl zu spielen waren,
durchsichtig taten, und auch die geistlichen taten
bringen, umbringen sie sich einand, ihre Claren
der Claren sind sie darüber, und nicht auf
sich fragte einen dieser beiden advocaten,
wie sie das so gescheint gute freund werden
können: die sage ich so einfach, antwortete
er ich, wie sage nicht mehr sein geschehen;
dann wie geistlichen taten, wie sage wie ein
gute taten, wenn ich dieses auf und zu
sage, so taten er, das sie einander taten,
aber sie taten allein dasjenige so geistlichen
kommen.

Wenn ich auf der fabel der Geyrod, welche
 von einem Baum den Löwen und dem Bär zu
 fauchte, wie sie miteinander streiteten, um sich zu
 der Zeit vorüberlegen würde, übermächtigen,
 erinnern, so gebet auf, daß ich diese gelegent-
 lich gebet diese fabel auf eine deutliche
 zu machen.

Der Rath, welchen Christus der Geyrod gebet,
 ist der beste, daß er sagt: Wenn einer mit einer
 seiner Kräfte fähig anfangen will, oder einen
 nach ihm, so laßt er ihn auf den mantel folgen.
 Die Ursache dessen ist offenbar, damit derjenige
 der geistlich leben will der weltlichen Kommen,
 und sich selbst bei demselben nicht vergrübeln.

Wenn man einen geistlich fähig anfanget,
 so ist es so viel, als wenn einer in einem glück-
 lichen Leben, oder mit einem geistlichen
 allem, wenn man das geistlich mit sich verbindet,
 der Banco-Geist derjenige ist, welcher ge-
 meingut am meisten geachtet.

Ich sage das nicht, den besten Stand der geistlich leben zu über-
 zeugen oder zu haben, denn ich die besten
 kann nicht die besten allzeit zu sein.
 Ich weiß, daß es unter denen geistlich-
 leben fromme und unbedachtbare manner
 gibt, und daß es ein großer Vortheil ist
 in ihre Hände zu fallen.

Der einzige Mann welcher der große Rath
 in dem Venetianischen Staat nur adeliche Personen
 zu Advocaten sein und zwanzig an der Zahl, deren
 der Senat eine gewisse Summe aller Jahren
 anzusetzen, mit welcher einige geistlich nach gold
 anzusetzen, um zu unterstützen, daß dieser adel
 sich nicht vermindere, und damit es ihnen
 gelegen seye, daß die weltlich fähig nicht lang dauere.

Et pluet Super eos Laguos.

Und es werden noch auf sie wegen, was
dies auf der auflöschung sind Rabins die
große menge der advocaten, Procuratoren
und Solicitanten, die die noth sind das
solch zufangen, beschreiben sind.

gewißlich diese goldgruben stein
zufügen es die am meisten, erstlich nur für
sich allein sehr gut sein, aber sehr schädlich
in dem garten einer Republic.

Wenn ich zu fern meine zuführung nicht
sich zufinden, als es die schuld gegen
die Herrschaften machen, also sie der dem
ungeachtet persönlich sein, sind beschwerd
das ich davon nicht kommen werden ohne
einen guten theil unserer Klüden zuvord
zulassen.

Die sind einem herrschigen fieber gleich,
welches sich nicht beschreiben, so lang es einige
fruchtbringende sey sich findet den dem es
verfallen sind; und wenn die noth beschwerd
sich ihre Zubereitung, werden sie sich ohne
geld oder so wenig besorgen als ein fabel
sich ohne aab, die auch Zubereitung besorgen.

Ich habe mich oft über die eigenschaft
einer Herrschman man in Frankreich,
der ein beschwerden falls die ganze welt
mit weisheit fündel zu schlagen, beschwerden.
als Ludwig König in Frankreich davon
werden gefürt, welche er sich gegen ihn, in
davon ließ zu machen und selbst zubereiten
er beschwerde sich gegen seine Mächtigst, aber
dannoch beschwerde er dieselben ihm noch beschwerd
oder herrlich zulassen, damit er mit solchen
seiner Zeit unvorsichtig beschreiben könnte.

Ich habe mich bemüht, daß ich die gesetz-
 liche 1. welche wegen der gerechtfertigt und
 weisheit, die sie in sich einschließen, die Kraft
 des Jura mit allem Fleiß und Aufmerksamkeit
 zu erlangen und esoft Studium, wann
 es nicht geschehen sollte zu über oder zu lassen,
 sondern sie mich dennoch ein gewisses Recht geben,
 mich selbst und den Staat zu beschützen wieder
 die äußeren, die man wieder diejenige, welche
 diesen gebrauch unterlassen sind, über den Staat.

Wenn ich diesem nach nicht folgen sollte, so
 wird es nötig sein, daß ich den dritten Teil eines
 gültig besetze, die zweien anderen in dieser Zeit
 zu stellen, und wann ich anders thut, so werde
 ich mich gewislich in das Verderben stürzen.

Einmal zu bedenken sich die Gesetz sind mit
 einander, die Rechte stehen zu erst an, und
 klagen wieder die Rechte, daß dieselben sich über
 sie einen Recht anmaßete; Solange die
 Billigkeit, wann die gerechtfertigt auf der
 Seiten der Klagen; aber die Rechte sind
 nicht das, sie besaßen den unendlichen
 Zeiten für das Recht der dazugewingene auf
 die prescription od Verjährung, welche man
 nicht können noch sollte beschreiben. Anzusehen,
 sagten die Richter in der Vorbereitung gegen die
 Barmherzigkeit und Schwermigkeit zu überzeugen,
 werden wir der nachkommen lassen anbrachten
 diesen über zu stehen; und den jenen Zeit an
 sich ansetzt; ist unter den Richtern, Advocaten,
 Procuratoren und dem Juristen, ohne die Äußerer
 der Zeit, und die Staatsministern und anderen
 die mit dem Geld umgehen, der Brauch gewesen
 den allen Seiten zu nehmen, und sich in diesem
 der Rechte so wohl als der Rechte sind zu
 gleich zu bedienen.

XX. Absatz.

Von dem Spiel.

Nachdem wir gesehen haben, welche nicht andere
Sünde als factus a lea, moisset das Spiel,
altes man kein andere dergleichen findet,
als eine ständige Begierde das gutt eines
andern, oder eine Verachtung desjenigen,
so und zugeführt. Es ist ein abweichend,
welches alle Bewegungen der ganzen Welt
nicht selten können ein Beispiel zu werden
um zu wissen, ob alles, was ist, das ist, was
wird sein oder nicht. Denn es wird nicht
in einem nehmen; oder das ist ein was sagt
sagt, das ist ein was sagt das sagen was ist
Spiel sein wird; werden eines gutes
sein wie ein bewegendes Band, das in einem
Augenblick der flinget wird: Und diejenige,
welche man auf die Welt verachtet, sagen
denn dass sie gleich, welche unbeschwerdet
schmelzen, und sich selbst den Gedanken auf eine
so viele Welt, als sie aufgewickelt sein wird
glaubt mir, es werden ein Band finden, das
das Spiel wird mehr zu sein wird als die
sieben Todsünden.

Erinnert sich, das ein Spiel in einem
Sach wird mehr oder weniger wird, als zogen
unmöglich werden.

Als Plato einen jungen Mann mit einem
Spiel sah, der sich zu ihm schickte, dieses
aber sagte zu ihm: exavum für p. corrig.
Die gewöhnlich ist kein Spiel, antwortete
dies Plato.

Von dem Eyrstand.

Es ist noch ein Weib mehr zu thun euer Loben
 anzunehmen zu machen, und euer Glück zu besor-
 gen; nehmlich das ich euf zum Eyrstand
 wohl ansehet; Dann es ist geschicklich
 eine Frau die ein gewisses Bedenken erfordert.

Überwoglet euf nicht in diesem, und laßt
 die Zeit nicht, Dann es könnte geschehen, das
 an end euerer Weib die Bekümmerniß eurer
 Jugend, und die euer, euer eiert sein würden.

Dann ist euf vornehmlich euerer, nehmlich
 zu eurer Gemahlin eine tugendhafte Person,
 eine gewisse Tugend ist einem jungen Manne
 gleich, welches den alten Weibern für Kunden
 an sich zieht.

Es satte euf nicht eine Frau gegen
 ihrer Tugend allein zu nehmen, Dann die
 Tugend ist denen selbst fruchtbar gleich,
 welche den Keim der Tugend eurer euren,
 und eurt über den.

Dann ist euf vornehmlich, euer der
 nehmlich viel solle sich mehr sein um ein
 tugendhafte als ein gewöhnliches Leben zu-
 führen; ein Weib eurt ohne gut ist,
 euf euren, eurt ein Weib eurt ohne
 andrükung und Landgüter; In solchen
 ansehung kan euf zwar ergötzen, aber
 es eurt nicht davon finden, welches
 euf der der Kälte befügen können.

Dann ein Mann eine Frau vornehmlich,
 welche eurt über sie ist, eurt nicht eurt
 ist eurt, als, ohne das er davon eurt,
 der eurt eurt gut.

Der Krebs ist das Kind der Abweichung; sie
ist die stärkste unter allen Leidenschaften; und
die schwächste gemüthlicher Feind ist am meisten
vergeben.

Der junge Krebs feind der Liebe, derjenige
welcher älter, feind wohl gezogen, und der
gar alte feind, abweichig.

Es ist ein großer unbeschriebener Geist der einen
Frau und einen gut. Wenn derselbe nicht lügt
sagt ist, so anständig auf die morgengabe,
manche sie das auf eine glück nicht.

Man fragte einst einen römischen
Edelmann, warum er seine Frau der besten
süchte, indem sie das so schön und wenig feig; sie
zeigete die Stufe die er ansetzte und sagte:
ist das nicht ein Feind und wohl gemachter
Huf? Dennoch niemand auf ein Weib, wo
derselbe nicht süchtel.

Edel der das Schimmer der gold, noch der
glanz der Diamanten und Smaragden, noch
die grüne der zürzürd Zierren oder Schmücken
einer Frau, sondern allein die Kunstfertigkeit,
die Klugheit, die Demuth und die Bescheidenheit.

Einmal war es wenig davon gelegen, ist, das
ein Spiegel in einer goldenen mit edelgestein
gestückten Rahmen steht, wenn er nur die
sauber, so das ihm feind, die Welt der Welt;
auf ist es auf an einer großen morgengabe
wenig gelegen, wenn nur die Frau als die
schon ist, das sie sich in den ersten ihrer
mannes Fieber können, und er die Feind zige-
nischen Feind gemüth in dem gemüth seiner ge-
nastien soll können derge stellt sein.

Es wünschet auf eine Frau, erleiße in ihrem
unglücklichen Fall, gleiches ihm, sterben könnte,
Denn der Zustand ist eigentlich eine reine Weisheit
auf dem Meer, der in dieser Welt steigt, und
gerächtig sein, zu Zeiten dem Sturm und un-
gesichter ausgelegt zu sein.

folgende sinnreiche Version des ansonius
über den Echo sollen ganz eigentlich eine
gläubigen und tragischen sein:
Vane, quid a facias faciem mihi pingere pictor?
Si mihi vis, similem pingere, pinge sonum.

Phidias machte zu ~~der~~ Elis ein Bild der
Venus mit einem Fuß auf dem Bild einer Bild-
hölle, um dadurch die Zoro Vorurtheile zu fließen
einer tugendhaften Frau, als da sie zu faß
zu bleiben, und das stillstehende halten, an-
zuwenden.

Der Dichter Erigen die Egyptische Weisheit
nimmast keine Hilfe, damit sie das zu faß
bleiben geschöner könnten.

Thales wurde ein mal von seiner Mutter
befragt, warum er sich nicht der Freiwirtschaft,
er gab ihm zu antwort, das er noch zu faß
wäre, und ein ander mal als sie ihn zu-
sprach sie werb zu werden, sagte er ihm,
das wäre zu spät.

Ich bin in gedanken an die Sorgen, gestatten
und unruhigen der Zustand, er wünschte in
zu Zeiten ein. nicht zu sein, und das gelübe
der Kunstzeit gegeben zu haben, und das die
natur ohne sich der Weisheit der Fortschaffung
der menschen das pfung gegeben hätte.

Die unruhe, erleiße die Kinder der unruhe,
ist groß, und der trost und sich, er man den isen
hat, ist klein.

* adoptare

Es ist besser Kinder zu erziehen als zu züchten; die
vorne an Kindes Statt annehmen, hat die Freyheit
unsern Willen geben, zu erziehen und die zu ge-
fallen zu erziehen, die aber ein Kind züchtet,
kann es nicht zu erziehen, ob es alle diese eigen-
schaften haben wird, oder nicht.

Als Plato ein Kind eines jungen Mannes sah,
das zu früh mit einem Weibe umginge; züchte
man es, sagte er zu ihm, erzichte die dem jungen
Mann zu erziehen, die Ursache ist, das du die Mutter ein-
bildest, als du züchtest.

Ein jeder Mann ist seinen Eltern mehr ver-
bunden als einer ganzen Welt; er kann rathen
sich durchflüchten zu seyn, aber er ist schuldig
seinen Eltern schuldig; das ist warum die un-
danckbarkeit bey andern Menschen mit so großem
Absehn angesehen wird, gränztlich diejenige, so
man gegen seine Eltern hat, mit der das ab-
schuldigste und durchflüchtete Lafter angesehen
werden.

Die Kinder werden ihrer Eltern nicht so
sollen durchflüchten seyn, das, warum sie dem Galgen
entgehen, ihre nachbarnlinge sie an die Folter
bringen werden.

Wenn sie gut genug seyn allein zu leben, warum
sie nicht schuldig sind und sich der Luft arbeiten
zu erziehen, müßten sie haben; warum wird
kein gar zu großes Leidgeding auf unser Land
güters zu machen; sondern warum sie den unsern
ersten Willen hinder seyn; warum sie es nicht
so wird dieses unsern gesteuert schuldig seyn,
als die schuldig.

Lasset unsern Willen ein anständig gut
über, oder das unsern eigene Kinder arm zu machen;

Dann ist er als ein grüner Saag
außer sich, um seinen Namen zu maßen.

Dann ist Kinder facht, so ist er besser, das ist
sein ein anständiges gut mit seiner handführung
fährerlastet, als große weisheit und nicht
wissen noch können, dann in einem ist glatz
zu einem solchen fleiß und geschicklichkeit,
und in dem andern findet sich wie eine gattung
von Köder, welche alle räuberisch verhalten
selbe züchtlingen.

Der sein kinder wohl aufzuziehen, obson
er ihm wenig laßt, dann gibt er ihm die
Merkmal seiner züchtung zu einem guten biffel,
der ist es, seinem geschickten genug züchtun;
zu einem guten weiser, seiner sachen zu weis,
und in seiner guten ordnung züchtun, und der
sich selbst auf in einem guten und solchen
geschick, auf auf einem guten fuß züchtun.

So der mann und das weib wie die * über-
ein stimmende ston in ihrer liebe und züchtung
sind, da ist die beste music. So er
wissen ulises und Penelope seine große
einigkeit, das ist es die liebe bräut
verlaßens, lieber die unsterblichkeit, welche
im Calypso erweckt, abgeflagen ist.

* Unifono ein Ita-
lianisch wort, wird
gesagt, wenn die mu-
sicalische instrumente
auf einem ston gesag.

Jubius Ceter besaß, das man auf sein
grab schreiben sollte, das er mit Caia Ennia
seiner frau vier und vierzig jahre, acht monat
gelobt habe, und dieses sine querela ohne
den mindesten streit mit ihm gesagt zu haben.

Die alte solloben die bildner des
Venus neben der Mercurij seiner, dadurch sie
und andern wollten, das die freud der
sich standt sonnenlauf in der sachtmüt und
süßigkeit der gesellshaft verlor.

Der der Juno, als der göttin die sich standt

der Professorin Ceare, oder haben, oder
für ihr niemals die gall mit dem andern
spielen. Das Pferd, so ich gezeichnet wurde,
sondern gegen solche Frauen und waschen sie
sintet im altar; und zu zeigen, das der
zorn und die bitterkeit der herren soll
den der für, alles die schickte lieb ich
sich hat, verbannet und verworfen werden.

Philippus König in Macedonien ist
einmal eine frau mit gewalt und erinder
sich willer zu sich, laßet mich gehen, sagt
sie zu ihm, dann wenn die lusten ausgehelt,
sind alle erinder gleich. Ein fromme frau
wenn die lusten weg sind, das man sie nicht
sicht, und ich mann aber ist, muß alt dann
ich kühnheit, zucht, und liebe zu ihm man
auf das hönste zu stimmen man.

Dann ist glücklich sein erachtet, sofort
in der art niemals mehr als ein weib;
einen freund in seinem Leben, und ein glauben
in seinem hertz soll sich genug sein.

Es geduncket mich das der hertz jonah
für sich unbeständig geworden, welcher, da
er über den fassand verdicht, den fassand
herdammert, und das er ein grab her
gibt: Dann gleiches ein jedes grab, sagter
ein hier jacet das, also auch wenn ich ein
herfürat, hier jacet die erbsen der
Salomon; hier jacet die lasterkeit der
David; hier jacet die häute der
Samsand, und sie sind alle alle begraben.

Die Poeten haben zu allem unglück alle
furien oder böllige rauf-götinnen unter der
gestalt der erinder dargestellt und auf dem
* böllige flage
götinnen
auf besessen, das die * Ernyes femininij generis der
erindliche gezeichnet sein sollen.

Ich riefte eine Dame in ihre guten
 freunden antrage, fragte sie ihn, ob er drey-
 wachsel wäre, er gab ihr zur antwort: nein.
 Sie haben ein güteb geist, sagte sie zu ihm, ich
 wollte nicht glauben, daß sie sich der dreyen
 bedienet. Nein Madame, weidete er, sondern
 die wachsel, warum ich so gut ansteh ist, Discorsil
 ich nicht mit denen dreyen weder zu thun noch
 zu sagen habe.

Das üble gemüth und art der moseisten
 weidete sich dem Diogenes, als er rief, so sich
 in einem baum weidete und weidete fützte,
 gepfe, anlaß gegeben zu sagen, daß so lang
 er lebte, niemals einen baum gepfe, der
 so gute frucht getragen habe.

Ich weidete den freyen der gedächtniß der
 dreyen Plüsch Menander ein altes aufstehen,
 und darauf weidete er, Discorsil er
 sagte, daß ein weidete geist so die recht 7 und freyheit
 kammer der tugend.

Ich muß weidete, daß ich allzeit eine
 große liebe und zuweigung zu diesen dreyen
 tiefer geist getragen, und daß ich selbst
 ansehe als eine dreyen weidete geist daß
 gute zu thun, und eine die zierd der geist-
 stadt; habe auf allzeit geglaubt, daß
 unter allen dreyen, denen die meisten
 unterweideten sind, keine mehr zu ent-
 schuldig sind, als die dreyen der drey-
 lieben; aber ich finde durch meine
 eigene weidete, daß diese weidete stadt
 weidete, und mit der zeit dreyen.

XXII. Absatz.

Von dem Eysenmann.
 Dann ich angehet weidete zu thun, ed liegt

aus sich selbst zu haben, das ist mit der ganzen Welt
aufrichtig umgeben.

Ein solches Gewerbe ist die Art der Natur der
Menschen. Sie ist nicht als was unersetzbar ist;
höchstens nicht, als was unedel und unersetzbar
ist, und Arbeit nicht als was gewohnt und weis-
lich ist. Die Art zur Aufhebung der unersetzlichen
Eigenschaften, ist die Art nach dem
Geiste seinen eigenen Flug in der Luft zu machen,
und sich unersetzlich im Luft dem Boden der irdischen
Leben Körper zu fassen.

Der Himmel und die Erde niemand, und wenn
es ist gut, so zeigt es anderen den Weg, aber
dasjenige wieder auf zu tun.

Die unersetzlich wird auf dem Boden seiner Arbeit
sich, und die aufrichtigkeit auf dem Boden seiner
Handwerk.

Ein gutes Gewerbe bringt den Menschen mit
Hilf seiner, und die ein unersetzlich sein, ist
seiner unersetzlichen Bestimmung gleich.

Es ist die Arbeit und die Arbeit gewohnt und
als nicht gewohnt und solches sein. Die Art der
Arbeit, das ist die Art, die Arbeit in dem Land
und unersetzlich glaubt und dem unersetzlich, auf
alle seine ablegt, wenn sie sich unersetz-
lich glückt, und gewohnt, es ist die Art
Arbeit, die Arbeit seinen Menschen mehr Besten,
als wenn es als unersetzlich und selbst unersetzlich
wird; und sie selbst wissen, das oberste
Gott über dem Land ist die unersetzlich
Arbeit zu tun, es selbst gewohnt die Art,
und wenn sie selbst Besten nicht geringen Zeit.

Alle was ist die Art, sie ist es als wenn
es das Beste unersetzlich Leben wäre; und das
es oben was auf unersetzlich, das alle
was ist die Art, gewohnt und aufrichtig sein.
Die Arbeit nicht unersetzlich als auf das gewohnt

leben, in dergeſte das Vergangene, und was das
 Zukünftige anbelangt, überlaſſe ich ſelbſt
 ſambt mich ſelbſten demützig der göttlichen Vorſehung.
 Ich bekümmere mich wenig deſſen, was
 andere wieder mich ſagen, denken od. thun werden.
 Ich fürchte nicht, ich verlange nicht, ich
 erwünsche nicht; Darnach kan ich mich ſelbſten
 die Ererbirbung nicht entziehen, wenn ich
 wasd thut, ſo gerecht und tugendhaft iſt;
 aber auch unter Tändige und ſchändliche Thaten
 mich wollen verriſſen, das iſt was, deſſen
 ich mich nicht laſſen überfangen; Dann wenn
 ich et. thut, würde ich der göttlichen Vor-
 ſehung mißtrauen, und et. wäre p. dieſel,
 als ein Abſicht werd.

Ich habe einen ſolchen Abſicht ab dem
 allem, was nach der ſünd gemacht, das wenn
 von Gott ſelbſt nicht erwüſt, das ich über
 thut, und das die menſchen anſtatt mich zu-
 ſprechen, mich davon beſchloſen, ich Darnach
 et nicht thun wolle.

Ich erwünſche ich das die Natur auf meine
 Luſt ein Criftallinell ſchaffen gemacht hätte,
 damit alle dieſenige, mit denen ich zu thun
 habe, die aufrichtigkeit, welche in meinen
 Worten ſich zeigt, ſehen können.

Haltet in geringen Sachen was erant,
 und überſieht nicht in denen, die von einer
 größeren Wichtigkeit ſind. Das Hauptſache
 iſt eine große Schuld, die man richtig zahlen
 muß; Dann die oft und aufrichtigkeit ſind
 Lüg darüber.

Bedenket auf eine ſünd zu der oft
 dann ich verdet, und ein Tag, oft dann ich
 verpöſſet. Das Hauptſache iſt ein vil geſchick,
 dieſel gemeinlich eine geſchickte und nach ſich.

Die großmüthigkeit, und die tugend haben
den ziten die alte römische erzogern die laria
einen dreyer gebären.

Man hat zwar drey berufung der laria
und glauben richtig gut erworben, aber
es der off nach wism.

Der sein wort brüht, brüht auf eine laria
die drey die dreyer stück wort, und all
esid er gegen demjenigen, dem er es geben
sah, brüht.

Gorgius ein französischer sängermann
nachdem er einen dreyer diese dreyer
abgebrante stück, gab, da man ihm drey
die dreyer fragte, was gelegentlich zu antwort.
Das dreyer, die dreyer geben glauben
stücken, keine dreyer dreyer haben.

Es ist ein über dreyer dreyer
der nicht pfuldig ist auf dreyer, aber
es ist nach ein größeres über dreyer
mit dreyer dreyer, die ist dreyer
einer dreyer dreyer dreyer dreyer
auf dreyer, und in diesem glied ist
dreyer, der einen anderen dreyer
nachdem er ihm dreyer stück seine worte
den stück dreyer.

Das dreyer ein dreyer ein dreyer dreyer
nach gefallen, es wird sie fast dreyer,
wie sie auf allen ihren kräften im stück.
Die dreyer dreyer, und mercken die dreyer,
es ist diese arme dreyer dreyer dreyer,
dieselbe dreyer sie alle ihre dreyer, und
das sie dreyer dreyer dreyer dreyer dreyer
belosert es wird, die dreyer dreyer stück
werden, und mercken sie auf der dreyer, es wird
sie dreyer. all der dreyer dreyer dreyer,
an dreyer die dreyer dreyer dreyer dreyer

solte, überwiegen zu die wahren eine Bitt-
 steht im die Erlösung, welche sie von Hohe
 selte, zu erhalten. Die Kräfte aber gab ihnen
 zur Antwort, das sie ihre nicht derjenigen
 jüde; hingegen überwiegen sie selbst die
 ganz klar. Siege wie ich will, sagte die Kräfte,
ich erwarte mich das nicht, und wenn ich mich
an die eine Seite der Verbunden, so muß ich
damit zu die gebundenen gesandt haben.
 Sie verzweifelte sich über die wahren, und anstatt
 die selbe zu befehlen, fielen sie selbst an, und tödte-
 te ihre Ziel. Sie überlassen dem Geiste die
 sorg die Arbeit auf zu denken.

Das Verprechen eines Menschen, und die Erfüllung
 die darauf folgen soll, in den nützlichsten Sachen.
 mühen über so ungerathenlich sein als das
 frue und die selb. Die selb ist, was und die
 alle haben anzugehen wollen, da sie eine Zeit,
 einem sehr stark angefaßt, dergeachtet haben.

Angenehm ist man genugsam, was ich sage sein
 wort haben; wenn nach einige Zeit, die ich haben,
 so werden sie schließlich das der Leute gesalbe,
 die auf die jetzige Art sich nicht mehr zu denken
 wissen.

Die jetzige Natur der Leute machen Verpflich-
 tungen, und die Arbeit erfüllt die selbe.

Politicis dives quilibet esse potest.

Man fragte einstmal den Eucratidas einen
 Sohn des Alexandridas, warum die *Ephori zu
 Sparta alle das der die griffen, welche die
 Verbindungen oder der Krieg angehen, bestim-
 meten? und er antwortete: damit wir uns
 wort unsere Feinde haben können.

*Ephori waren obrig-
 keitliche Personen bei
 den Lacedemoniern,
 zu welchen man den
 den Königen appellieren
 durfte.

Es ist den guten gläubigen und die Geduld
 all wie die selbigen gut zu sein, pünktlich den
 manchen Zeit, an, und das selbe werden durch einige
 noch gezeuget, nach dem einige gezeuget der-
 selbe werden.

Es ist an der oft sind schriftliche man
gelegentlich besessen zu sein, das, wenn man
die Lüge, so gar und die Welt derbannet wäre,
dieselbe Lüge in seinem Leben könne gefunden
werden.

Sie sind allzeit genug, um das, was
nicht ist, nicht zu verlassen, sondern selbst es
als ein in gut, so wie zu geschehen.

Es sind an jeder die herberste und flüchtigste
in der Welt? es ist jene römische
Welt, welche die M. Regulus herberste zu sein
zu haben ein martirer der Lüge zu sein
sonder als zu sein, das die römische die
Römer einige freundliche herberste auf
sollte.

Die gute glaubt ist der Grund der gerechtig-
keit, und die gerechtigkeit ist die Lüge der römischen
Welt.

Ein solcher man muß in die Welt nicht
für das Leben und ohne die Welt gehen als
sein Wort, und nicht für die Welt als sein
Lüge.

Franciscus I. König in Frankreich
zu sagen: Das war von der guten glaubt und die
Welt derbannet wäre, Lüge man im Leben
in seinem Wort finden würde.

Die Lüge und die Lüge König sind allzeit
genau gerechtig, so die Lüge der römischen
Welt.

Als der Kaiser Augustus einen jeden, der
in der Welt, welche ein solches und das
wäre, oder in der Welt der römischen, eine
Lüge der römischen; selbst die Lüge der römischen
Welt, und Augustus besaß, das man in
die Lüge der römischen Summa geben sollte.

Florentinus sagt, das zu seiner Zeit ein
fürst gerechtig, welche die Lüge der römischen
Welt, und das war von der Lüge der römischen
Welt, nicht gerechtig, so sein an der Welt
Credit der römischen Welt.

!

Gewissheit nicht ist, so einen zuerst belobten
 und belobten macht, als wenn er sein Wort
 hält, und nach dem Regeln der Gewissheit
 ist, dann alle seine Anreden sind einem
 Gutes mit Zümaßen, der sich wegen seinem
 Gutes glauben und durch ein Gesetz ansetzen
 vorsetzen hat.

Gebet einem Zümaßen, das ist ein für
 Gutes und den einem Gutes glauben hält,
 nicht fragt sich bei ihm einen mit Zümaßen
 Gutes Zümaßen; und derjenige, welcher
 glaubt oder argwöhnt, das ist ein Zümaßen
 müßte, gebet mir auf das weiß ich Zümaßen.

Es ist nicht Coiffen, als einen solchen
 man zu hinterfragen; der nicht Coiffen
 ist Coiffen gläubig, und der nicht Coiffen
 hat nicht Anreden; es ist nicht allzeit
 eine Gewissheit sich Coiffen Zümaßen, dann
 es geschieht zu Zeiten, das unsere Güte
 davon uns ist. Ich ist nicht so viel gut
 zu sein, das andere dadurch gelegentlich
 können böß zu werden; geschieht
 die Arglistigkeit der Klagen zu der unschuld
 der Tugenden.

XXIII. Absatz.

Von dem gesättigten Mensch.

Der ist einseitig und süchtig in dem gesättigten,
 dann nicht gesättigt leidet, da sie sich auf ihre
 Fähigkeit verlassen, und sich der gemeinen
 mittel zu bedienen unerschrocken, müssen leiden,
 das andere, die weniger gesättigt sind als sie,
 aber süchtiger, sie überleben.

Der flücht allein ist ein bößes Glück,
 ein solches flücht ist ein gutes Zümaßen.

Die schlüssigkeit bringet oben p. unthameret
sinn mannen in das hundert, alt der
fließt sein gutes dromoch. Iff könnst
das glück belangen, der jüngst geborene
sage, aber sein fließt wird auf die seinen
sob mannen.

Der liffen, sagt Asopus, da er auf der
flöten spielend keine fliff fangen könnst,
ist genötigt worden sein noch in das erpeter
zueverden, um damit zueverden sein
coben zueverden.

Iff könnst machen, das an dem finant
der jungen planeten, die sich bewegen, wird
anpfehliger seynd, alt die, welche unthameret
seynd.

Ich selts nicht auf den Neapolitanen
adel, welche auf die seife und vorzüg p.
dreyest ist, das er den dienst einem schliffen
fließt und geistlichkeit dreyest.

Immer stesat sich und nie müßig seyn ist
eine dreyestliche seife; die finantliche liffen
seynd nicht allein in einer immoeraponden
bewegung, sondern auch der allerschiffte und
allmächtigste ist selbst actus purissimus, dann
über das, das er seine unthameret gute betracht,
über er steht seine göttliche dreyest in
bewegung seiner geist.

Alles in der welt ist in einer immoeraponden
bewegung. Obwohl die welt auf einer
spherische od runde welt. wie es Copernicus
selbst einbildet: nicht bewegt werde, dann
findet sich in ihren ferdobringungen eine un-
aufhörliche bewegung; das mare mortuum
das liffen mare ist allein fräg.

Et cetera vult nicht anständig Iona liffen
gleich zueverden, qua neq. laborant neq. nent.

Die Klugheit erfordert, daß ich dasjenige,
 was ich vornehmen will, erst und vorher ich anfangt
 wohlbedachtlich betrachte, dann ist es nachgehends
 unmöglich, ohne großen Versuch zu scheitern. Be-
 fragt man den vernünftigen Freund um seine
 Meinung, dann derjenige, welcher sein eigenes
 Advocat seyn will, wird allzeit einen unsinnigen
 zu seinem Client haben.

Um zu sehn und zu sehn seinem Leben und Lassen
 zu ziehen seyend die große Tugenden nöthig: Die
 erste ist eine vollkommen unfehlbare; Die zweite,
 ein durchdringender Verstand; Die dritte, eine
 große Erfahrung, und die vierte, welche
 die Tugend erstens gleichsam in sich einschließt,
 ist eine stille Ansehung.

Die unfehlbarkeit seyend die mörder, in welche
 zu fügen, man alle Thaten, einsetzt, und die
 gelingen selten nach Wunsch, wenn man sie
 gar zu sehr überredet.

Wenn ich einmahl mich zu etwas fest ent-
 schlossen habe, so muß ich mich nicht mehr kümmern,
 nach einiger Wichtigkeit fürchten, dann dieses würde
 zu nichte dienen, als die Tagelöhner
 würde gemüth zu mindern. Wenn man ungeschick
 einige Thätigkeiten sich zu thun erlaubt, müßte
 es dennoch glücken, daß diese Thätigkeiten mögen die
 Tugend dadurch anzuwenden, wie ich gewollt, dann
 dieses, oder dergleichen noch etwas dergleichen würde
 begreift seyn; nicht desto weniger ist es oft
 geschehen geschehen, sich durch ein gegenwärtig
 Glück, als durch seine erste unfehlbarkeit
 Lügen zu lassen.

In Ansehung sind gewisse können
 ich ein Fortschritt gemüthlichen Lassen, aber
 eine Klugheit wird nach mehr sehnem Blicken,
 wenn ich einen Augenblick sehe, und ich
 lasse, wie ich mich selbstigen können; dann

es ist in dem gestrichen die es wohl ein solches
ungewöhnliches, das es mich gedünket, der beste
weg ist derjenige, in welchem meistens die
gängig sind, demnachst davon, man sich zuweilen
zuweilen kan, wenn es die not erfordert.

Das die Zürcher an dem Raate einen
einfall in Persien zu thun, die armenianische
weg über die streifen zu können ihren sehr
besonders vortheil, nicht der Bacha die mittel
die zu bringen. als wenn der Reich, der
wegen gewisse dem säugeligen der kriegs
sachen oberhalten, fürchte, sagte es sehr
besorglich: es scheint als wenn man sich dort
nicht geht die mittel zu finden in die weg
sicher zu kommen; aber auf die und für
niemand, der die mittel nicht erdienen
sicher zu kommen.

In allen euren unternehmungen soll eure
sorgsamkeit gegenwärtig oben der weise das ge-
meine gut sein, als das euerig selbst; dann
wenn es einziglich nur an das, der sich angeht,
gedünket, können es dem gemeinen erden
einen jeden derjenigen; aber wenn es
zu einem andern arbeits, und sich beschaffen
im allen vortheil nach euerem vermögen
zu euren zu bringen, der können es nicht
andere sein, als oben der sich für sich und
sicher zu thun.

Denn der fortgang eurer geschäften mit
eurer sache nicht überein kommt, der
müßet es sich dessen nicht überlassen, sondern
versucht andere mittel der die sind. Dann der
jenige, welcher dem anfallen der unglück
nicht widersteht, wird allzeit siegen, und
zu dem ziele seiner vorhaben gelangen.
Dies müßten nicht allzeit das Spiel der schlachten
wird die karten und nicht günstig sein.

Leget euch mit euch auf euerer geschäft,

und sagt erst, daß ich mich mit einem gar zu groß
 begibt in diesem nicht einlaßt, und deswegen
 mich nicht demnach demselben einen glücklichen
 Ausgang derselben; Diese sind die Ursachen
 mittel dieses mit einem freyen Gemüth zu
 führen, mich nicht zu überausigen, wenn
 ich nicht nach meinem Verstand ablaß, und
 dessen sollst ich oft gewärtig seyn.

Dann die Sachen zu meinem Schaden anflagen,
 verfordere meine Klugheit, daß ich begehre
 und mich selbst auf mich bediene, und zu der
 Zeit all möglich erwinne; Dann die Zeit
 dann und beyzeiten gewisste Gelegenheiten
 an die Hand geben, mich selbst wie die
 gefahren den und abzuwenden können.

Aber wenn ich einen Nutzen angehet,
 ist der Nutzen gewislich, und alldann mühet
 ich mich und mit Fleiß zu arbeiten, dann
 diese sind die Zeiten, auf welche alle
 große Taten besetzt werden.

Die wichtigsten Ursachen sind denen meine
 Glück, welche davor sind, daß bald man sie
 erachtet.

Derjenige welcher seine Zeit in Betrachtung
 der Sachen unzulänglich zubringet, oder sich
 derselben zu unterwinden, ist einem Musican-
 ten gleich, welcher seine ganze Zeit in Stim-
 mung seines Instrumentes verweilet,
 und nichts übrig hat, das er zu spielen.

Dann derjenige, der sich unterwerfen
 gewillig ist, da ich mich bester ge-
 lübe, und einen glücklichen Ausgang nicht
 seiner Zeit, erwinne mich, daß der Italiener
 sich oft der Worten der Engländer bedient
 da er gesungen ist, obgleich gewislich zu unter-
 nehmen: Sich sehr gut das für; aber wenn

Der Ausgang mit seiner Bestimmung nicht überein
kommen ist, alldann sagt er: esse factis
credendum? Sicut enim in corde, sicut in allen
erat ipse factus, derpflichtig, dann derjenige, welcher
auch das, so er that, beflissen ist, derjenige ist
welcher am ehesten sein unternehmung
gelingen müssen; dann derjenige, welcher
die besten nicht, und die unbesten, weil sie
unbedachtlos darin gehen. In allen Sachen
muß die selbste That, so man sollte, thun, ist
ärger als was nicht thun; und die selbste
That laßt in äußersten Zufällen, ist die
schlimmste das unter allen.

Gleichwie es kein Gesetz gibt, so sieht
es auch immer ist, das nicht einige Befriedigung
oder selber darzusehen können, als auf ge-
wissem ist, das ist nicht einige Mittel
in denjenigen Gesetzen finden, in welchen
man besonders am meisten darzusehen.

Der walt der Tiberius ist der beste.
Non omittere caput rerum, necesse in casum
dare. Die Tiberius soll in dem Kaiser unter
nehmung die gewisse sein, so er nicht als in
denjenigen, welche aus einem Gesetz er-
scheint, dann gibt es das, die man
auch gleich eragen muß, und es gibt, welche
die menschliche Natur übersteigen, und mit
welchen das Nichtal zum größten Gut oft
halten und erachtet.

Es ist wahr, das derjenige, welcher den
Nichtal nicht anders zu sein, noch etwas unter-
nehmen, dessen Ausgang unbestimmt nicht zu sein
glaubt, diesen Gesetzen durch die Befriedigung, die
er nicht, untergeben kann, aber es kann auch geschehen,
das er durch eine Linderung der Befriedigung in diesen
gelegenen ist oft nicht wahr.

Daher dann alles, was ein Kluger und
vorsichtiger Mann thun kann, ist, das er mit demselben

derseits, in der Lösung fortzusetzen, und mit
 Gedult all das erdulden, so ihn dergegen, übertrage.
 Ist es eine große Blüthe mit einem allseitig
 gelegenen zugewandten, dann sie lassen können
 aufsteigen zu; Innen, die ihre erste Lösung
 auflösen haben, kommt es das, als wenn alle,
 so ihren Namen entgegen falls, das Werkheil-
 fassende sind.

In Lösung der gezeigten muß man sich
 durch übermäßige Zerkleinerung, auf Dingen,
 so die oft anzugehen können, nicht aufhalten,
 sondern ihnen erst fortsetzen, und sie bräunen
 zum Zweck, so man sich vorgesetzt hat, durch
 solche erst Zerkleinerung. Ein allzeitiges
 eülen, und eine allzeitige sich zeigen in allen
 Dingen fähig. Eine besondere Gedult
 und eine kluge Willkürigkeit manchen oft
 dasjenige Zerkleinerung, welches der Zorn und
 die Unwissenheit würde überleben.

Dann so mit anderen überdacht anzunehmen
 hat, beschließt sich zuerkennen, wie sie
 erfahren sind, und, so viel die Unwissenheit und
 die Unwissenheit ist zu lassen, steht sich aufpassen.
 Laßt sie ihre Gedanken frei erwachen und
 sagen, ohne ihnen in die Hand zu fallen, ja
 Zwang ist es, so sie an Zerkleinerung, dann
 ob können ihnen in ihren gesprochenen durch
 die Unwissenheit, oder aus mangel der
 Erfahrung lassen unterwissen, auf welche
 sie einen Werkheil Zerkleinerung können.

Gebet ihnen Stolz und Güte wech,
 macht ihnen große Hoffnungen, dann
 die sind die Zerkleinerung mächtigste mittel,
 durch welche sie ihre Hoffnungen glücklich
 aufheben können.

Für Umgang mit allen Leuten soll man
 guten Geist zeigen; aber wenn sie mit

einem fremden Zuthun fahet, sohet ihn an
als einen, der nicht gewusst seyn kan: Dassel
ist gewar fahet, aber es ist das sicherste mittel
für sich: wann es geschieht, das er ein
opfer man sage, betrieger er nur eines
söhnung, oder besser zusage, eines forsch.
Ich habe oft zu mercklichen runden erfahren,
das nicht dergleichen seye sich gänzlich in
das dardurchen zuthun, als wann ich zu
sich auf die feindlich andern wasser trauet.

Es kann es sich möglich ist, wisset eines fahet
also ein, das derjenige, mit welcher ich zuthun
fahet, allzeit den fandel anfangt; wann diese
gestehen, so fahet ich mich gegen mich selbst zu
bedenken, wann ich mich betrogen fahet.

Es kann es geschieht, das man sich zugehörten
zeiten zuthun anbreit ein gefast in sich
zuthun, seyd auf eines fahet; der betrieger
und feindlich gestehen allzeit mit überwindung.
Das misstrauen ist das wasser aus der klugheit.
Cavendo tutus. Erinnert sich allzeit das
memento diffidere des Epicharmus.

Es ist kein betrieger gegangen wider den
betrieger, als die vor sich der betrieger.

Der gar zu christlich glaubet, tastet sich auf
christlich betrieger. Oberessen die glaub
würdigkeit eines seyn der unfähig mit sich fahet,
darauf ist das misstrauen allzeit mit der
stärcke und sicherheit begleitet: der größte
dortzeit der betrieger bedient sich in der un-
schlammzeit der andern, und die man
werden selbst von andern betrogen, so seye
dann, sie haben sich selbst durch ein gar zu
großes misstrauen betrogen. Es ist ein
klugheit andern in der söhnung zulassen, aber
ein misstrauen auf sie seyn, ist ein un-
schlammzeit: Es gezeimmet sich dann, das ich

Das nicht zu rauchen nicht blicken laßet, so ist
 gegen denjenigen sabb, mit welchem ich um-
 gese; Dann wirdt geseht von der unschuldigkeit
 zu der beleidigung, und machet ihn zu seinem
 feind, wann er selbst mercket.

In denen großen sabbten respect dero lob
 an dem ruf d'israeliten: wann ich ist für gut verurtheilt,
 aber verurtheilt ruf ertragen; und wann ich
 ruf einem andern verurtheilt, sey, allzeit beschuldigt,
 das ich der einzige sey, dem ich ruf am meisten
 verurtheilt.

Wenn ich einigmal gegenwärtigod gut
 der augen hab, darant ich einen dortheil
 geseht kennet, schlag ich ab; wann ich
 geseht, so schreiet ich in das hertz zu bestrafen.

Die geschicht dieser welt sollen ruff
 im krieg seyn, und ich selbst der selbten mittel-punkt.

Wenn ich sehet, das einer ruf mich schuldig
 seht und die schuldigen seht verurtheilt alt
 seht, sehet allzeit auf mich seht, dann
 da er also mit ruf umgeseht, muß er ein
 besondere abson seht, oder er seht im
 sein ruf zu bestrafen.

Ein ständ und freilich geistlich
 alt seht, so ein spanier an einem mercken
 wird, verurtheilt in ihm argwöhnlich ge-
 dancken, und machet, das er sich selbst
 fürchtet; Der italiener gläubt, man
 wolle ihn verurtheilt und beschern, wann
 man ihn sonderlich in das hertz im besond
 alt seht argwöhnlich.

Übergehet ruf niemand der will-
 kür eines andern um zu wissen, wie er
 mit ruf umgeseht wird; wann er geseht,

Das ist der der gute sind andern abhangen
müssen, so sind sie derlosener; das wo müßt sie
allzeit auf ihrem Fuß stehen.

Laßt sich nicht in große gestalt ein
alt mit furcht glieder, und nicht mit dem, die
weit über sich sind; es ist so ist es, so
werden sie die oft und den nützen davon
ziehen, und nachdem sie sich die muß es
gegeben haben, werden sie gezeuget sein
mit dem, es ist sie sich gutwillig zu lassen
werden, der lieb zu nehmen.

Die jagd der laud mit der kula, geist
und haat, das sich zu einem beispiel dienen.

Das blüht sich so, das ist die
dort ist und dem follen sind andern
ziehen sollt, das die herfiter sind man
sind das glück sind andern; die selbst
eroffent ist die jünger, welche durch die an-
merkungen, die man über die siben der an-
dren macht, und zusammen. Man kann
sich gleich machen, es ist man nur will, es
man sich der gelegenheit, die sich erzeigen
sollt zu bedienen es ist. Das glück ist
nicht andern, alt eine menschliche Er-
obachtung der heränderungen, die in dem
gestalt der gestalt, und der gelegenheit,
die davon entstehen.

Halbt sich ein genaues tagbuch aller seiner
thaten, und der merkwürdigsten sachen, die
er thut und antwortet.

Wenn andern sich in herhaltung seiner
gestalt betrogen haben, oder es ist
selbst einige sachen betrogen hat, wird er
sich nicht eine herstellung sein selbst
zu beobachten und anzumerken kann.

Die andern auf Zufügen können, wie auch
 die mittel selbst wieder zu verstehen und ein-
 zubringen; und diese sind das Beste
 sein, auch in das höchste Kluge und sorg-
 fältiger zu machen.

Derjenige ist der geistlich, welcher an
 meisten ist übertragen worden, und seine eigene
 selber werden auf dasjenige, so man um
 Klug zu werden beobachten muß, dessen
 Leben als die weisheit ergebenden und
 beizubringen der andern.

Es entstand einst ein großer Streit
 zwischen der Klug- und der Weisheit, um zu-
 wissen, welche der beiden besser sollte,
 und es fand wurde so festig, daß selbst
 die besten kein minderes wußten als der
 Vater der göttern versamelt wurde:
 Jupiter, nach angeführten Tugenden harbringen,
 besaß: Daß die Weisheit zu erst gesehen,
und die Klugheit ihr folgen sollte.

Alle abend oft und vorher ist flachen
 geht, schreibt seine Beobachtungen und
 anmerkungen auf, und es werden in
 weniger Zeit finden, daß es ein vortref-
 lich der Klugheit und versamelt werden
 gemacht haben.

Die weisheit jähiger Zeit begnügen
 sich nicht die weisheit zu beobachten, sondern
 sie wollen auf die selber haben.

XXIV Absatz.

Von dem wats, und denen Täten.

Es ist meistens wats gegeben als zu er-
 zählungen; die Kluge glauben, daß sie selber

nicht bedürftig seyend; und die Honoristen
sollen hiernach folgen.

Dass annehmen dermindeat nicht von dem
ansehen und so fort eines jeden. Die Gründe
des annehmens können demnach sich offenbaren
als sie sich dermindeat, wenn dieselbe auf der
Canzel der wahrheit stehen.

Die wahrheit der gewisse seyend wie die
stimme des oracels, so die zukünftige Dinge
sich, und die Ursachen der nachkommen fast Cristen.

Bei dem annehmen können esfordere die Klug
heit, das sie dem wahr der anderen in dem, so
sie thun müssen, folgen; aber es geschicht
sich nicht ohne Zweifel, was die zukünftige
Wahrheit seyend; sie müssen den wahr der
Gewissen annehmen, und sich selbst über das
so sie unternehmen wollen, verpflichten.

Diejenige, welche sich selbst nicht haben
wahr können, seyend nicht lauglich anderen
wahr gegeben.

Augustus hat dem Soldat Varus be-
trübt, Cicero, sagte er, es niemand mehr
in meum Land habe, der mir die gewisse sagt

Der Helioabalus verlangte einen wahr um
seiner Meinung fragte, gab er ihm einen wahr,
der ihm nicht gebräuhlich: Cicero sagte die so seyend
werden, sagte zu ihm Helioabalus; Cicero ist
sterben Land, gab er ihm der wahrheit antwort
er hat mir nicht gegeben als sterben, wenn ich
gebräuhlich bin; und übergeben in ein sterben
Gewiss, würde ich das gewissiget seyend oben in
solche gewisse.

Ein gewisses wahr muß sich der geringsten
Umständen eines Sachverhältnisses, und wie es ist
dieselbe mit ihm übereinstimmen; diese verhalten
wird der beste Vergleich seyend, seine wahr zukünftig
dann optima cuiusque rei natura in portioneibus eius
minimis observatur. oft sagt die gewisse sagen den
Ihren bleiben ab.

7 Sincere

Gebot niemandem einen Fuß einen Rath in Zweifelhaftem unternehmung; wann die selbe gelingen, so zühlet es alle zu Jordan, und wann sie scheitern, so lasset die unse Sündig auß Lauf.

Es waren dar allem ein Spruch der weisheit: Consilia Senum, haeste juvenum: Es alte für den Rath, und die jünge für die Rathzuehung in Rathen. aber ist glaubs, das, wann die mannen den mitragel-Zweckel ihrer Tugend vertriebet haben, sie tauglicher Jugend Rath zugeben und selbs zu Rathzuehen als die alte; Denn diejenige, die bekagt seyn, mannen zu Rath ein wenig, Jugend zu langsam in Rathschlagern, was zu wenig, und es gerueht sie zu seuffen.

Die wasse eigen fast nicht wath ist, das er sich selbst sich auß die gestalt seiner Jugend erge, als das er sich verbleibe Rathen gemüth zu verhalten; und als dann wird er selber im stand seyn ihm Rath zugeben, als im zu seuffen.

Als Solon dem Croesus, der ihn erwiesen hatte, weisheit wath gab, schickte die ihn mit Erwartung wieder zu rath, Esopus wurde über die unanerbektheit also erwieset. Das er ihm sagte: man muß einen Königen nicht sagen, was nur dasjenige, so ihnen am besten gefallt.

Man ist gemeinlich geneigter einen Fuß mit annehmlichen gesprächen zu belustigen als im gute Rath zugeben. Die süßte rathen sind die und Trostlose gespräch finden allzeit quast, aber einen Fuß gezeuffte und gezeimmende Rath geben, die ist desto werthlicher, und selbs diesen werden oft übel dargeloben.

Diejenige, welche ihren Füßen Rath geben, müssen mit ihnen werden, und sich den der Stärcke

In andern meistern ausser zu machen,
oft und bald man die einige Zeige.

Dann ein Fürst meistens Königszeit,
wäre er an ihm ein blügend sein jeder
auf diese Königszeit in seinen waff anzu-
nehmen; dies würde das waser mittel sein
sind jede Nation zu befehligen, welche
sich befehlen würde. Inwiefern man
und die Pinnigkeit sind die andern im waff
geben zu überleben.

Dann ein Fürst sich demselben oberhalb
zurückzuführen anzufangen, ist das selbe
mittel der ist, das er zu fordern sein der
haben einem jeden seiner Räten und Beson-
ders der Trage mit Befehl seine Meinung
jambel seinen gülden. Inwiefern man
und selbe Toren werden nicht zu zeigen;
dann wenn sie auf solche Weise überleben
werden, werden sie früher und bald ihre
Meinungen sagen; anstatt das wenn ein
Herrschere, oder ein gütling einmacht, er
er gedankt, gesagt hat, dieses er alle
die übrige ohne widerstand nach sich, also,
das oft die Herrschere Meinungen in der
Finstern eingewandelt, oder nicht so was
überlebt werden. Dann der Fürst
einige hinterhand in seiner Unternehmung
findet, muß er alldann denjenigen
die ihm ihre Meinungen und gülden Brief
aufgegeben haben, befehlen solche ober-
halb herzuführen und zu befehlen; welche
sie mit sich thun haben; ohne Zwang, ohne
Hartnäckigkeit, und ohne einig an den gegen
jemand, was er auch immer sagt; und dieses
würde das waser mittel sein alle Toren was
zu unterleiden und zu fliehen.

Die Beste wäth, und erlösen man folgen
 solle, sind diejenige, welche die Trübsal
 sind aufzuführen, und wo man die meisten
 besorgen findet, alt diejenige sind, welche
 wohl gegründet, sind und welche man wirklich
 überlegt hat, und darüber eine entschließung
 gefaßt, wie auf diejenige, die der unter Hän-
 digkeit der glück am wenigsten ausge-
 sind. Alle vorzesselt wäth sind ge-
 päßlich, und diesen gemeinlich eine der-
 zerrückung und ein unglück nach sich.

Es ist nicht unglücklicher in denen
 quälten unternehmungen, als ein dummes
 und übereylobes Rath. Die übereylohung
 und dummes Rath sind die stum und unge-
 weis, welche die gefaßt zu führen maßen,
 aber die einen günstigen sind glückliche
 führung des thons, erglückt sie glücklich
 an den fällen.

Der Coagen der weisheit sind von der
 Remora gezogen, und die dafel sind wäth
 ist auf die fildknot-filden gemacht.

Als der füngstmann Proclus den De-
 metrius fragte, warum er dem Ptolomaeus
 kein flacht liden erollte, indem die
 sind macht, und die zoff seiner soldaten
 der Ptolomaeus sind erit überwahte?
 antwortete ihm Demetrius: Das er
 einmaße gemacht wäre, nicht mehr könnte
 zornichter erady, und das man die weisige
 fassen sind lange zeit bewachen und über-
 gegen müßte, oft man selbe unterfucht.

Plutarchus belobte sehr den Sertorius
 wegen seiner langsamkeit im waffen, seiner
 verständigheit in seiner unternehmungen, und
 seiner geseindigkeit in auführung des thons.

Die große Vorhaben müssen erfüllt werden,
nachdem man sie, so zu sagen, erst geprüfet und
geliebet hat; in nocte consilium. Das lauzt-
büßen ist eine stumme Sibyllen, von welcher
man die Orakela der Christheit empfangen hat.

Es ist besser über eine Sache die gut sein
werden solle, nachzudenken, als eilen, die
man gemacht ist, anzusehen.

Als Agesilaus, der große Hauptmann
der Lacedaemonier, einst geschrieben wurde
den Thebanern gesandten eine Antwort zu-
geben: an nescitis, quod ad utilia de-
liberandum mora est turpissima? Weisheit ist nicht
das die langsam wird das beste ist, wenn es
um so nützlicher ist, so zu verhalten, zu thun
ist? Die übersehten Entschlüsse sind
fast allzeit unglücklich, und man läßt sich
minder gefast, wenn man in zerrissenen
Vorzügen langsam ist.

Man sieht, daß die besten Rathen jenen,
den uns nicht sind, seinen Nutzen geben.

Als die Athenier in dem Peloponnesischen
Krieg überzogen, und fast ganz griechi-
sches Land erobert hatten, wollten sie ein gleiches
mit Sicilien thun, wollten in ihrem Rath
überlegt wurde, Nicias einer der dar-
aufsetzenden unter ihnen Athenier mußte
sie davon abzurück; und die einzige Ursache
war, daß er überlegte, daß die Vorhaben zu un-
erfahren, waren, die Sicilien der Rath, den er ihnen
gab, ihn zu einem Schaden brachte, denn
er wußte, daß die Sicilianer Zeit nicht in offen
waren, wollten ihn vorzugesen dachten, und
singen, daß espendem Krieg nicht ein einziges
seyn würde, der ihm nicht nahe können.

Ein geschickter und klüger Rath muß die
 zukünftige Gefahr so wohl begründen als die
 gegenwärtige, wie auf diese folgen und un-
 gemäß so darant entstehen können wohl brüßig
 werden. In dem Senat zu Venedig, wann man
 sich über etwas beschloß, so beschloß man
 die folgen, so dierzig Jahren darauf entstehen können.

Man muß nicht wie die Phrygier thun,
 welche ihren Rath beschwerten, nach dem einzigen
 Unglück geschrien waren, um zu sehen, wie sie
 denselben fällen können vorzukommen.

Eine gar zu große Klugheit ist in dem Rath
 nicht anständig, dann sie verblendet; sie ist
 nicht im Stand die Gefahren und ungemach die
 entstehen können vorzusehen, dann in dem
 Rathschlag ist sehr gut die Gefahren zu sehen,
 und in der Ausführung auf selbes keine acht
 zu geben, sie sehen dann sehr groß.

Das Beste und geschickteste im Rath ist,
 die Gefahr so fern wie sie möglich. Dieweil
 man nicht so wohl gesehen ist nicht vorzusehen kann!
 man muß alldann mittel vorlagen die gegen-
 wärtige übel zu seilen, und sich wider die
 künftige zu beschützen. Ein verständigere Rath
 beschloß zugleich was das Beste für die
 verfließende Zeit, und was das anständigste
 für die gegenwärtige ist.

Pericles pflegte zu sagen, das die Zeit
 der Rath war.

Es ist billiger einem Privatmann ein
 großes Verstandmäßige Rath anzubringen,
 dann es kein Rathschlag gebe, und es ist sehr
 leicht ein klüger Rath davor zu folgen; sin-
 gegen ist nicht gut dem Verstand Rath zu raten,

Dann ließ er ihnen die jenige, die ihren Schmuck
und sie in ihrer Weise zu machen, unterhalten.

Als Xerxes mit seinem Hofe Zaphrentes
Kriegsarmee wieder die griechischen Züge, befragte
er seine Räte, was sie davon dachten? Einer
auf dem sagte zu ihm, daß es nie zu einer
Flucht kommen würde; ein anderer sprach
zu ihm, daß es nicht alt dem Solch und ein
erfahrenen ratelöcherer Rath und Länder an
dieser würde, weil sie seine Ankunft nicht
werden erwarten. Damarctus war der
einzige, der ihm rathete keine so ganz
große Versammlung auf die große Zahl seiner
Soldaten zu machen, nachden er finden würde,
daß sie ihm senden eine Bunde, als ein
dortheil sein würden, und daß hundert
Soldaten in ihnen einen wegen die Bungen
genüßsam sein würden seinem Kriegsarmee
einen starken Stoß zugeben, und daß ein
solcher Zufall ohne allen Zweifel im größten
Theil seiner Kriegsarmee in Aufrichtung
bringen würde: welches, wie er besagte
sah, auf gegeben ist. Ein Fürst ist wohl
zubedenken, wann er unter so vielen Tausend
unterstehen nur einen einzigen Soldaten
hat, der ihm die Gefahr sagt.

Der große König Alphonsus pflegte
zu sagen, daß seine Tode Räte: er der Kunde
seiner Güter: unendlich dortheil hatte für
ihm waren, als die Lebendige, weil sie ihm
die Gefahr ohne Anstößung, ohne Schmuck
ohne Furcht, und ohne Stamm sagten.

Siege wie ihm wollte, es ist wieder die

in der That sind Fürsten, wenn sie ihren
 Rathschlägen nach gehorchen, sondern wenn es
 diejenige That ist, welche in ihrem Leben
 nach den Umständen geschicklich ist; und
 dann dergleichen Leute sind es die besten
 oder unbedenklichsten, da alldann die
 einzige Rücksicht, so übrig ist, in dem Rathschlage,
 das man die Folgen der That bedenkt.

Die That der Fürsten müssen ihnen selbst
 nach dem Rathschlage geben, welche mit der Ehre und
 der Ehre ihrer Herrschaft übereinstimmen, und sich nicht
 können; und nicht solche, die mit ihrer
 Meinung und Glück übereinstimmen können.

Dem Parmenio hat man großen an-
 erbungen sehr werden gehört, welche Darius
 dem Alexander, der sie durchdrang, gegeben,
 sagt er: geschicklich wenn auf Alexander wäre,
so würde ich diese anerbungen an. aber
Alexander sprach: Eben dieselbe würde ich
auf ihn, wenn ich wäre Parmenio wäre.

Nachdem ein Rathschlag in dem Rathschlage
 tragen und abgehandelt worden, so ist nicht
 nöthig, als wenn man nicht gleich selbst
 zu einer geschicklichen ~~Handlung~~ ~~Handlung~~ ~~Handlung~~
 Handlung gehet.

Gleiches nicht geschicklicher einem Rathschlage,
 als einem Rathschlage gute Rathschläge zu geben, als
 es auf nicht, so einem Fürsten räthselhaft
 macht, als wenn es diejenige, welche man
 ihm gibt und gut sind, soll geschehen.

Die erste Eigenschaft des Rathschlages ist gute
 Rathschläge zu geben, und die andere ist, solche
 in Übung zu bringen.

Um dieses Ursache willen verhiethen die
 Ägypter dem Diodorus zu ihrem König, die Zeit

er p der flage waffflage zugeben, anzunehmen
und geschicklich zu ändern erüßte wann er
die noch erforderte, das man den ihm
sagte: Das er nach seinem gefallen eine
gestalt an sich nehmen könnte.

Es ist für eine Republic nicht p ge-
fährlich einen flimen fürst und einen guten
rat, als einen guten fürst, der sich durch
flime waff erbringen laßt, zu haben.

Es ist einem weisen fürst nicht unan-
stündig, alle die waffflage der jeuzigen
anzuführen und befolgen, welche mit ihm eine
gleich gemütht erlassenheit haben.

Ein weiser rat muß nicht, als was
sich thun laßt, vortragen, alle die klugheit
erforderer anflage, ist eine gattung der hochheit
und machtfürstentum, welche in politischen
sachen die urfach ist der untergang der staaten
obwohl der ein solcher anflage gleich an-
nehmlich scheint, ist er dennoch nicht anders,
als eine spiegelküsterei, welche nachgehende
ihnen sehr schaden erind, wann man durch
den gebrauch ihrer eitlichkeit und unnützlichkeit
erind erkennt haben.

Als einer dem Senat zu Carthago
vorgebracht wurde Quintus Curtius zu befragen,
sagte Agis ein sohn des Archidamus: Das ist
erfahlich eine sehr unternehmung, und sehr
schwer anzuführen; aber guter frucht, wenn
eroben ist ein kriegsfort, und ein sehr nötig.

Die gar zu geschwindig und zu andgeschickte
waffflage sind wenig zu achten, weil sie selten
erfolg bringen, das er nicht ist, das die veränderung
obwohl sie nicht p geschicklich sind, als die die

~~Lacedaemoner~~
Florentiner, dannes siehnd sie glücklich
in ihren Bewaffnungen; und in diesem Jahre
die Lacedaemoner meistens dortselbst gefasst
als die Athenier.

Die waffflüg, erliche, p. Züsagen, gar zu
sein geschnitten siehnd, evensen loist. Eine zu
dieße fast sinnig bit, und die gar zu aufge-
sichte mittel kommen mit der ungedult der
gemeinen solbt, erliche die gescheide un-
besonnenmungen als die soldenmaßigste, und
diejenige, erliche langsam siehnd: aber schon
jenseit: all eis Bewegung sind fallen
oder niederbrückigen gemüth an sich.

XXV. Oratio.

Von der Klugheit in der gefast.

Diejenige erliche in einem zweyten alter
sich bemühen wird das zu thun, was er thut
ist, und sich beschleunigen verursachend tugendhaft
und gerecht zu seyn: erliche in einem jeden
erliche: sind gefast lauffen sein glück
und seine freyheit züglück zu erhalten; glau-
bet mir, ad siehnd meistens die wegen ihrer
tugend verdorben und zu grund gegangen als
wegen ihrer lasten. Ein erliche mann
ist mehr der gefast ausgelegt, als ein lasten-
lasten.

Ein gemeine privat-person brüge in
dem Senat zu arden der, im Aristides
ind vland züderweisen; als man sie be-
fragt, was er dann übel gethan hätte? inf
kan nicht sagen das er mir einig übel zügeth
habe, antwortete sie; ja inf konnte ich p gar nicht;
aber id darduüßer mich übrall sagen zü seyn,
das er ein erliche mann seyt.

Freud nicht selbstam und eigensinnig, probirest
 die art und sumer der zeit, in welcher ich leb; ein vatter freud
 dann derjenige, welcher sich der ~~Chameleon~~ * sein vatter freud
 *Chameleon, seine farb mit der luft erort lobt,
 nicht verändern kan, muß sich begnügen den der
 luft, sich der Chameleon, zu loben.

Rosart nur an einiger mühevoll & feil, ein
 weiser mann ist allzeit frey. Frey in allen
 mühevollen müßig, und wann ich dieß ist feil,
 könnst ich einen nutzen davon schöpfen.

Dieß ist die usach geschick, warum Pompe-
 nius atticus sich glück gefast den allen
 außsicheren geliebt zu werden, die sich auf
 auf alle weise bemühen sich zu glücklichen
 zu werden; sich auf mitten unter solchen
 ein ruhig und glücklichem leben gefast.

Die mühevollen sind niemals in einem
 staat den einen langer dauern, die sich, wann
 der weltliche staat sie durch sein ansehn
 und geschick nicht unterdrückt, sie sich
 selbstem durch andere ungemach und unfall,
 so ihre zeit verstreut, zu grund richtend.

Dann ist in einer außsicht der gemeinen
 weisheit neutral bleibt, laßt sich nicht persönlich
 gefast sich die flüchtern, welche den ihren
 höhlen ist geschick worden, den ihren müßen
 grüßen zu werden. sich die nicht selbstem
 genug um loben den einen lob des freudlingh,
 als den ihren müßen sich auf den lob ge-
 plagt zu werden.

Es können auch derjenige nicht ein-
 gesa, welche nur auf ihren eigenen nutzen
 bedacht sind, und ihrem logel glücken den
 welchen Leo africanus vider, der, wann der
 König der höhlen den ich seine schatzung begreift,
 sich allzeit auf die zeit der seinen stellen wolle;

und esam der König der fiffen den ihre sein
stür oder sonst einigen dienst der langte, sich
zu dem höre ergab.

Denn ein besondred unglück ruf über-
fallt, bleibt ein das einzige übrig, namentlich
das ich arbeits und nicht rufsig bleibt. Dann
p lang nicht gottan wird, bleiben die unfall
allzeit, welche eine unglück derus/jasob haben,
beweist ich aber ruf selbst, p könnt ich
ruf werden entledigen; und gesagt esad ed
wolle, p zueigt ich ein freygebet gemitt in
dem, das ich sehr lastet. Das ich auch genug
sich zu trauffen ein werden zu entledigen.

Besondred unbesonnenheit nicht dasjenige,
p über rufere brüthen ist, ich könnt zwar
esam ich ed für gut befindet, ruf viele er-
wegungen geben; aber das beste, p ich sehr
können ist, das ich gott die sorg überlasse,
die welt nach seinem wolle gefalle zu regieren.

Dann ich sorgnügt leben wolle, überlasse
alld die göttliche Vorsehung, und lasse die
menschen in dem rufigen besitz des, so ich
zugehöret.

XXVI Absatz. Von dem einsamen Leben.

Dann ich mich in meine grotte mitten in einem
annütigen wald, bei einem stillen baus besetzt, ad
da stohlet ich die freude der einsamkeit, und
genieße ein größred glück und zufriedensit,
ald ein ganzes königreich mir derus/jasob
hörte. Alld erobachte ich die freu flora,
welche die red bedrückt, die güte mühen,
mit einer allzeit neuen lieblich mit laupad
näher friedlichen wissen blumen den einem
annütigen gemüth, und lieblich anzusehen

gehofft; allda gedunckelst du mich, das
 die bay die ich in dem lieblichen gesehene, da
 ich dich in dem herbig gese. die herud bezeugen,
 die si haben mich gesehen. die soldliche
 abendwind verwehet mich mit einer ansehnlichen
 lufft, und ich finde in diesem ort mit einem
 quade relevante eine p große herud, das
 ich besuch auf gods künste sagen dem garten.
 der Alcions, Adonis, und Lucullus, und
 erliche den mir die missgunst gegen die thesa-
 lise wegen ihrer tempe herberiben künste.
 Dann ich der Esicurus p: erliche der meiste
 der erollüsten p wäre, erliche ich allein
 köllig mit nach dem ungerben züfrye, um den
 gewin ein genügen züfrye, der wenigstmal
 mit augen, um mein geist züfrye.

Die freiliche anfflage, wenn man sich
 gebraucht um ängere züfrye, die Schla-
 derich der schlingen, die zusammen herbin-
 dungen, der missgunst gegen nach dem wegen
 ihrem glück, die widerwärtigkeiten, und
 allod, erliche die monnen sich selbst an-
 sehen ihrem geiz und schmutz ein genügen
 züfrye, seyend den dieser ansehnlichen
 erfahrung unbernet, also ich in der stille
 die erfahrung der göttlichen herpfung
 genieße mit der wußt nicht gutem gewistend
 ohne forcht, ohne neid, und ohne schrad zü-
 wunnen, als was mich dich godt ansehn
 machen kan.

Dann ich mich über dem göttlich stück
 niederlege, p ist ein arme stoff-fülle für mich
 ein herud ort als die freiliche geläst. allda
 habe ich mitten in einer ofolischen armuth ein größend
 hergnügen, als dasjenige, erliche man in besitzung

großem gütern finden könnte. allda ist, wo
die beste flach nie unterbrochen sind, und
wo die wein wogezüngen wachsen, allda ist,
wo in den tag ohne forst und künste, und
die nacht ohne künsten zubringe. meine
in sünd, ist meine sinesheit und beschweren.

Man sieht allda kein rinsten-sül,
keine geschickte kleider, keine edelgeheim
nicht, so zur unmaßigkeit anlaß geben könnte.
Der himmel selbst ist meine spon-sinn
seiner sündlichkeit ist mein Spectacul, die
bewegung der welt, die lauff der Planeten
und die wunderbare ordnung der schöpfung
sind die gegenwärt meiner betrachtung.

Obwohl mein Quack klein ist, bin
ich dennoch in derselben sines, allsich ist
kein forstere um den ringang zubereiten
es ist auf sich das glück davon nicht zu sagen
dann weil nicht allda abgethan ist, so ist
auf nicht, auf werheit so anstung geby, so

Allda bin ich sehr den allen gesümmel der
welt, den ich gesümmel, werheit und den
andern überläßig machen, und in sines wuß
drostören, entlediget.

Allda findet man den weg in sines, werheit
und die natur beschreibet sich, und zu den, das
dieser ort sines ist, ist so auf angriffen. allda
sich man werden eines großen fast der bedien
nach sines werheit oder aufzug, im sines werheit
nötzig, man kriecht werden gelt nach werheit
oder empfindung. sind die in besten der werheit
Zugastren, allsich die garten und gärt sind
spülen und wüßigen gemüth sines und zu
sines sines werheit auf dem weg, und
machen und am end in sines werheit glücklich.

Similis, Hauptmann über die Leibschafft
des Kayser Adriaanus, nachdem er ein Jahr be-
weilichst leben geküßt hatte, begab sich
den 10. auf das Land für seinen Jase; am
10. deselben Monats er, das er aus seinen
Jase gelobt ~~hatte~~, und wollte, das man auf
sein Grab folgendes schrieb:

Hic jacet Similis, cuius aetas multorum
annorum fuit, Ipse septem duntaxat
annos vixit.

Es seht dilectest. meiner Freund Erj
ist alt ist, meiner Leib und bedient alt ist,
und ein ansehnlicher gut und prächtigere Sibola;
aber in Erbenerer mich wenig, das andere mich
in die fallen überbrachten, wann ich nur in
allem die überwindet das glühet bin.

alt Gene die lobgrüß färet, die man
den Theophrastes gab, wegen der großen
anzahl seiner Jüngern, sagt er, ist es wahr
das die Chor größer ist alt der meinige,
aber der meinige hat die lieblichste Stimmen.

Et das auf gegeben, das andere größerer
Horn Sibola Jüngern, wird ansehnlicher güter,
und wird meiner solcher Besitzen; aber mein
Leben ist süßer, weil es einjamer ist.

Es seht mir nicht, im Lebenspiel, alled
gelingt mir nach meiner Wunsch. in meiner
Lebens macht mir das Glück kein Kummer,
keine Zufäll entstehen mich; alled was mir
gefehlt, übersteht in alt den der Land gott
Kamrad, und ich mache mit einer Huldigkeit
et geduldigste zu überdragen. alledann
empfinde ich keine Noth; in die gütlich
begnügt mit dem was ich Besitze, und denke an das
nicht, es ist nicht Abs; und ich wachte alled alt groß,
wann es für mich genug ist.

Ihr in der Einsamkeit ist, lobt in euch, es
fühlst keinen Menschen, das erlesen man sich
ursach hat sich zu fassen; und die auf einem
niedrigen Boden liegt, haben keine ursach sich
zu fassen das sie fallen.

Das bedenten alle seitens und vorläuf-
keiten dieser welt, oder die große güter in
Vergleichung der glückseligkeit, die uns anjeh
geniesst? alles was die welt in sich aufhalten
oder einfließet, kommt mir nicht anders vor,
als was ein güetlein, und dannoch der welt
es die menschen in Kayserthum und König-
reichern.

Wilt der König Philippus den mein fall,
den er in seiner schatzkammer, erden auffhänd,
und das zierliche kind erbielt, das er in der
stau gemacht, sagt: o gott, sagts er, was
klein ist das kind, so die natur ihnen
massen gegeben hat, und dannoch erollen
was die ganze welt besitzen.

Es gibt auch, die so geizig sind, das
* Ligt in Peru in alle vrießthum der stadt * Sabosi sie nicht
Südamerika in der köntzen bestidigen, anstat das sie in einer
Provinz Charcas, Einsamkeit das gold nicht anders nötig
alters das bestidigen ist in ganz Indien. Craven all er an zu fassen und zu fassen

Ich bin in meiner einsamkeit ruhig, ich fahr
den niemand besuch zu empfangen, ich bin allein
des dienes der dunnheit; in dem geniesst
diejenige freyheit, derer sich Diogenes wußte
da er sagte: Aristoteles ist zu mir, wann
er dem König Philippus gefalle; aber Diogenes
nimmt sein mitrag-essen ein, wann er ihm gefalle.

Es craven einem menschen eine große stoff
sich zu glauben, das er nicht süß und süßig

Sie können, als wenn es groß und erfahrung
sich erweist.

Man kann sich in einem Privatstand nicht
freigebiger geben, es liegt in einem erfahrung
gefühltes Leben.

Sie können allein große Erfolge in sich selbst ohne
ohne Zweifel, und ohne große Mühe; in der großen
und kleinen, die man und selbst, ohne daß
jemand sich dessen erbündigt.

Je größer das eine erfahrung ist, je größer
man in der Welt und in der Welt. Ein
Tag, ja eine Stunde, ist nicht, wie können wir
nicht leben in einem Stand, alles aber, was
das ist, das ist es, dem Himmel, dem unruhig
und nicht, dem Tod selbst ist aufgeführt
werden? Es ist, daß, da es auf dem
höchsten Gipfel der Erde gesiegt, alle
diejenigen, die auf der Erde und auf der Erde
sind, in dem inneren Sinne sind und nicht
sind.

Es geht nicht gemeinlich, daß die, je am
meisten erfahrung ist, desto die Handlung über
die Welt, die ist, die ist, die ist, die ist,
das erweisen sie sich am wenigsten Erfolge.
Zufolge glauben. Nicht allein in der
Welt und in der Welt, sondern auf in der
Welt, in der Welt, ja je gar in der
Welt, die ist, die ist, die ist, die ist,
infall und macht die Welt.

Die Dienstbarkeit ist die Welt, je
sich in der Welt befindet; je mehr man
über andere erfahrung ist, je mehr ist man je Welt.

Die Welt ist nicht die Welt, alle
die Welt ist, die Welt mit der Welt
Welt ist.

Betrachtet nur den Lärm und die Menge
in den Galäen, die sind, die man
abflüchtete man das gelagert, und wie diese
Befehle sind die man man das man,
die es für glücklich und wie ist nicht,
aber die für sich selbst, sie sind, und
flüchtete, und obgleich wie sie sind
es will und das Glück nicht.

Die Kaper und Kaper sind nicht anders
als goldene Kaper, und ein prächtiger
Licht, das, wenn die man sie nicht
wollen, mehrere Könige sind, als
König die man sie regieren. Gibt kein auf
auf die Freiheit eines Kaper, aber was
auf die Sorgen und Bestimmung, die den
die man und der man sind. Salt
augen nicht auf die Kaper, sondern auf
König gemacht, welche als sie sind
die man selbst. Die Kaper sind ein
Licht nicht weniger umgeben als die man
die man und angesehene und erfüllen. Gibt
nicht es nicht auf die Kaper sind
wachsen, als auf die Kaper sind
wachsen, die sie begleiten.
Solche sind Personen werden was den
die man ist solch ein Licht als wie
ein Licht, und als wie
die man sind, aber, sind in
sie sind, so wie sie sind
Licht die man, Bestimmung und
wachsen sind, welche sind
das sind man.

Bestrauffet alle jene große männer, welche
 wegen ihrer Verdienste sich auf den höchsten Stadel
 der orte gebührend setzen, und deren Tugend die
 weisheit und unbescholtenheit gewesen. Einige sind
 und selbst der Jagt erweiden, die weil man ihre
 Verdienste nicht genug hat belohnen können, andere
 sind in die Welt verbannt worden, weil sie
 was übel getan haben, sondern auch sonst
 sie müßten wegen ihrer ansehnlichen
 glückseligen sein.

Lucius und Camillus sind verbannet
 worden anstatt ihrer Belohnung, obgleich sie
 sich Rom ihrer nicht wenig verbunden waren,
 wegen ihrer Tapferkeit und Ansehen. Die Atheni-
 sische Rathgeber Miltiades und Themistocles,
 welche sich oft das Leben und ihre Güter
 verkauft haben, ihren Amte; Eben
 alle sind sie auch mit ihren Phocion und
 Aristides umgangen, welche nicht so viel
 in ihnen. Die männer waren, als Beispiel
 der Tugend und Güte.

Alles was Tugendhaft und gut ist, wird
 nicht allzeit: sie werden haben die Tugenden
 ihrer Zeit, und alles was am meisten
 erhaben, ist dem Verfall und der Beschaffenheit
 nachgeben.

Einmal auf allzeit, das man in
 einem mittelmäßigen Stande sein
 besten Leben.

Es ist dem Himmel mit die große Verheißung,
 in meinen große Verheißung zu leben, wenn
 alle große Könige auf Erden ansehn
 als so viele kleine und nur die großen Gefangen.

und in diesem kleinen röhren hat ich mich
oben so glücklich fügen, als ich Alexander
fügte, da er sich rings bildete, das die ganze
welt ein großer stadt seye, deren fluß
sein lager warr.

* Zenith ist der
höchste punkt der
welt, so über unserm
kopfe steht.

Daan ist der bisp zu dem Zenith der welt
verfahen warr, so würde ich nicht soist für
ein träger bestimmet ein altes gerigg in der
welt sein zu ziehen. Ich sage meine ge-
danken sehr schnell, der danksprüche Spiel
so ist in mir befindet, passirt den zeit
zu zeit in dem weltlichen welt der welt,
und da betrachtete ich die ganze welt, die
gesinnungs-salle aneinander fangung aller
dingen, ihre Ursprung und die wunderbare
wirkungen der allmacht der göttlichen
und nachdem ich sie wohl betrachtet habe,
so hat ich den ganzen welt den der welt
verlaub nehmen.

Ich würde demög der verstand finden,
das ein privat-leben nicht allein anspen-
dieren, sondern auch glücklich seye, als
der stand eines Fürsten.

Ich bin christlich gläubig, das die
cletianus, nachdem er das kaiserthum der
capten, größeres freud gefalt das gärtner-
fruchtbar in Salone zu ziehen, als
römischer kaiser zu seyn; Dann da Maxi-
mianus sterculius ihm geschrieben das
kaiserthum, wolle er zu seyn und zwanzig
jahre hindurch glücklich besessen habe,
wider anzu seyn, anwesende er in die
Daan ist nach Salone kommen wolle.

allda die wunderbarlich forführbringungen
In natuo zubemerkbra und zoffen, wie die
Koff, die in selbst großlanget fahr, offen eruffet,
erudet in niemastl eine fängt mit einer kron
nach die sand mit einem Scepter beffeser.

Ich glaub auf das Dionysius oben
viele große freud fahr seine stulten in
in Corinthe zu ^{unter}erweisen, als in Syracusa
zuführen.

Und dieht erzeuge die Scipio, nach dem er
vom gebau in die lauchstalt fast die ganzen
welt zu fügen, vorerwillig in elend zugehen, und
sich in ein besondert lauch mitten in einem erold
golegen uncorit Libernum zubegeben, um all da
die übrige zeit hind wufm erwidigen lebend
zuführen.

Die quäste und löstte bäum sind an ihren
enden die stäubste, und die misstgünst sonder
sich allzeit an dem wfabens den dingen.

Ein stolischer und tugendfaher mann, wann
son sein wasser sich zur lastet, bringet allzeit
stecad dardon, welsch ihm dienst sich zuroffnen.

In der lastet ist eruder sichersicht noch best
und dragnügen zupfinden, welsch einem dar
nennen man anlaß gegeben zusagen: *Requiem
quasivi, et non inveni, nisi in angulo cum libello.*
Ich schreibe gesucht und fahr keine gefunden
als in einem einel mit einem büchlein.

Vive tibi, et longe nomina magna fuge.

Auf wie groß ist die süßigkeit und lustbar
keit jener glückseligen stunde, die in den den
getöpf und gewirt dieht erold unterret,
zuführen! Die welt ist für mich ein gefängnis,
und ich esse meine einsamkeit als wie ein son der langst sind an.

all diese äußerliche glantz der welt; der die
augen der menschen verblendet; ist nicht all eine
gemachte wolle, ein Compas, auß welcher
eine seil, wenn die sonne die seil ihre strahlen
erleuchtet, oder eine ein act in einer comedia,
welcher gleich ist

Ein langer leben und ein ruhiger tod
sind und nicht allzeit demög der freyheit
der seelen erwidern gegeben, od seye dann die
lugend und verbarheit von innen diese freyheit
bringt und patet; die freyheit und die
mischung, welche zwei alte castilianer seyer
halten auf ihren verbergen, den festesten
grund und boden der glück in dieser welt.

Dann ist nur für mich leben kann, und
mein geistliche sein, meine gedanken erhaben
mein glück und lassen lugendhaft ist, so werde
ist mich glücklicher seyen als der cesar.

XXVII. 26. saz.

Von der willfährigkeit, oder dienst-beriffenheit

Die klugheit erfandert, das ist die willfährigkeit
willfährig zu seyn, und geistlich ist; seine
seil nützlich kunst in der welt der ge-
fährten.

Widerstand auf die mit gezeilt dem ver-
stehen das, und denen gezeilt dem zeit,
zu welcher die welt; dann die welt erweilt das
mittel zu den guten nassen und glück in
die stanz der welt; sondern der welt
auf der welt der welt erweilt willfährigkeit
erweilt die welt als die welt.

Plato vergleicht einen der kändigen man
einen guten seiler, der sein seil nach dem

glück der ewigen ruhe; also sollte ein blüher
und ewiger mensch sein leben nach dem gelogen-
sitten richten, welche oft eine neue bewertung
erfordern.

Als Mahomet dem Solih wollte zugeben
maßen, das er ein Berg zu sich rufen, wollte,
und das er in der löse dieß Berg sein gelübde
für diejenige, welche sein gefäß salben würden,
erfüllen wollte, zusammenholte sich das Solih,
Mahomet rief den Berg, und sagte ihm die
massen, er solle zu ihm kommen, aber unversehrt
dieß Berg sich im geringsten nicht bewegte,
ließe er sich doch nicht zur maßen, sondern er
sprach auf, ihm zu befehlen und sagte gleich-
sam stöhnend: Wann dieß Berg zu dem
Mahomet nicht kommen wird, wird Maho-
met zu ihm gehen.

Es sollet dem M. Porcius Cato nachsehen
diesem gemüth sich in alle gelegenen sichten,
und niemahls sich zur maßen ließe.

Man müß sich in die zeit, ort, und umständ
derjenige orten, wo man lebet, sichten.
Es ist keine kleine geschicklichkeit sich als
einen unversehrten erst stellen können;
das erstgefallen, so man an gewissen sachen
hat, verändert sich nach der zeit.

Ein geschickter mensch müß sich in die gegen-
wärtige zeit sichten, obson er ihm gedächet,
das die beschaffenheit besser für ihn gewesen
wäre.

Wenn man einen dienst den ein bergeset,
den er zu versehen nicht im sinne hat, so
klaget ihn nicht gleich ab, laßet allzeit
eine kleine lösung übrig, die bisher mit
der versagung zu versehen. machet also das
eigene geschick mit der laßen raum der

Dienstpflichtigkeit, zu der ich mich nicht entschließen
wollte, erfüllt, und das meine anerkennende und
höfliche Den abgang unserer correctionen zu zeigen.
sollte die man in der schuldung, wenn ich
sie nicht können befriedigen.

Seine Dienstpflichtigkeit auch, hat sich nicht
einer anerkennende an sich mit welcher eine
correctionen er hat und der leuten und geschick
dortiniges ist, geschick und nicht die schuld
sind solch ein; es ist die davon gelogen,
das man seine natürlichsten geben so gut, als
es möglich, kann.

Ein leibliche leibliche auch, hat sich nicht
einer anerkennende an sich, so ein großer einfluss
und gewalt über das gemüth der man hat.

Der soldat hat den edelsten dienste
wegen seiner willfährigkeit das größte lob,
sein gedult erant allzeit leidet, sein gemüth
fröhlich, und seine sinnen sanftmüthig und fried
sam; wenn er befehle empfangen hat, die er
zwarer dasjenige, so man von ihm verlangt,
abgeschlagen, bediente er sich solcher erant,
welche diejenige, die er gesucht wird, zu
sein sollten.

Die erant hat stärke, die erant
ansehen, und die gewaltigheit gewalt; aber
sie haben erant gleich noch einige zierd, wenn
sie nicht mit seinen sinnen und einer leibliche
auch erant schicklich sind. Auf eine ange
nomme gewisse zierd, macht man sich die erant
müssen so beliebt.

Ein geschickter schicklicher erant allzeit
seiner sinnen nach dem erant.

Es wird unser sinnen eine große klugheit
sind, wenn ich alle eine bester haben, und eine
höfliche eigenschaft der göttlichen beschickung zu sein.

und das wird auf das waser mittel seyn dem
mischung der zu kommen, welche nicht weniger
bestehtes seyn fast, und die messen auf
hoffen finden, als diejenige seyn, welche man
nicht glücklich, als gewöhnlich glaubet.

Es ist in einer geschicht erschienen, und
dieser zu machen anfange, und so wie von euch
alles, so ist widerwärtig an euch fast, und
seid willfährig: das ist das waser mittel auf
solche zu machen, und so wie zu neuen zuecht
zu gelangen.

Xenocrates, der den natur sturz und
verstand, waser dann angesehn in seinen
gesprächen: die jungen der Plato der wundertha
für darüber, Plato aber sagte zu ihm: der
wunder ist euch, das die rosen und Lilien
wissen denn zu neuen wasern?

Ich muß bekennen, das ich mich nicht zu
einer seyn und drüben gemüthlich. Ich bin
nicht in die art anderer menschen nicht seyn.
Es ist mir unmöglich mit dem Anaxagoras zu
besprechen, das der seer seer seyn; und dem
Lavorinus besprechen, welche besprochen, das
das diebische seyn eine gute seyn; sondern
ich will für diejenigen angesehn seyn, der ich bin
ohne die stellung, und ich will wie ich bin.

Ich habe in mir selbst keine dahn, ich
lasse mich nicht leicht beirren; ich bin nicht
auf eine Platonische weise in die seelen der
unterst der welt seyn; ich wollte mir
leben das seyn abflagen lassen, als mich die
die besprechung einer unanständigen seyn zu seyn.

Ich habe Gott in meiner einbildung, und
sage mich glücklich, wenn ich an das glück
gedenke, so meine offen haben es in einer
ura der seyn seyn seyn zu seyn.

Faber Fortuna.

Ein jeder ist Faber Fortuna. In einem
 Meister wird glückt; aber so finden sich
 davon viel, welche, da sie solches machen, sich
 wundern.

Wenn ich mich in dem Gold fortzubringen
 will, so muß ich mich zuerst in Arca zu setzen,
 sonst kann ich mit goldenen Federn nicht dro-
 pfen. Ich, wie ein Adler, um zu seiner Beför-
 derung zu gelangen, muß langsam sein. Ich
 muß mich nicht verflüchten. Die Güte und geschwin-
 digkeit sind großen Tugenden zu verbinden, und
 welche ich nicht alle auf meine Tugend verwen-
 den kann, sonst würde ich demjenigen gleichen,
 der ohne einen langen Stock über einige Fuß
 breite Gräben springen will; die besten
 müssen es nicht gut sein, daß der Bedienter
 oft gezwungen ist einen weiten Weg, und viele
 Abwege zu nehmen, um etwas zu bringen, wenn
 ihm die Güte und geschwindigkeit nicht
 zu Hilfe kommt.

Die geschwindigkeit großen Tugenden
 muß man, so zu sagen, ein gutes Kunst-
 werk sein, dann derjenige, welcher die Kunst
 nicht recht gemüß anstellt, gewinnt und wird
 schließlich immer gut; nicht aber derjenige, welcher
 meistens geschicklich anstellt.

Wenn ich drängt ein Favorit oder Günstling
 zu werden, so verordere mich Klugheit, daß ich
 mich nicht rasen mache, damit, oft und bedenklich
 mich selbst darstelle, mich dem Bedienten gleichem
 durch den prompten Fall angehängt wird.
 Nicht wird das Craft mich nicht zu machen,
 daß man mich so lange, und so wird mich
 mich ein großer Vorteil sein, anstatt daß

Es kann ich nicht selbstem das schick, sie glauben
werden nicht belohnt zu sehn, es kann sie nur nicht
das sich gelassen sehn.

Ja dem ich nicht glück verleiht, ist nicht eine
geringe klugheit die naturalien sind ge-
schicklichen gepreißt zu gestalten und zu geloven,
die gemüthlich zu unterrichten, und sich in die
welt und gewisse der meisten zu sehn; die
gelegene zeit zu beobachten und zu sehn,
mit demnach die gelegenen an die hand
zu geben; dieses dient also zu vielen sachen
und auf die zinn zu sehn zu machen.

Es seynd, es sei, da sie an ihrem glück arbeit,
die meisten zu sehn es ist zu sehn, aber die
natur der sachen nicht wissen; andere seynd
nur in der welt zu sehn der welt und gründ-
lich zu sehn, aber sie wissen nicht die zeit
zu sehn ihre sachen zu machen, und die ge-
legenen an die hand zu geben.

Es seynd, es sei die sachen zu sehn; es
ein klugheit die gemein ist; sie verleiht sehn
und ihre sachen gemacht sehn oder in einige
geschick gemacht zu sehn. aber in sich die sachen
vor an alle die welt der welt sehn, und es
das größte unglück der menschlichen geschick.

Der ein meiste in einer klugheit zu sehn
der welt, muß sich selbst der Cato major der
augen stellen, der dem man sagt, das er es
adeo versatilis ingenij, ut quocumque viveret,
fortunam sibi fabricare visus esset.

Der ein klugheit sehn, sich mit einem decorum
auf sehn, dieses sehn in dem glück die
sachen. Der Römer und man sagt: Proprium hoc
esse prudentiae, conciliare sibi amicos animos
hominum et ad usus suos adjungere.

Die geschickte weise und allbekanntem
Zuversetzen ist nicht weniger wichtig, als die
jenige, welche einen bei seiner Thaten Freyheit
und Loblich zu machen.

Der geschickte und glückliche Mensch
ist in seinen eigenen Händen.

Der Baumeister und glückliche muß seinen
Verstand also brauchen, daß er häufig seine
Tugenden zu unterstützen, die ihn zu dem
Zweck, den er sich vorgesetzt, führen können,
dann man sich gemacht, daß einige Freyheit,
welche in der Verwaltung der geschickten jenseit
suchen, die nicht als ein Hindernis ansetzen
sondern den Zorn, welche allbekanntem Freyheit.

Die weise weise suchen also, daß sie für ein
ganz zuversichtlicher Mensch nicht gesalben werden,
es ist was, daß man häufiger Tag muß sich
zu leben ohne es zu sagen, dann ist es besser
für klug gesalben werden, als für arglistig
und des Freyheit.

Die weise ansehnliche Freyheit häufig weise der
Dienst zu gründen, und seinen Credit und Ansehen
in der Welt sehr zu setzen; und all dasjenige,
so sie nachgehende nicht vermessen werden zu machen,
weil nicht geschickte dasjenige, so sie zu dem
werden gegeben haben, belohnen.

Sie müssen sich in allen Gelegenheiten
seiner scharfen geschicklichen Bedenken um seine
natürliche Gaben auf daß das Geschickliche
Zuversetzen und allbekanntem zu machen; dann
die Tugend, welche sich nicht selber selbst ist eines
Menschen gleich, welche noch nicht unbekannt ist.

Geht unter Freyheit, wann der weise günstig
ist, folgt dem Freyheit, da das was Freyheit ist.
Dasjenige, welche dem geschickten und Freyheit nicht

wieder so zu tun, wird gewöhnlich an einem kleinen
 Garten anlangen. Es finden sich in dem Garten, so
 wie sonst häufig, unterirdische Wasserleitungen.
 Unverleßlich sind alle besten Zubereitungen, die
 eines angeordneten musikalischen Konzerts um dem
 Wohlstand ihrer eigenen Häuser sehr zu tragen.
 Sie müssen einen staatsmännischen und juristischen
 Geistes haben; dann die staatsmännische
 Kunst in dem Gesetzgebungsarten sehr
 ein Brauch, und ist ein goldenes Feld in
 einem Irrgarten.

Die gesellschaftliche in dem Gesetz ist eine
 große Tugend für einen Züchtigen. Die
 oberste Bedingung für nicht ganz diejenigen, die
 zu diesem Zweck sind, oder für das zu viel ein Bilden,
 sondern sie werden oft durch diejenige, welche
 fleißig sind.

Die Herrschaft eines Menschen ist das Glück eines
 andern, und niemand hat ein gesellschaftliches Glück
 als diejenigen, welche die besten der andern
 wohl in obacht nicht.

Man kann gewöhnlich sein Glück auf einem
 andern beobachten; wenn ein Baum nahe an dem
 Fall ist, gibt es allzeit viele Leute die sich ihm
 zuwenden.

Man sieht in der Natur das die Untergang
 eines Dinge ist in fact sehr die Geburt eines
 andern; und es sind viele, welche durch den
 Übergang andern zum Beobachten ist glücklich gemacht.

Wenn es sich in der Welt immer steigend
 wohl, so ist nicht genug, das es allein mit gutem
 aus der die Erde ist glücklich gemacht, es ist
 ein Beispiel auf der Welt; eine Arbeit und eine
 oberste gesellschaftliche sind die zwei notwendig-
 liche Mittel zur Gesellschaft zu gelangen.

Es ist einem Menschen nicht genug, daß er allein
bedient hat, und tugendhaft ist, er muß noch wissen
was er sich in dem Spiel zuversetzen habe.

Die Courten und Ämpter sollen die
Belohnungen der Tugend; sondern es geschehe
oft, daß es nur ein Courten der Begierde und
der Nutzend. Es ist nicht selten einem Menschen
zu der Courten eines Reichthums-maßes in
fruchtbarer erfahren zu sehn, weil er die altes
gelobt hat nach dem Hebräer Züfingen.

Übersehen die Tugend und dienen sollte als
ein Offener Brief oder Patent, zu den Courten
Zugelangen, und die Ämpter ein ganzes Jahr
sollten unterm bedient zu sehn; in dem
geschehe es oft, daß diejenige welche die meisten
geistlichen besitzen, mit Fleiß und Verdienst
courten; und daß man mit dem außerselbst
und dalkommensten Cütern umgehe, als wie
der Papst der Papharchus mit dem Kaiser,
welcher er flachte und sprach, er möchte mit
der Zeit ein Adler werden.

Dann eine Hofbahn ist in der Welt groß
zu werden, er warte sich nicht nach einer
ganz Züfingen dalkommenheit zu trauchen, und
nicht beschreiben als gar zu gelobt oder zu
angehen zu werden; dann ist sehr gemeinlich
daß die Courten oft und eine Hoffendend
ist die Zinne zu besorgen; und ist sehr sehr
die erfahrend gefunden, daß gemeinlich und
flachte Cütern mit ein wenig geistlichen
und ganz einen unermüßten Fortgang
der Welt gemacht haben.

Der Sixtus V. zum Jahr verordnet
werden, kam eine von einem alten guten

Freunden zu ihm, um mit ihm an der Seite
 eines p. Joseph Beförderung Heil zu empfangen;
 und da er die Seine Heiligkeit allein waren
 sagte er: Es hat sich wunderbarlich Joseph zugefallen, auf
was weiß er zu einem p. Joseph würde gelangt
sein, und das hängt der Riesen werden,
 indem er nur p. gemeint gesichtslich besaß.

Der Kaiser antwortete ihm: Das waren er
sagte, wie die Ehre die Welt regiere,
er ist nicht zu wundern würde, das er habe
erregt.

Die Lüge oder der Verdienst werden
 nicht länger gestützt, als man ihnen dienlich ist.
 Aber sich der Person, das in einem Staat
 nicht gefährlicher ist, als eine mächtige
 und gewalttätige Unwissenheit.

Diejenige welche einen geringen Bestand
 haben und zu großen Ämtern wenig taugen,
 sind wie kleine auf große Fuß oder Scha-
 manten gestellte Statuen oder Bildnisse,
 um durch ihre Auflösung größer zu sein als
 sie wirklich sind. Es ist ein vernünftiger & so vorzugehen
 man, das in einem Joseph am Ende steht, gleiches
 ein guter Planet in einem unersichtlichen
 Kräfte mit sich die einfluss seiner Lüge und
 weißheit durch ein ganzes Königreich tragen.
 Abstreift jede auf beunruhigen, dann ein
 Lügner muss er in einer oder anderen Zeit
 all zu überaus tauglich allzeit gebracht und
 angehen werden; Es kann die Zeit geben, das
ein weiser Mann sich in die Art und weiß der
Welt stellen wird. Das Glück belohnt
 zu weilen mit einem diejenige, welche die
 geduldet haben es zu erwarten.

7. Buch

Dann ist ein rascher Subjekt Lügnerhaft
Zu sein, & Begierde zu sein, damit ist dem nicht
nicht ausgesetzt worden. Es ist nicht besser
als für den einen täglichen Gesellschaften und
Jendelich den der Menge.

Sapias sapiens, commercia vulgi.

Der Weise soll die Gesellschaft der Weisen
Die größte Vollkommenheit der Weisen sein
bedürft, wenn sie alle Tag öffentlich offen
Lafers muß ein Weiser Mann für in dem
Freiheit sein eines Weisen einseitig ein
fließen; Dann eine offene einseitig
ist oben & Weisheit all ein großmütiger
Kampf.

XXIX. De Laz.

Von dem Gerede.

Dann ist eine auf unbedacht, unbedacht
eines Vermögen und Kräfte zu sein, nachgeordnet
Dasjenige, & ist unbedacht, und die
die gesehen, mit welcher ist zu sein: Es
wird wohl dasjenige, was ist zu unbedacht
gefeuert sein, mit einer Fähigkeit, in zu sein
ob eines oder das andere in einem weiten
gleichzeitige sein; das allen aber bedacht
was ist für einen Zweck haben können, und
die taugliche Mittel sein das zu Zielung.

Es ist eine unbedacht & auf
fliegen als ein Adler, wenn man nur einen
Flügel und Flügel hat: *bedacht quid valeat
humeri, quid ferre recusent?*

Zuletzt muß man zu unbedacht die über
eines Kräfte sein, die sein, ob man nicht

wegen ein dem Thales bey dem Laertio,
welcher, da er die Frauen bevrachten wollte
in ein grab gefallen. Dann in der unter-
suchung nicht gewarnt sondern flossen, so ist die
für die Veracht- und Verachtung sein.

Dann ist etwad angeschlossen unter dem
Capitel mit einem andern in gefallt
ein, so wird das mittel sein zum andern das
übel, so auf sich fallen könnte, zu befügen, oder
wenigstens ihnen nur ein Heil zu laiden.

Da ein verführer doch in der Verachtung
sich selbst unglücklich gemacht, unter-
sucht er nicht einen andern zu sich zu führen,
der unter dem namen einer Verachtung
im selbst das Töden- und zu führen. Der
jenige, welcher die Verachtung nicht gemacht
allein über sich nicht, zersetzt zugleich allen
misgünst auf sich allein.

Dann ist in diesen unternehmungen glücklich
sein wollen, so muß die Verachtung in allen seinen
Thaten bestehen; die fester, so man dabei be-
gibt, sind ein Zeichen der Verachtung. Die narren
sind unglücklich, indem sie ihre Verachtung
auf niemand bevrachten; die man, so man
das Glück größer als er ist, und darum sein
sein macht dem ihre Verachtung. Die Verachtung
ist das rechte Aug der Verachtung.

Die Verachtung ist die Ursache aller Thaten,
wann man sich glücklich davon verbindet; oder
dieser Namen sie doch auf die Welt, die wird
für sich ein Heil- und Wohl sein.

Die Meinung ist die Ursache der
narren, aber die Verachtung verachtet den klugen
den Weg, sie kommt dem unglück, so in der That
gefallen könnte, werden.

Dann ist etwad unter demselben selbst, Capitel
zu sehen, dann das mittel- und geübt

soest, und die soest davor weilt die soestzeit.
Dagegen nicht zuviel übermäßig in einem der
sachen: die große dorfaffen schlafend eine
große aufmerksamkeit, und man muß sie zu
geben, solbige zu ihrer zeitigung zulassen,
soest nichtlingen sie. Als die soest einer coese
se langsamkeit in vorführung ihrer jungen
soestzeit, sagte sie zu ihm: ist es coese, aber
esad ist auf die coest bringe, ist nicht mind
als die coes.

In einem gesäßen gestäften, mühet ist
auch nicht einbilden, das ist zu gleich jarn und
werden werden, man muß selber zuerst beweisen
und nachher nachtrahen die zeitige soest
sach zu sein.

Wenn sie die zeitigend gestäften unterstehen
soest, bläst niemals die soestzeit, damit
es andre soest sein sollen.

Die soest bleibt, steht sie auf die soestzeit
auf; wenn es unglücklich ist, wird es auch gelaut.
Die soestzeit in großen gestäften, wie auch
kleinen, ist ein großes mittel davon glücklich
zu sein: die soest die meisten im soestzeit, sie
soest die aufmerksamkeit und soestzeit
sie muß glauben, das in allen ein soestzeit
soestzeit sie; die soestzeit die soestzeit, und
manch soestzeit derjenigen, welche sie soestzeit
soestzeit niemals soestzeit, soestzeit soestzeit
und soestzeit glücklich soestzeit sie auch nicht soestzeit
soestzeit können, das ist wird nicht soestzeit
soestzeit, wenn es nichtlingt, oder wenn sie nichtlingt
glücklich soestzeit soestzeit mühet.

7 obermäßig

Es gibt Leute, welche die soestzeit
soestzeit untereinander wissen können, oder das
sie soestzeit nicht zu sein wissen; Es gibt
die gut soestzeit soestzeit, aber nicht soestzeit

ratfflüg Zügehen, andrer fountgegen fign
 lauglich güte Zügehen, aber felbe nicht ind erred
 Zügehen: man muß folche Zügehen verbehen,
 die güte fign ind eigent geftalt erred Zügehen.
 In der erhaltung der geftalten ift ed nicht allzeit
 ift oben der nemlichen erporen fign Züge-
 hen, ed viere g lichen außführung, dann die
 einige, mit erred ift Zügehen facht, erred hen
 erred erred und erred Zügehen, und erred hen
 dat erred unterfuchung unfoflbar zu erred hen
 erred; ed ift erred hen viere Regel, derhen flüg
 unglüg ift, um Zügehen, als derhen, der
 in viere quaden Linie flüg.

Ein flüger manff gefet nicht allzeit der
 nemlichen erred, noch der nemlichen fign
 fachen er edel auf erred hen der geftalten, und
 erred hen oft die zeit, und erred, erred hen facht.

Erred hen facht. Dat ed viere güte politic
 fign, erred hen viere gelegene zeit erred hen
 geftalten Zügehen, dann die fachen derhen
 unfoflbar ab, und erred in viere zeit erred hen
 erred, erred in viere andrer unglüglich auf fallen.

Die zeit ift die maap der geftalten, erred
 dat gold der fign: erred hen die gelegene zeit
 nicht erred, erred hen felben dat geftalt, dann
 die gelegene zeit erred hen auf fallen.

Die zeit fucht mit fign die erred hen
 und gelegene zeit der geftalten; erred hen die
 fachen facht, erred hen alle erred hen facht.

Dann ift mit viere an binden erred, erred
 müßed hen zu erred hen erred hen, ift der
 güte ~~erred~~ fign, erred hen die erred hen
 erred hen erred hen facht erred hen, erred hen facht
 dat erred hen ift, und alledann erred hen ift
 derhen ift erred hen, erred hen derhen.

Ein anderer ist es geoffen, und ein anderer
die manchen kennen, und gewisse bringen ist ein
ganzes unter sich; es ist ein großes Hochspiel
das gemacht und die auch der manchen so können
und zu unter sich wissen. Die beste weiß
sie zu erkennen ist, auf ihrer Natur und Zweck
aufhängung zugeben; durch das weiß so kann man
diejenige, welche etwas sagen, und durch das andere
dann man von denjenigen, die klug sagen, unterscheiden.

Sermo est index animi, so wird es der Dolmetscher
das gesagt: obson die Wörter, wie das das gewisse
einem Arzt, soll die Krankheit und ungeheuer
sehr sagen, muß man sie dannoch nicht vorsetzen,
wenn selbst in der Leidenshaft, und mit einer
angenehmen weiß vorbegeben wird.

Wenn ich mit einem etwas wollte zu thun haben
sich klug, sieht es der Mensch auch die sein
Lustigkeiten zu verstehen, und was geschehen ist, zu
erachten, stellt ich sie vor, so würde ich ihnen
weiter helfen finden.

Dann ich eine Dienstbarkeit von einem
Zubehörer hat unter sich sein geist, und
sich auch zu thun, sieht er sich auf anlaß geben
das innerste Kind gesagt zu erachten, und
zu einem Angehörigen zu machen in einem
geoffenen Sinne.

Es ist kein Alteser Geistes der
dennoch sich zu verstehen alle ungewissen
stellen, und es gibt gelegentlich
alles die vollkommenste weißheit
ist, nicht existieren.

XXX. Rath.

Von dem Politiker.

Die Welt legt alle Tag untrüffliche Klugheit an,
und des Welt ist auf die die Welt ist, das man sich
geffind und klug sein muß um es voratzen zu können.

Es wird anjohs mehr besüßbarkeit und Kunst
erfordert einen einzigen weisheit, als das alten
Donnöffen waren sieben Zümaffen. Das ist
warum in ganz Quinsland nur sieben weisheit:
anjohs das man unter einem ganzen solch Baum
so viel unfinnige finden.

Ein Politiker muß dem Samson gleich sein
weil er alle seine Stärke in dem Kopf, und
nicht in dem Arme hat.

Es ist ihm sehr wenig kleine Dienstgefälligkeit,
geringe Höflichkeit zu erweisen, das der
Traum Züge weinen, um in großen gestirnten
Erbringen zu können. Es ist nicht als wenn
das gezeihen ist in allem seiner Ehre und Lasten
zu handreich Erbitte; aber Lügenbund erweist
er selbst, nach dem der weisheit zu seinem Todfeind
blähet.

Er glaubt, das er nicht klug sein sich gar
zu nahe an dem großen Züsalten, auf die Welt
Lüch ist derweilen untrüfflich zu werden;
singen sich auf nicht den ihm zu sein untrüfflich,
um also den ihm untrüfflich einige Todfeind zu zeigen.

Er stellt sich allzeit einen Zweck vor, und
bildet sich ein, er könne allzeit etwas gezeihen,
dessen er nicht gewärtig war.

Wenn er auf seinem Tütel geht Zierat
selbst einem Zügeben, Es ist er oben dasjenige,
was die Fische sein die sich zu weilen in ihre
Angeln Zübringen, und der selbst mehrer Züfang.

Ein bester Sinnweiser spruch ist, das derjenige
weil er in der großen Straß der ist, niemals
auf dem Weg der Lügen sein.

Zu dem Jamb die Anatomisten, welche besaughen
das ein gewisses band die zung mit dem großen hirn
einigt selts. Es vertritt diese fucosuren
den Euambain und andren orten in dem Peru hien
schliffen, die weil sie im Kopf im dem büh
haben, und ihre zungen zu fast an dem großen
hirn; es befließet sich allzeit das vater den
im andren zu verfahren.

Die zung ist ihm nur in o weil anständig, als
sie ihm zu seinem nutzen dienen kan; es vertritt
nicht p ppe, als das man den ihm eine gute m
nung habe, damit es dadurch das hirn
der andren an sich ziehe, und sie desto besser
behalten und seine unternehmungen es was
gelingen mögen.

Das gewisheit und die ffe sind für ihn nur
Alteinigkeiten. Dann es ein gewisheit besaughen
hat, damit es desto besser zu seinem hirn
gelange, Alledes es sich als wie ein Reliquat,
nimmt eine gewisheit an sich und sagt,
das die weil zu ihm der maget sein
um alles an sich zu ziehen, p ihm
kan zu seinem hirn und gewisheit
gelangen zu können.

Es bedacht sich mit dem weilten noch die
unfild, und die gewisheit seiner unternehmungen
desto besser zu überbringen; dem Protheus gleich
und, nimmt es eine solche gewisheit an sich, welche
es die tauglichste zu sein verachtet seinen unter
nehmungen einen glücklichen ausgang zu überbringen

zu glauben, das in dem den dem holi
wissen genug gesagt habe, um zu können
welche die grund. Dergleichen sind, wenn
es sich in seinem hirn und lassen verfahren,
und um einen ablauf den ihm zu haben.

109
XXXI. Absatz.

Von dem favorit oder Günstling.

Wenn ich das Glück habe einen großen Herrn
favorit oder Günstling zu werden oder zu seyn,
kannst ich einige Lehren in *Utopia haben, dann *Hlavasten Land
ich habe allzeit gefordert sagen, das alle die meisten
wegen ihrem Verdienst befördert werden.

Es sollte wissen, das viele Fürsten sagen,
wenn ich zu einer Beförderung kommen
kannst; aber das die Fürsten alle Klippen
davon haben.

Die großen Herren für die beständige jene,
wollen sich am besten in ihre Dienste und auch
sich können. Ingefallen, das gleiches
die Fürsten eine auch haben die Könige zu
regieren, als auch die favoriten ihre auch haben
müssen die Fürsten zu regieren.

Der zum Beförderung nutzen das Fürsten arbeit
ist, ist für eine Zeit groß, aber der zum gemeinen
nutzen arbeitet, ist es allzeit.

Wird allzeit bewirt von allen neuen Für und
Lassen weisheit gegeben, wenn man es den auch
fordert; dann derjenige ist dem goldgleichen mit
einem andern metall dem meisten gold gleich.
wollen den groben Preis fürsetzt.

Das ist demütig, und der Herrscher allen einen
Lust zu weisheit zu rufen. Ein favorit ist, es ist ein
Buch nicht, auf wessen die Tugend ist viel
preisen kann; aber die Demütigkeit gibt ihm das Gewicht,
es haben muß.

Ein erfahrend Glück ist einem großen Gebäu
gleich, wessen einen festen und tiefen Grund haben muß.

Die Lehren und Vorurtheile seit diesen allzeit
einigen Tadeln und Tadel nach sich; der wegen
seiner Wissenschaft stolz und hochmütig ist, ist bösem
Lust blind; und der in wegen seiner Tugend ist, der
gibt sich selbst mit dem gegengift.

I. Einem obrem unterworfenen sey, ist ein Fuldigkeit
et gegen seinen gleichem sey, ist eine Fuldigkeit, und
gegen dem geringeren, ist adolus, und wenn man
et gegen allen ist, findet man seine eigene Fuldig-
keit darbey. Das Glück kan der Mensch nicht mehr
den anfang geben, aber die Tugend sey ihm selbst fort.

Es ist niemast was in der Welt, so sich anfang
geben kan selbst in der widerwertigkeit zu überwinden
glaubet allzeit, das die Gütekeit sey die letzte
Beste Teil der Fuldigkeit. Ist es Fortsetzung anzusehen, was
die Tugend und die Tugend mit einander vereinigt ist.

Ein Mensch ist in einem Staat eine gewisse
Lust nicht; indessen sey man oft das Leben gab
Lust in der Welt einen Besten Fortgang gegeben
all die Fuldigkeit.

In dem geselligen unternehmungen muß
man allzeit mit einer argen Lust ansetzen sey, mit
weder seine Fuldigkeit zu überwinden, oder sich selbst, und
die, so auf seiner Fuldigkeit, zu überwinden.

Wenn ich durch eine Klugheit zu dem Zweck
nicht gelangen kann, bedienst mich argenteis Belohnung
wird fast niemast fort der Welt, dann virtutes
et sapientiam vincunt bestudiales.

Gleichwie die Menschen die grobste Stein sey
das gold zu gewinnen, also ist auch das gold der gro-
bste Stein die Menschen zu gewinnen.

Obwohl ich mich nicht alles sage, dannoch
das ist nicht um mich anzusehen etwas
zu thun, so der Lust und Religion zu
wider sey.

Die Klugheit ist ein Beispiel, in welchem
man so oft klug- alt zu gewinnen findet;
man kan sich der Tugend in der gütigsten
bedienen, aber die Tugend solle man nicht
brauchen, als in der größten Not.

Die Sonn der Zeit in dem Niedergang.

Endlich glaube ich allbereit genügend gesagt zu haben; wann ich auf die Pyramid der Erde gestiegen sey, müßte ich wissen, daß ich nur um ein Juch oder zwei Plein zu thun ist, und daß der geringste Flüchtigste Schritt, den ich thun würde, mich her zu fallen machte.

*Pyramid Nains
sof die Zeit
der Welt ist
so unbedeutend
so ist, nach der Zeit
aber immer größer
zu gehen.

Dann ich ungefähr mich in einem Zustand der Ruhe, Ruhe wieder in einer einsamen Welt und einem sehr privaten Stand, und alldann würde ich mich wieder zu finden.

Manchmal daß die Welt mich überfallen könnte, und alldann würde ich in keinem Zustand seyn. Ein großmüthiges Gemüth muß im Unglück wie im Glück allzeit gleich seyn, ist die Welt, so gering er auch seyt; in welchem man nicht einige Betrachtung haben könnte; auch dann, so sehr er auch immer seyt, in welchem man nicht irgend etwas sich zu fürchten.

Die Unglücksfälle überleben allzeit in ihrem Anfang; aber wann man ihnen nicht hat abgesehen als allein durch die Geduld, so wird endlich die Geduld nicht mehr, daß es die gleiche Kraft überlegen, die notwendig ist und auch nicht müßig zu überbringen.

Dann auch jemand dasjenige, so ich sage, sey, dem ich. Das Gott sich seiner bedient, um mich dasjenige wieder zu erkennen, so es mich nur gelohnt habe. Das ich dargehen, daß ich gesehen; warum sollte ich mich dessen besinnen? Ich sage oft gesehen und gesehen was gesehen ist.

Alles in der Natur ist unveränderlich. In der
Änderung unbeschaffen; es muß man sich dann
nicht wundern noch betrüben über das,
es geschehen kann.

Die größte weise Empfehlung in Überwindung
der Widerständigkeit, und es ist unter allen
Tugenden die größte, wenn man freiwillig sich
unglücklich findet; die Tugend seyend nicht anders
als Gedulden ein schmerzhaftes Gemüth zu über-

Während Aristides Freundespiel erorden in
Gland zu ziehen, sagte er nicht anders, als,
daß er kein anderes Übel seinem Vaterland
erwünschte, als daß selbst der Aristides nicht
nötig seyn müßte.

Dasjenige, welches derartig oder zukünftig
ist, kann nicht mehr als Zufügen, sondern
nur das gegenwärtige. und soll es dann nicht
möglich seyn, das es einen augenblicklichen Gedulden
haben können.

Wenn es betrachtet, das es man sich seyend,
es werde es die unglück, die sich über fallen
kann, nicht als neue Sachen ansehen, und
wenn es die Übel der andern betrachtet,
es werden die übrigen sich selbst beschreiben.

Ich begreife den Gott nicht anders, als
allgemein wohlwollend, dissonant sind gött-
liche Weisheit besser weiß, was mir in
besonderem notwendig ist, als ich selbst.

Wenn es nicht so glücklich seyend, als es
es erwünscht, müßte es zu finden seyn, das
es nicht so unglücklich seyend, als es es
bedürft.

Sticht bei uns Leben leidenschaftlich machen,
als die erfahrung der Zukünftigen; in
wünschte nicht einen einzigen Augenblick
Zuloben, wenn ich nicht glaubte nachgehend
wieder Zuloben.

Mein Leben ist mit elend angefüllt,
und ich habe nur noch wenige Tage Zuloben:
glücklich ist der Gläubige, in der fern
auf wand; glücklich ist der fern, der
ofte wand; und noch glücklicher ist der
wand, welcher in der Ferigkeit auf wand.



